

Wissensbilanz 2007

der Paris Lodron Universität Salzburg

gemäß § 13 (6) UG 2002

vorgelegt durch das Rektorat im April 2008

Narrativer Teil Wissensbilanz

Gemäß § 4 der Wissensbilanz-Verordnung muss ein Teil der WB narrativ erfasst werden. Konkret geht es dabei um **Kapitel I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien**.

Zusätzlich sind jedenfalls noch **folgende Themenbereiche** narrativ darzustellen:

- a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten;
- b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung;
- c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit;
- d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal;
- e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter;
- f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten;
- g) Preise und Auszeichnungen;
- h) Forschungscluster und –netzwerke gegliedert nach:
 - Zeitpunkt der Gründung,
 - Laufzeit,
 - Organisationsform,
 - Größe (Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, genehmigtes Gesamtvolumen),
 - inhaltliche Schwerpunkte,
 - Ausrichtung sowie
 - Partner
- i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung.

Schließlich ist auch noch **Abschnitt V. Resümee und Ausblick** narrativ darzustellen.

Kapitel I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Die strategischen Ziele, die der Universität zugleich Profil geben sollen, sind sowohl im Entwicklungsplan derselben (genehmigt am 14. Juni 2005, publiziert im Mitteilungsblatt der Universität vom 1. Februar 2006, Nr. 51; <http://www.sbg.ac.at/organisation/unirat/entwicklungsplan>) als auch in der mit dem bm:bwk am 18.1.2007 unterzeichneten Leistungsvereinbarung (Mitteilungsblatt 7. Februar 2007, Nr. 19; <http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/453598.PDF>) festgehalten. Da Letztere sie in aktuellerer Fassung enthält, sei deren Präambel zitiert:

Als Universität an einem der attraktivsten Standorte im Zentrum Europas will die Paris Lodron Universität Salzburg gekennzeichnet sein durch

- ausgewiesene und gesicherte hohe Qualität in Lehre und Forschung
- klares Profil durch Schwerpunktsetzung und Exzellenzförderung
- hohe Attraktivität aufgrund der Ausbildungs- und Forschungsangebote
- internationale, nationale und lokale Vernetzung
- Engagement für optimale Studienbedingungen und Nachwuchsförderung
- Chancengleichheit und Mitsprache aller Universitätsangehörigen
- adäquate Arbeitsbedingungen, die zu Leistungen motivieren
- effiziente Verwaltung und ausgezeichnete Infrastruktur

Im Hinblick auf diese zentralen Ziele steht die Universität Salzburg

konzeptionell

- für die Breite der wissenschaftlichen Disziplinen, die durch ihre 4 Fakultäten, 3 inter-fakultären Fachbereiche, 4 Schwerpunkte und (derzeit) 10 Zentren betrieben werden
- für die Einrichtung neuer Schwerpunkte (European Union Studies) und Fachbereiche (Materialwissenschaften) sowie neuer Zentren
- für interdisziplinäre Zusammenarbeit und interuniversitäre Kooperation (insb. Mozarteum, PMU, Innsbruck, Linz, Klagenfurt, TU München, Olmütz, Mc George, Bowling Green)
- für die Schaffung neuer Forschungseinrichtungen (zweier zusätzlicher Christian Doppler-Labors oder Kompetenzzentren sowie eines ÖAW-Institutes)

strategisch

- für Wachstum und Ausbau – bei Forschungsprojekten und Studienangeboten, damit auch bei der Zahl der Studierenden sowie bei der entsprechenden Infrastruktur
- für Umstrukturierung, gegebenenfalls auch Abbau von Einrichtungen bzw. Studienrichtungen, bei denen sich dies als sinnvoll und notwendig erweist
- für eine offensive Berufungspolitik, die international anerkannte ExpertInnen auf neu zu schaffende, bestehende oder durch Stiftung entstandene Professuren gewinnt
- für die kontinuierliche Sicherung der Qualität des gesamten Leistungsspektrums (durch Evaluierungen, Projektantragstellungen bei anerkannten Fördereinrichtungen)
- für die Intensivierung einer fachdidaktisch begleiteten Betreuung der Lehramtsstudien im Hinblick auf die wissenschaftliche LehrerInnen-Ausbildung
- für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs durch die Realisierung eines Laufbahnmodells sowie die Erhöhung der Zahl von Nachwuchskräften auf Projektstellen
- für die Umsetzung eines engagierten Frauenförderplanes mit dem Ziel der Errichtung einer Gender-Professur sowie der Finanzierung eines Stipendienprogramms
- für eine gute – von professioneller Öffentlichkeitsarbeit begleitete – Integration in Land und Stadt Salzburg durch Kooperation in verschiedenen Bereichen

organisatorisch

- für flexible Strukturen und flache Hierarchien zum Zwecke zielführender und zügiger Entscheidungsfindungen und Problemlösungen
- für die Gestaltung interner Zielvereinbarungen als Basis für die Gliederung organisatorischer Strukturen und Planungen

- für Transparenz bei der Konzeption und Umsetzung wichtiger strategischer und organisatorischer Maßnahmen sowie bei der Ressourcenverteilung (Verteilungsmodelle)
- für den Aufbau einer neuen Einrichtung für Qualitätsentwicklung mit der Aufgabe der Planung, Koordinierung und Durchführung qualitätssichernder Maßnahmen
- für ein herausragendes Niveau im Bereich der Ausstattung sämtlicher Einrichtungen (Gebäude, Bibliotheken, Anlagen, technisch-elektronische Infrastruktur)
- für die endgültige Realisierung des „UniPark Nonntal“, des neuen Gebäudes für Teile der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät

Leistungsvereinbarung

Weil sie soeben zitiert wurde, sei an dieser Stelle auf die am 18. Jänner 2007 endgültig unterzeichnete Leistungsvereinbarung zwischen Universität und bm:bwk eingegangen. Sie bildet nicht nur ein Instrument zur Festlegung des Budgets für die Jahre 2007 bis 2009, sondern ebenso eine besondere Maßnahme zur strategischen Ausrichtung und Profilbildung der Universität. Siehe dazu auch § 13 (2) UG 2002.

Insgesamt konnte die Universität Salzburg ein gutes Ergebnis erzielen. Zwar blieb sie in jenem Teil der Verhandlungen, der sich auf die so genannten „Schwerpunktsetzungen“ bezog, hinter ihren Erwartungen beträchtlich zurück (Erwartung € 7,1 Mio., erreicht € 4,7 Mio.), sie punktete dafür bei den Berechnungen des so genannten „Formelbudgets“ beträchtlich (Erwartung € 53,08 Mio., erreicht € 55,13 Mio.). Insgesamt kam sie für die drei Jahre, welche die Leistungsvereinbarung umfasst, auf eine Steigerung von 9,5% (gemessen an der Budgetzuweisung für das Jahr 2006). Dies wirkt sich spürbar aus. Das 2006 hinzunehmende negative Betriebsergebnis von € 3,1 Mio. (Eigenkapitalverlust von € 2,8 Mio.) kann dadurch in den Jahren 2007 bis 2009 aufgefangen werden. In der Tat kam es 2007, wie die aktuelle Jahresbilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung dokumentieren zu einem nennenswerten Bilanzgewinn bzw. zu einem positiven Jahresergebnis. Die beachtliche Steigerung von 9,5% muss aber ebenso der jährlichen Kostensteigerung von mindestens 3,8% - im Personalbereich geht die Universität Salzburg realistischerweise von einer Steigerung von 4,5% aus - entgegengehalten werden, was wiederum anzeigt, dass die finanziellen Spielräume für die Universität relativ gering bleiben, ja dass trotzdem Sparmaßnahmen durchgeführt (2007 im Bereich der Leistungsprämien für Prüfungstätigkeiten, aber ebenso im Bereich der Personaleinstellungen) sowie höhere Einnahmen erzielt werden müssen (2007 durch die Einführung von Parkgebühren, Gewinnung von zusätzlichen Sponsormitteln). In Zahlen sieht das Ergebnis der Leistungsvereinbarung folgendermaßen aus:

Zuweisung seitens des bm:bwk ohne Beträge für Gehaltserhöhungen, Vorziehprofessuren und andere zusätzlichen Anweisungen an die Universität:

Für die Jahre 2007 bis 2009 das Gesamtbudget: € 262,19 Mio.

Davon entfallen € 207,05 Mio. auf Grundbudget und Schwerpunktbudget, € 55,13 Mio. auf das Formelbudget.

Die jährliche Zuweisung von 2007 bis 2009 nach einem Prozent-Schlüssel belaufen sich gegenüber 2006 auf:

2006: € 79,96 Mio.

2007: € 86,26 Mio. (32,9%)

2008: € 87,30 Mio. (33,3%)

2009: € 88,62 Mio. (33,8%)

Das Ministerium knüpft die Zuweisungen an die Leistungsvereinbarung insgesamt. Es verbindet die darin formulierten Vorhaben und Ziele nicht einzeln mit bestimmten Summen. Es

bleibt somit der Universität überlassen, eine entsprechende Gewichtung vorzunehmen – dies unabhängig davon, dass sie über die Umsetzung der gesamten Leistungsvereinbarung im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen jährlich Rechenschaft ablegen müssen.

Über 2007 wird anstelle des bisherigen jährlichen Tätigkeitsberichtes erstmals ein Leistungsbericht über den Stand der Erfüllung der Leistungsvereinbarung durch die Universität abgefasst und an das Ministerium übermittelt. Darauf sei hier verwiesen.

Inneruniversitäre Zielvereinbarungen und Entwicklungspläne

Was auf gesamtuniversitärer Ebene gegenüber dem Bund 2006 erstmals offiziell zustande gekommen ist, wurde an der Universität Salzburg zwischen Rektorat einerseits und Organisationseinheiten andererseits schon zwei Jahre früher praktiziert. Bereits 2004 begann der Prozess des Abschlusses von inneruniversitären Zielvereinbarungen – damals sozusagen probenhalber auf jeweils 2 Jahre, noch unter Absehung finanzieller Implikationen und Konsequenzen. Ende 2005 kam es schon zu den ersten Zwischenberichten seitens der Leiter/Leiterinnen der Organisationseinheiten. Ein Jahr später liefen die Endberichte über die erste Vereinbarungsperiode ein. Sie wurden im Laufe des Sommersemesters sowie im Herbst 2006 ausgewertet und besprochen. Insgesamt darf resümiert werden, dass der Prozess von den meisten Organisationseinheiten als Chance genützt wurde, die eigene Identität ausdrücklicher zu reflektieren und die selbst gesetzten Ziele bewusster anzustreben. Insofern darf ihm durchaus Erfolg beschieden werden. Geplant war, mit Beginn der neuen Rektoratsperiode am 1. Oktober 2007 neue Vereinbarungen zum Abschluss zu bringen. Das ließ sich zeitlich nicht realisieren. Der Zeitpunkt musste auf Beginn des Sommersemesters 2008 verschoben werden. Grundsätzlich festgelegt wurde jedoch schon im Herbst 2007, dass auch die inneruniversitären Zielvereinbarungen, die wiederum auf 2 Jahre – Gültigkeit von 2008 bis 2010 – abgeschlossen werden, einen Schwerpunkt bzw. ein primäres Ziel erhalten sollen, welches sich die Universität in der bevorstehenden Periode setzen will bzw. zu welchem nach Möglichkeit alle Organisationseinheiten einen Beitrag leisten müssen. Als Schwerpunkt wurde durch das Rektorat die Verbesserung der Bedingungen der Studierenden festgelegt.

Parallel zu diesem Prozess wurden seitens des Rektorates alle Organisationseinheiten aufgefordert, im Hinblick auf den gesamtuniversitären Entwicklungsplan ihrerseits Entwicklungspläne zu erstellen und mit dem Rektorat verbindlich zu besprechen. Dies geschah bereits während des ersten Halbjahres 2006. Thema der Entwicklungspläne bildete in überwiegendem Maße die Personalentwicklung der Jahre 2006 bis 2010. Diese wurde daraufhin durchleuchtet, wie sie den Vorgaben des gesamtuniversitären Entwicklungsplanes angepasst werden könne. Das bedeutete vor allem die Anlegung zweier Kriterien: Erstens: Ist die Besetzung von derzeit noch vorhandenen Stellen angesichts bestimmter Parameter (Personalausstattung einer Organisationseinheit, Auslastung der Stelle unter verschiedenen Gesichtspunkten usw.) weiterhin gerechtfertigt? Zweitens: Lässt sich – vor allem hinsichtlich jener Stellen, die für den so genannten Mittelbau eingerichtet werden – in die Anstellungsverhältnisse mehr Flexibilität und Dynamik hineinbringen, um im Sinne der Nachwuchsförderung eine höhere Zahl an Ausschreibungen von freien Stellen zu schaffen?

Das Ergebnis der ständig weiter laufenden Gespräche rund um die Entwicklungspläne der einzelnen Organisationseinheiten führt zu dem immer wieder ernüchternden Ergebnis: Zu viele Stellen sind nach wie vor auf unbegrenzte Dauer bzw. im Rahmen von Pragmatisierung vergeben. Gesamtuniversitär betrachtet betrifft dies annähernd 80%. Es gibt nach wie vor drei Fachbereiche, an denen sämtliche Stellen unbefristet fixiert sind. Mit einer nachhaltigen

Änderung dieser Situation ist nur à la longue zu rechnen. Für alle Universitäten in Österreich rechnet man mit dem Eintreten derselben frühesten 2015. Die Universität Salzburg bildet diesbezüglich – trotz aller Anstrengungen, die sie unternimmt – keine Ausnahme.

Änderungen des Organisationsplans

Der seit 1. März 2005 geltende Organisationsplan der Universität wurde 2007 nur einer vergleichsweise kleinen Novellierung unterzogen. Diese erhielt am 21. Dezember 2007 die Genehmigung durch den Universitätsrat und ist ab 1. Jänner 2008 in Kraft.

➤ Neugliederung in den Verwaltungseinrichtungen

Schon seit längerem lag dem Rektorat der Antrag vor, die derzeitige Abteilung "Rechnungswesen" aus der Serviceeinrichtung "Zentrale Wirtschaftsdienste" organisatorisch herauszulösen und vorübergehend als Büro des Rektorates einzurichten. Die bisherige Zuordnung des Rechnungswesens (früher Haushalts- und Finanzabteilung) zur SE Zentrale Wirtschaftsdienste hat sich insofern als nicht zielführend erwiesen, als die in dieser Serviceeinrichtung zusammengefassten Abteilungen mit dem Rechnungswesen nur wenig Gemeinsamkeit und Synergie fanden. Das Rechnungswesen führte innerhalb derselben kein sinnvolles Eigenleben. Wesentlich mehr als mit der Wirtschaftsabteilung, der Abteilung Gebäude und Technik, der Gebäudeverwaltung sowie dem Sekretariat der SE-Leitung hatte es vor allem mit dem Controlling zu tun, welches von Anfang an als Büro des Rektorates eingerichtet worden ist. Nun ist die Universität seit mehr als einem Jahr bemüht, gemeinsam mit dem Wirtschaftsprüfer KPMG das gesamte Budget-, Finanz-, Rechnungs- und Reportingwesen neu zu strukturieren und zu organisieren. In diesem Zusammenhang sind bereits wichtige Teile eines Budget- und Reportinghandbuches sowie eines Buchhaltungs- und Bilanzierungshandbuches erarbeitet worden, denen gemäß die künftige Organisation gestaltet werden soll. Die Arbeiten und Überlegungen daran sind noch nicht abgeschlossen. Deshalb empfiehlt sich eine Zwischenlösung. Genauso wie das Controlling, welches nach derzeitigem Organigramm als Büro des Rektorates eine eigene und unabhängige Einrichtung bildet, soll auch das Rechnungswesen bis zum Zeitpunkt der geplanten Neugliederung als Büro des Rektorates eingerichtet sein.

➤ Neue Zentren

Zu Organisationsplanänderungen im weitesten Sinne zählen ebenso Neueinrichtungen von Organisationseinheiten. Derartige Neueinrichtungen gibt es, was den wissenschaftlichen Bereich anbelangt, vor allem bei Schwerpunkten und Zentren. Da es 2007 zu keiner Schaffung eines neuen Schwerpunktes kam, an dieser Stelle eine Übersicht zu den gegenwärtig existierenden Zentren.

- Zentrum für Geoinformatik Salzburg
- Zentrum für Neurokognitive Forschung
- Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte
- Interdisciplinary Research Center of Metamorphic Changes in the Arts
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Forschung
- Zentrum für Ethik und Armutforschung
- Zentrum für Theologie interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum für Embedded Software Systems
- Interuniversitäres Zentrum für angewandte Ethik (gemeinsam mit der Privatmedizinischen Paracelsus Universität)

2007 kam als neues Zentrum hinzu:

- Salzburg Centre of European Union Studies - SCEUS (ab 1. Juli 2007)

Sowohl im geltenden Entwicklungsplan der Universität als auch in der Leistungsvereinbarung steht die erklärte Absicht, im inhaltlichen Bereich dieses Zentrums einen Schwerpunkt zu setzen. An diesem Ziel wird seitens des Rektorates festgehalten. Es erwies sich jedoch als sinnvoll, die Ergebnisse der seit Sommer 2007 laufenden Evaluierung der bestehenden gesamtuniversitären Schwerpunkte abzuwarten und erst nach Vorliegen derselben zu entscheiden, in welcher Form ein neuer Schwerpunkt installiert werden sollte. Da die Evaluierung erst im April 2008 definitiv abgeschlossen sein wird und die inneruniversitären Diskussionen darüber nicht vor Sommer dieses Jahres stattgefunden haben werden, wurde schon zu Beginn 2007 seitens des Rektorats der Beschluss gefasst, nach Durchführung des durch den Organisationsplanes vorgesehenen Verfahrens zwischenzeitlich ein Zentrum einzurichten. Im Oktober 2008 bezieht das Zentrum seinen zukünftigen Standort in der Edmundsburg auf dem Salzburger Mönchsberg. Die Eröffnung wird am 27. Oktober 2008 stattfinden.

Das SCEUS führt die Aktivitäten verschiedener Arbeitsgruppen, die sich bisher an der Universität Salzburg den European Union Studies gewidmet haben, unter einem Dach zusammen. Eine Vielzahl von Universitätsangehörigen trägt sowohl im Rahmen der Forschung wie auch der Lehre zum SCEUS bei, und festigt so den interdisziplinären Anspruch des Centers. Geleitet wird das Center von Vizerektorin Univ.-Prof. Sonja Puntscher-Riekmann. Ihr/e Stellvertreterin/Stellvertreter sind Univ.-Prof. DDr. Thomas Eilmansberger (FB Arbeits-, Wirtschafts- und Europarecht) und Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Klaus (FB Kommunikationswissenschaft).

Das Generalthema im Rahmen der Forschung des SCEUS ist die Frage nach dem Europäischen Gesellschaftsmodell. Im Fokus stehen die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Bedingungen der Integration, die ein solches Modell fördern oder konterkarieren können. Über die Disziplinen hinweg wird der Frage nachgegangen, ob und wie die Inkongruenz zwischen den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Dimensionen des europäischen Projektes auch im Hinblick auf demokratische Defizite, überwunden werden können. Dies bezieht auch Fragestellungen nach den philosophischen, ethischen und kulturellen Prämissen des europäischen Integrationsprojektes mit ein.

- Der Forschungsbereich des Zentrums ist in vier Schwerpunkte (Cluster) aufgeteilt. Im Zentrum von Cluster 1 steht die politische Ordnung der Europäischen Union. In diesem Zusammenhang werden sowohl Fragen der demokratischen Qualität, aber auch der Möglichkeiten von Partizipation und Repräsentation analysiert. Darin werden Konzepte einer „europäischen Bürgerschaft“ und einer europäischen Öffentlichkeit in ihrer Funktion als Verbindung zwischen politischen Rahmenbedingungen und sozialen Lebenswelten und als Grundlage eines normativ zu rechtfertigenden Gesellschaftsmodells analysiert.

- Die sozio-ökonomische Ordnung und die Zukunft des Wohlfahrtsstaates in einem europäischen Rahmen ist Thema von Cluster 2. Dabei geht es um die Verbindung westlicher und östlicher Staatstraditionen bei der Gestaltung des wirtschaftlichen Lebens der Bürger, Auswirkungen des Globalisierungsdiskurses und die Darstellung neuer Trennungslinien innerhalb europäischer Gesellschaften, Dieser Cluster wird von Ökonomen auch unter Einbeziehung eines wirtschafts- und gesellschaftshistorischen Blickwinkels bestimmt.

- Die Beschäftigung mit der rechtlichen Dimension des europäischen Integrationsprozesses und der Definition eines europäischen Gesellschaftsmodells steht im Mittelpunkt von Cluster 3. Ausgehend von den Traditionen der Nationalstaaten bei der Ausgestaltung der Leistungssysteme und der Daseinsvorsorge werden Prozesse der Erosion und Umgestaltung durch den Einheitlichen Wirtschaftsraum und die europäische Wettbewerbspolitik untersucht.

- Den gemeinsamen europäischen Werten und ihrer Bedeutung für ein Europäisches Gesellschaftsmodell geht Cluster 4 nach. Fragen nach Demokratie, Toleranz, Humanismus, Men-

schenrechten und Freiheit werden in ihrer Bedeutung für die Erschaffung des gemeinsamen europäischen Raumes vor der Folie einer gemeinsamen europäischen Kultur hinterfragt. Dabei geht es auch um Möglichkeiten europäischer Identitätsstiftungen und eines europäischen Gedächtnisses im Rahmen des Integrationsprozesses.

Im Rahmen dieses Forschungsschwerpunktes forciert das SCEUS den interdisziplinären und internationalen wissenschaftlichen Diskurs. In Zusammenarbeit mit dem DDr. Batliner-Europainstitut veranstaltet das SCEUS am 8. und 9. Mai einen Workshop mit internationalen Vertretern aus den Bereichen der Wissenschaft, der Medien und der Politik zum Thema „Bottom-up Europe? Political Perspective or Populism?“ in der Alten Bibliotheksaula der Salzburger Universität. Dabei sollen die Vernetzung zwischen Demokratie, Partizipation und europäischer Öffentlichkeit diskutiert, ihr theoretischer Hintergrund kritisch analysiert und Wege zur Stärkung dieser Öffentlichkeit im Rahmen einer Kommunikationspolitik aufgezeigt werden.

In diese Forschungsarbeit werden ab WS 2008/09 auch 8 Nachwuchsforscher aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen im Rahmen eines DoktorandInnenkollegs einbezogen. Sie werden für drei Jahre von der Universität Salzburg angestellt und sollen besonders darin unterstützt werden, sich in der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft zu positionieren. Dabei wird das Angebot ergänzt durch ein Lecturers-in-residence Programm, wodurch international anerkannte ForscherInnen an das SCEUS gebracht werden. Für das DoktorandInnenkolleg haben sich über 60 junge Absolventen aus unterschiedlichen Fachrichtungen und aus 20 verschiedenen Ländern beworben, das Auswahlverfahren soll im Mai beendet werden.

Neben dem Doktoratskolleg können aber auch Studierende auf anderen Ebenen ihre Kenntnisse über die Europäische Union und den Integrationsprozess vertiefen. Für Studierende, die bereits über einen ersten Hochschulabschluss verfügen (Bakkalaureat bzw. ein höherer Abschluss) wird seit dem WS 2005 das viersemestrige Magisterstudium European Union Studies angeboten. Dies bietet eine interdisziplinäre, praxisorientierte Ausbildung mit didaktisch innovativen Ansätzen, wie etwa Planspielen, die reale Politikgestaltung auf europäischer Ebene simulieren. Im WS 2008/09 wird dieses Studium auf ein Masterstudium umgestellt (MA EUS). Derzeit sind 75 Studierende in das Magisterstudium eingeschrieben, die ersten Absolventen gab es im Juni 2007.

Zusätzlich bietet das Jean Monnet Modulprogramm für Hörer aller Fakultäten im Rahmen der freien Wahlfächer eine Studienergänzung (16 Sst.) bzw. einen Studienschwerpunkt (24 Sst.) mit einem Zertifikat an. Dieses Programm wird von der Europäischen Kommission im Rahmen des Jean Monnet Programms anerkannt und gefördert. Es enthält Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Europarecht, Politikwissenschaft, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Geschichte.

Für die Tätigkeiten des Centres of European Union Studies erhielt die Universität Salzburg im März 2008 auch den Sustainability Award des Wissenschafts- und des Umweltministeriums im Handlungsfeld Europäische Integration.

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

Das Kinderbüro, 2001 gegründet und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (esf) sowie des Bildungsministeriums (bm:bwk) finanziert, wurde im Jahr 2004 offiziell in die Universität übernommen. Als Serviceeinrichtung dient es als Anlaufstelle für alle Unibediensteten und Studierenden mit Kind. Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen, sowie die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen. Im August wird eine durchgehende Sommerbetreuung für die Kinder von Studierenden und Unibediensteten organisiert. Ein weiterer Schwerpunkt des Kinderbüros liegt bei der Organisation und Durchführung verschiedener Projekte wie z.B. der Kinderuni, Uni in der Kinderstadt Mini Salzburg, dem Kinderradio und der Minores Alumni Zeitung. Mit diesen Projekten setzt sich das Kinderbüro zum Ziel, Wissenschaft auf lebendige und spielerische Art und Weise, Kindern näher zu bringen. 2007 fand die „Kinderuni“ erstmals außerhalb der Universität, am Gymnasium Zell am See statt. 300 Kinder nahmen an den Vorlesungen und Workshops teil. Darüber hinaus setzt die Universität unterstützende Maßnahmen für berufstätige Studierende, insbesondere durch ein Angebot an Abend-Lehrveranstaltungen sowie ein Angebot an Fortbildungsseminaren für karenzierte MitarbeiterInnen vor ihrem Wiedereinstieg ins Berufsleben.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Wie wichtig der Salzburger Universität die Frage von Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ist, unterstreicht zum einen die Tatsache, dass ein eigens dafür eingerichtetes Büro des Rektorates wesentlich in die Konzipierung und Abfassung der Leistungsvereinbarung, welche 2006 abzuschließen war, eingebunden war, zum anderen aber auch der Umstand, dass die Salzburger Universität – unseres Wissens nach – die einzige österreichische Universität war, welche Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zu einem eigenen Bereich/Kapitel der Leistungsvereinbarung machte. Sie bekannte sich damit sowohl zu ihrer eigenen Auffassung von Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung als auch zur Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirates der Österreichischen Qualitätssicherung (AQA), welche nachhaltig monierte, dass dieses Thema als Querschnittsmaterie für sämtliche Bereiche einer Universität zu gelten habe und folglich nicht punktuell behandelt werden dürfe. Zitat aus der Leistungsvereinbarung: „Entsprechend einer Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirates der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) „zur Bedeutung der Qualitätssicherung in Leistungsvereinbarungen zwischen öffentlichen Universitäten und Bund“ vom 7. Februar 2006, wonach „Qualitätsziele und Qualitätsvorhaben [...] in einem ganzheitlichen Prozess zusammengeführt“ und „in einem eigenen Abschnitt“ dargelegt sowie „innerhalb des dreijährigen Leistungsvereinbarungszeitraums [...] 1-2 Leistungsbereiche einem externen Audit“ unterzogen werden sollten, aber ebenso in Übereinstimmung mit der in § 14 UG 2002 verankerten Verpflichtung zum Aufbau eines eigenen Qualitätsmanagementsystems fügt die Universität Salzburg hier einen eigenen Abschnitt „Qualitätssicherung“ an. Es darf in diesem Zusammenhang auch daran erinnert werden, dass die Universität Salzburg in den vergangenen Jahren sehr viel für Evaluierung getan hat. Sie ist die einzige österreichische Universität, die alle ihre wissenschaftlichen Einrichtungen einem international besetzten Peer Review-Verfahren unterzogen hat. Daneben organisierte und finanzierte sie eigene Evaluierungen im Bereich der IT-Services sowie im Bereich des Studienangebotes des Fachbereichs für Computerwissenschaften. Schließlich findet seit Jahren universitätsweit eine kontinuierliche Evaluierung der Lehrveranstaltungen statt. Dieser Weg soll fortgesetzt werden.“

Aus einem seitens des Universitätsrates beauftragten Resümee über die qualitätssichernden Maßnahmen, die in den Jahren 2003 bis 2007 gesetzt wurden, gehen als Aktivitäten, welche die Universität Salzburg in dieser Richtung gesetzt hat, nachweislich hervor:

Evaluierung im Auftrag der Universität

- Abschluss der Evaluierungen der vier Fakultäten
Rechtswissenschaftlichen Fakultät (*Juli 2001 – März 2004*)
Geisteswissenschaftlichen Fakultät (*April 2002 - Februar 2003*)
Naturwissenschaftliche Fakultät (*Juni 2002 - Februar 2003*)
Theologische Fakultät (*September 2003 – März 2004*)
- Evaluierung der Universitätsbibliothek im Hinblick auf eine Kooperation mit der Universitätsbibliothek des Mozarteums (*Februar – Juni 2003*)
- Evaluierung des Studienangebots der Fachbereiche Informatik und Scientific Computing: (*Juli 2005 – Februar 2006*)
- Evaluierung des Zentralen Informatikdienstes/ITServices (*Herbst 2004*)
- Evaluierung von SMBS - University of Salzburg Management & Business School (*August 2006 – März 2007*)
- Evaluierung der Schwerpunkte der Universität (*Mai 2007 – April 2008*)

Beteiligung an Evaluierungen, die von anderen Institutionen ausgingen

- Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an österreichischen Universitäten durchgeführt von AQA im Auftrag der ÖRK (*Frühjahr 2005 - Mai 2007*)
- Jährlichen Hochschulranking in DER ZEIT sowie im STANDARD durchgeführt von CHE & AQA (*2004 – 2006*)
für die Fachgebiete Mathematik und Chemie (*2003*)
für die Fachgebiete Anglistik und Elektrotechnik (*2004*)
für die Fachgebiete Rechtswissenschaften und Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (*2005*)
für die Fachgebiete Naturwissenschaften & Informatik (*2006*)
- Evaluierung von Forschung und Lehrprogrammen der Mathematischen Fachbereiche an Österreichischen Universitäten mit Mathematik als Hauptfach durchgeführt von der österreichischen mathematischen Gesellschaft (*Sommer 2004 – Juni 2005*)
- Bibliometrische Untersuchungen der Erdwissenschaften an Österreichischen Universitäten zum Zwecke der Profilbildung
Durchgeführt vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst gemeinsam mit dem Center for Science and Technology Studies (CWTS) an der Universität Leiden. (*Frühjahr 2004 – Januar 2005*)

In diesem Sinne konzentrierte sich das Büro für Qualitätsentwicklung 2007 vor allem auf folgende Aufgaben:

- Auf die Betreuung der Wissensbilanz 2006: Neben der Koordinierung und Erstellung derselben wurde zur Vorbereitung derselben das Konzept einer eigenen Datenbank zur Erfassung der sog. „Wissenschaftszweige pro Person“ erstellt und gemeinsam mit den IT-Services programmiert. Diese sog. Wissensbilanz-Dokumentation, kurz Wibi-Dok, ermöglicht es nun, eine wesentliche Kennzahl der Wissensbilanz genauer und leichter zu erfassen.

- Auf die Vorbereitung und Organisation der Evaluierung der vier gesamtuniversitären Schwerpunkte. Diese wurde bereits anlässlich der Einsetzung derselben, im Jahr 2002, in Aussicht genommen, stand also 2007 zur Durchführung an. Als evaluierende Einrichtung konnte im Frühjahr die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen gewonnen werden. Die Beauftragung dieser Einrichtung erwies sich aus zwei Gründen als sinnvoll: Zuerst war es sich im Hinblick auf die Objektivität des Verfahrens notwendig, eine nicht-österreichische Agentur zu bestellen. Sodann musste eine Evaluationseinrichtung gefunden werden, die sich nicht ausschließlich auf die Forschung konzentriert (wie beispielsweise die Deutsche Forschungsgemeinschaft oder die Humboldt-Gesellschaft). So verlangt es die Konzeption der einzelnen Schwerpunkte, die von Hause aus nicht allein auf die Forschung, sondern ebenso auf die Lehre, die Organisation von akademischen Veranstaltungen, das Eingehen von universitären Partnerschaft, das Anbieten von Serviceleistungen und dergleichen angelegt ist. Da die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen ihre Evaluierungsleistungen in dieser gebotenen Breite zur Verfügung stellen kann, wurde ihr der Auftrag erteilt. Im Juli 2007 konnte ein Vertrag unterzeichnet werden, der nicht bloß die Organisation sowie den Ablauf der Evaluierung festlegte, sondern auch die Kosten (insgesamt € 48.000,-) regelt. Im verbleibenden Halbjahr kam es sodann zur notwendigen Datenerhebung bzw. zu den gewünschten Selbstdarstellungen seitens der universitären Einrichtungen (inklusive des Rektorates). Die Vorortbesuche der Peers erfolgten aus verschiedenen Gründen 2007 nicht mehr. Sie fanden am 10./11. und 23. Januar sowie am 1. Februar 2008 statt. Die Endberichte liegen zum 31. März 2008 vor. Nach der Stellungnahme durch die evaluierten Einrichtungen erhalten diese offiziellen Charakter und werden den zuständigen universitären Gremien zur neuerlichen Stellungnahme (Senat) sowie zur Beschlussfassung über die Konsequenzen (Rektorat, Universitätsrat) zugeleitet.

Unabhängig von den Tätigkeiten des Büros für Qualitätsentwicklung kamen 2007 zwei qualitätssichernde Maßnahmen zu ihrem Abschluss, die bereits 2006 im Wesentlichen durchgeführt worden waren: Die Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung in Österreich sowie die Überprüfung der Gerichtsmedizin durch den Österreichischen Rechnungshof. Beider Ergebnisse sei im Folgenden zusammengefasst:

- Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an der Universität Salzburg durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur AQA

Bezüglich dieser Evaluierung sei zunächst angemerkt, dass sie wohl 2006 vollständig durchgeführt und abgeschlossen wurde, dass jedoch die Veröffentlichung und offizielle Präsentation der Ergebnisse erst Ende Januar 2007 im Ministerium erfolgte. Es kommt hinzu, dass sich die Evaluierung auf alle österreichischen Universitäten bezogen hat (auch wenn nicht alle von diesem sich letztlich beteiligt haben) und dass innerhalb der österreichischen Universitätenkonferenz vereinbart wurde, dass die Ergebnisse nicht bezogen auf einzelne Universitäten, sondern im Bezug auf die gesamte österreichische Universitätslandschaft dargestellt werden sollten. Es ist daher schwierig, Salzburg spezifische Ergebnisse herauszudestillieren. Jedenfalls dürfen als wichtigste Feststellungen festgehalten werden:

- Studium: Wesentlich ist es, Ansatzpunkte zu finden, in bestimmten Studien (vor allem Lehramt) Möglichkeiten für Frauen zu schaffen, weiterzukommen. Das LA-Studium endet in der Regel mit Diplom-Abschluss, nur selten werden Dissertationen geschrieben. Gender Kompetenz müsste zu einem wesentlichen Baustein im LA-Studium werden. In diesem Bereich besteht darüber hinaus Forschungsbedarf. Die Universität Salzburg könnte sich in diesem Bereich in der österreichischen Lehr- und Forschungslandschaft eine Vorreiterrolle erarbeiten. Gender sollte nicht zuletzt in der Alumniförderung berücksichtigt werden (siehe Entwicklungsplan), so dass den AbsolventInnen adäquate Beratung und Berufseinstiegsseminare angeboten werden können.

- Karriereperspektiven: Vertikale aber auch laterale Karrieremöglichkeiten sind von Bedeutung. Wichtig wären Schnittstellen zwischen Verwaltung und AssistentInnenpositionen. Da und dort habe die Universität bereits in dieser Richtung Schritte gesetzt – z.B. sind Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung als Lehrende im Zentrum für flexibles Lernen tätig; ebenso bietet das Zentrum „gendup“ neben seiner Verwaltungstätigkeit Lehrveranstaltungen und Seminare an.

Viele Verwaltungstätigkeiten könnten durch Studierende ausgeübt werden. Damit würde ihnen ein Einstieg in die Universitätsstrukturen ermöglicht, zugleich blieben vorhandene Potenziale der Studierenden der Universität erhalten. Natürlich treffe dies auch auf Praktika zu, welche beispielsweise am gendup im Rahmen des Wahlfachs Gender Studies angeboten werden.

Eine weitere Perspektive für Frauen stelle der immer häufiger werdende Wechsel von Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ins Wissenschaftsmanagement dar. Diese Schnittstellen sollten unter Berücksichtigung von Gender-Aspekten systematisch analysiert werden.

- Personalentwicklung: Die Hochschuldidaktische Ausbildung ist im Zusammenhang mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses von großer Bedeutung. Das Curriculum für wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Ausbildung müsse weiterhin evaluiert und neu konzipiert werden. Dabei seien in Zukunft genderspezifische Schwerpunkte zu setzen: in der Hochschuldidaktik, in unterstützenden Modulen wie PR-Arbeiten, Projektmanagement und Personalführung.

Führungskräfteentwicklung: Im Rahmen der Weiterbildung würden zwar Module zu Personalmanagement und Gender Mainstreaming Kompetenz angeboten. Diese stoßen jedoch auf geringe Resonanz. Seitens der Universitätsleitung müssten daher Signale gesetzt werden, dass derartige Angebote als besonders relevant für Beförderungsentscheidungen gesehen werden.

- Spezifische Fördermaßnahmen bzw. -programme: Hier wurde die Universität aufgefordert, aktiv Akzente zu setzen: Beispielsweise sich am Excellentia-Programm des Ministeriums zu beteiligen (Salzburg hat 2006/07 erstmals Fördermittel aus diesem Programm erhalten; fast die Hälfte des Betrages konnte auf Initiative des AKG für zwei zweijährige Dissertationsstipendien verwendet werden) oder selbst Stipendien zu vergeben (was in Salzburg geschehe, beispielsweise durch die Vergabe der Marie-Andeßner-Stipendien sowie durch das Angebot des Kooperationsprogramms `karriere_links` [mit der Universität Linz]).

- Monitoring-Empfehlungen: Um eine gesicherte Datenlage über den Verlauf von Berufungsverfahren zu erhalten, wurde nicht zuletzt im Hinblick auf die anstehende Novellierung des UG 2002 im Bereich der Berufungsverfahren sowie auf generell zu setzende Qualitätssicherungsmaßnahmen, ein – fachbereichsspezifisches – Monitoring empfohlen.

- Überprüfung der Gerichtsmedizin durch den Österreichischen Rechnungshof – Versand des Rohberichtes

Im Herbst 2007 fand eine Überprüfung der Gerichtsmedizin durch den österreichischen Rechnungshof ihren vorläufigen Abschluss durch eine Übermittlung des Rohberichtes an die betroffenen Universitäten – auch dies im weiteren Sinne eine Evaluierung sowohl der Tätigkeit als auch der Organisation und finanziellen Gebarung eines universitären Fachbereiches, zugleich des größten „Drittmittelbringers“ der gesamten Universität. Diese Überprüfung, die sich nicht allein auf den Standort Salzburg bezog, sondern auf sämtliche gerichtsmedizinischen Standorte in Österreich – es gibt deren (Salzburg inklusive) fünf – begann im Frühjahr 2006 und zog sich bis ins Frühjahr 2007. Am 15. März d.J. wurde der so genannte

Rohbericht zur Verfügung gestellt, zu dem unter anderem die Universität Stellung nehmen durfte. Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat diese Prüfungsmitteilung wie mit Schreiben vom 9. Mai 2007 bestätigt (GZ: BMWF-22.700/0003-1/4/2007) ebenfalls erhalten.

Auf Grund des Rohberichts des Rechnungshofes hat die Universität umgehend folgende Maßnahmen gesetzt:

- Das Eigentum an den durch Landesförderungen angekauften Gütern wurde an die Universität übertragen.
- Aufgrund der Kostenersatzverpflichtung für das DNA-Projekt für 2004 und 2005 wurde ein noch ausstehender Differenzbetrag zur Verrechnung gebracht.
- Aufgrund der Berücksichtigung der Auftragsvolumen aus der Sachverständigentätigkeit ohne Vorabzüge wurde für die Jahre 2004 und 2005 Euro ein noch ausstehender Differenzbetrag zur Verrechnung gebracht.

Mit Schreiben des Rechnungshofes vom 30. Oktober 2007 wurden die von der Universität Salzburg getroffenen Maßnahmen zur Kenntnis genommen und eine Gegenäußerung übermittelt. Bezüglich der Verrechnung des „vollen Kostenersatzes“ sieht sich die Universität Salzburg vor dem Problem der Erhebung und Berechnung desselben. Es werden aber ernsthafte Bemühungen für die Ermittlung des vollen Kostenersatzes unternommen. Abschließend sei angemerkt, dass die unbefriedigende Rechtslage den Hauptgrund für die im Rechnungshof-Bericht konstatierte Praxis der gerichtsmedizinischen Sachverständigkeit und deren Folgen bildet. Der Gesetzgeber ist hier gefordert, Abhilfe zu schaffen.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Aufbauend auf einer 2005 erfolgten Einführung eines neuen Corporate Designs wurden in den letzten Jahren Schritt für Schritt alle Drucksorten (Folder, Plakate, Einladungskarten etc.) und nunmehr für alle Fachbereiche und Serviceeinheiten auch die Website in das neue Design übergeführt. Wichtige Teile der Website werden inzwischen auch in englischer Sprache angeboten. Aktuell wird weiters an der Integration des neu eingeführten webbasierten Verwaltungsprogramms „Plus Online“ an das Corporate Design der Universität gearbeitet.

Neben der regelmäßigen Neuauflage eines Vorlesungsverzeichnisses, eines Veranstaltungskalenders, der Erstellung einer vierteljährlichen Beilage in den „Salzburger Nachrichten“ (gemeinsam mit der Universität Mozarteum sowie mit der Privatmedizinischen Paracelsus-Universität) sowie einer Broschüre für Studienwerber wurden neue Image-Broschüren aufgelegt – sowohl für die vier Fakultäten als auch für die Gesamtuniversität. Mit der Auflage einer neuen Informationsbroschüre für ausländische Studierende und einer Überblicksbroschüre über die Tätigkeitsprofile der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität („Kompetenzlandkarte“, print wie mit einer Ergänzung online) wurde die Palette der Informationsangebote angepasst an die entsprechenden Zielgruppen erweitert. Ebenso wurde ein Electronic-Newsletter zur Verbesserung der internen Kommunikation der Universität realisiert. Aufbauend auf einer bereits existierenden Palette an Merchandising-Produkten wird aktuell das Sortiment der Angebote erweitert sowie eine neue webbasierte Vertriebsplattform inkl. eines Präsentationsfolders erarbeitet.

Über die Tätigkeiten der klassischen Öffentlichkeitsarbeit (Pressekonferenzen, Presseaus-sendungen, Veranstaltungen etc.) hinaus wurde 2007 erstmal ein „Dies Academicus“ abgehalten, ein Tag der Universität, an dem sämtliche Ehrungen – von einer Promotion „sub auspiciis“ bis hin zur Verleihung weiterer Auszeichnungen – im Rahmen einer Großveran-

staltung feierlich überreicht wurden. Der Tag wurde mit einer Podiumsdiskussion unter Teilnahme von Medienvertretern und Experten beschlossen. Für die neu in Salzburg inskribierten Studierenden wurde in Kooperation mit Stadt und Land Salzburg bereits zum zweiten Mal ein Empfang bei der Landeshauptfrau und beim Bürgermeister organisiert. Ebenso wurden die bestehenden Kooperationen mit den ÖBB (Auflage der Uni-Beilage in einem Zug mit dem Titel „Universität Salzburg“) und mit Ö1 (Projekt „Science City Talk mit einer Veranstaltung im ORF-Landesstudio) fortgeführt und intensiviert.

Wie in den vorangegangenen Jahren gehörte sowohl das Projekt „Kinder-Universität“ als auch das Programm „Studenten-Mittwoch“ zu wichtigen Betreuungssagenden der Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso wurden wiederum Aktivitäten wie „Uni-hautnah“, eine große Präsentation der Wissenschaft für die breite Öffentlichkeit im EUROPARK Salzburg, unterstützt. Erneut wurde wieder der „Tag der offenen Tür“ organisiert sowie in Kooperation mit den „Salzburger Nachrichten“ erstmals eine „Karrieremesse“ abgehalten, an dem die Studierenden die Möglichkeit erhielten, mit potentiellen Arbeitgeberern unmittelbar in Kontakt zu treten.

Aufbauend auf dem 2006 erstmals erschienenen Forschungsjahrbuch, wurde 2007 die zweite Ausgabe des „Research Reports“ der Universität als eine Kooperation der PR-Stelle mit der Abteilung für Forschungsförderung herausgegeben.

d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

An der Universität Salzburg gibt es gemäß Organisationsplan sowie gemäß Frauenförderplan drei Einrichtungen, die zur Förderung von Frauen in sämtlichen Bereichen der Universität tätig sind: Den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung sowie den Interdisziplinären Expert/inn/enrat Gender Studies. Aus diesen drei Einrichtungen liegen die folgenden Jahresberichte über 2007 vor:

➤ **Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen**

Organisatorisch:

- Verantwortliche Vorbereitung der Änderung Satzungsteil Frauenförderung (in den Punkten Frauenbericht sowie organisationsrechtlicher Anpassungen): Rektoratsvorlage und Senatsbeschluss am 13. März 2007

Tätigkeiten:

- Teilnahme an den Personalauswahl- sowie Berufungsverfahren
- Vertretung in allen Fachbereichs- und Fakultätsräten mit beratender Stimme
- Vertretung im Senat sowie im Universitätsrat mit beratender Stimme
- Beratung in Fragen der Frauenförderung, Gleichstellung und Gender Mainstreaming auf strukturelle Ebene (Salzburger „Drei-Säulen-Modell“ → AKG, Koordinationsstelle gendup sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat)
- Mitwirkung bei der Ausschreibung und Vergabe der „Marie-Andeßner-Stipendien“ (2 Dissertations-Stipendien)
- Vorschlag an das Rektorat zur Vergabe **zweier „Excellentia-Dissertations-Stipendien“** (jeweils für 2 Jahre) aus den Fördermitteln des Bundesministeriums „Excellentia Programm“ für das Studienjahr 2006/07, Mitwirkung bei Ausschreibung und Vergabe
- Regelmäßige Teilnahme an den Vernetzungstreffen der ARGE Unifrauen

- Betreuung des Kooperationsprojekts mit dem Landesfrauenbüro: Cross-Mentoring-Programm für Frauen in der Verwaltung → Abschluss im April 2008

Schwerpunkte 2007:

- Weiterführung der Aktion gegen Sexuelle Belästigung an der Universität Salzburg in Kooperation mit gendup, Betriebsräten 1 und 2, Frauenreferat der ÖH, Schiedskommission sowie Ausweitung der Kooperation mit der Universität Mozarteum (AKG sowie Frauenreferat der ÖH)
 - Überarbeitete Neuauflage der Informationsbroschüre „Grenzen – erkennen-benennen-handeln – Gegen Sexuelle Belästigung an der Universität Salzburg“ – erschienen im Februar 2007
 - Betreuung Anlaufstelle zur psychologischen Erstberatung in Fällen Sexueller Belästigung an der Universität (seit 1. Mai 2005)
 - Kooperation in Form der „Allianz gegen sexuelle Belästigung“ mit den Frauenbüros von Stadt und Land Salzburg, Arbeiterkammer, Arbeitsmarktservice, Universität Mozarteum im November/Dezember 2007 im Rahmen der „16 Tage gegen Gewalt“ → Podiumsdiskussion
- Einbindung in die AG „Laufbahnmodell“ für das wissenschaftliche Universitätspersonal (Nachwuchsförderung)

Laufende Kooperations-Projekte:

- Weiterführung des Lehrgangs „karriere_links“ in Kooperation mit der Universität Linz für 2007/08: zusätzlich zum Lehrgang für Dissertantinnen wurde gemeinsam mit „gendup“ ein Habilitandinnen-Sommercampus im September 2007 durchgeführt (Verantwortliche Projektleitung innerhalb der Kooperation bei der Universität Salzburg).
- Teilnahme am „Cross Mentoring Programm“ für Frauen in der Verwaltung, das vom Land Salzburg koordiniert und im April 2008 abgeschlossen wird. An diesem Programm nehmen seitens der Universität 2 Kolleginnen als Mentorinnen und 5 Kolleginnen als Mentées teil.
- Weiterentwicklung der frauenspezifischen Maßnahmen im Rahmen des Personalentwicklungsprogramms.

➤ **Koordinationsstelle gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung**

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung ist seit erstem Juni 2004 eine universitäre Einrichtung und direkt dem Rektorat der Universität Salzburg unterstellt.

• **Organisation und Verwaltungsarbeit für den Wahlfachschwerpunkt „Gender Studies“:**

Ein zentraler Aufgabenbereich ist die Konzeption und Koordination der Lehre für dieses interdisziplinäre Wahlfach. Das Wahlfachangebot wurde im Studienjahr 2007 durch bestehende Standards gesichert und vor allem durch die Nutzung universitätsinterner Lehrressourcen erweitert. Insgesamt wurden 39 Lehrveranstaltungen angeboten, wobei 20 davon auf das Sommersemester 2007 und 19 auf das Wintersemester 2007/2008 entfielen. Im Wintersemester 2007/2008 belegten 399 Personen Lehrveranstaltungen aus den Gender Studies. Davon sind 79,9% der Studierenden weiblich und 20,1% männlich. Die Mehrheit derselben studiert im Hauptfach an der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät (73,9%). Es folgen die Studierenden der Theologischen Fakultät (16,8%), der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (3,7%) und der Naturwissenschaftlichen Fakultät (3,4%). Knapp die Hälfte (52,9%) absolviert ein Diplom-/Magisterstudium. 15,2% belegen ein Lehramts- und 27,8% ein Bakkalaureatsstudium. Elf Personen (entspricht 4,2%) befinden sich in einem Doktoratsstudium.

Mittlerweile haben sich die Gender Studies einen fixen Platz in vielen Studienrichtungen erobert, dies gilt auch und im Besonderen für Bachelor- und Masterstudien. Die berufsnah

Ausrichtung des Wahlfachschwerpunktes wurde durch fundierte Studienberatung und Informationsveranstaltungen (Informationsveranstaltung zu Beginn des SS 2007 und Infobrunch zu Beginn des WS 2007/2008) sowie die Vorstellung von gendup an den einzelnen Fachbereichen erweitert und durch Praktikaangebote in lokalen, nationalen und internationalen gender- und frauenspezifischen Einrichtungen forciert. gendup übernahm die Vernetzung der Studierenden mit den jeweiligen Einrichtungen. Seit dem Wintersemester 2007/2008 erhalten AbsolventInnen der Studienergänzung oder des Studienschwerpunktes zusätzlich zum Gender Studies Zertifikat ein Modulzeugnis, das dem Bachelorzeugnis beigefügt wird. Die 2007 neu überarbeitete Broschüre „Curriculum gender studies“ informiert StudienanfängerInnen aber auch Studierende über das freie Wahlfachangebot.

- **Veranstaltungen im Rahmen der Gender Studies 2007:**

- Vortrag zur „Sammlung Frauennachlässe“ der Universität Wien: 8. März 2007
- Info-Umtrunk und Präsentation der gendup-Bibliothek: 8. März 2007
- Präsentation frauen- und geschlechterspezifischer Abschlussarbeiten: 30. Mai 2007
- Vortrag Dr. Heike Kahlert: „Der Beitrag der Gender Studies zur Modernisierung der Universitäten“; Juni 2007
- Auftaktveranstaltung zur ersten Interuniversitären Ringvorlesung im Rahmen des interdisziplinären Studienschwerpunktes Gender Studies und der Schwerpunkts Wissenschaft und Kunst der Paris Lodron Universität Salzburg und der Universität Mozarteum Salzburg: „Geschlecht, Bildung und Kunst“ WS 07/08 mit Konzert und Vernissage 2. Oktober 2007
- Informationsveranstaltung für Studierende und Interessierte: 10. Oktober 2007
- Redaktionssitzungen der Studierenden zum Newsletter der Gender Studies Studierenden: März, Mai, Oktober, November 2007

- **Maßnahmen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen/Frauenförderung Wissenschaftlerinnenförderung:**

- **Koordination der Vergabe der Marie Andeßner Stipendien**

Die Universität vergibt seit dem Studienjahr 04/05 jährlich Stipendien (zwei Dissertations- und ein Habilitationsstipendium) an Wissenschaftlerinnen. Die laufende Koordination und Abwicklung der Vergabe liegt im Aufgabenbereich von gendup. Die Vergabejury wird durch den Rektor geleitet und von VertreterInnen des Rektorats, des AKG und des gendup gebildet. 2007 wurden zwei Marie Andeßner-Dissertationsstipendien (Politikwissenschaften/Tanzwissenschaft) an hervorragende Nachwuchswissenschaftlerinnen vergeben. Weiters wurden zwei Diplomarbeitspreise für herausragende Abschlussarbeiten aus dem Bereich Naturwissenschaften vergeben. Im Herbst 2007 erfolgte erstmals die Ausschreibung der Marie-Andeßner-Mobilitäts- und Publikationsförderung, die 2007/2008 anstelle des Habilitationsstipendiums vergeben werden.

- **karriere_links. Erfolgsstrategien und Karriereperspektiven für Wissenschaftlerinnen**

Das Kooperationsprojekt der Universitäten Salzburg und Linz „karriere_links. Universitäre Nachwuchsförderung und Laufbahnplanung unter Gender Mainstreaming Prämissen“ wurde fortgeführt und neu adaptiert. „Lehrgang V. Erfolgsstrategien und Karriereperspektiven für Wissenschaftlerinnen“ (Zielgruppe Dissertantinnen) startete 2007 erfolgreich und der Sommercampus für Habilitandinnen (Verantwortliche Projektleitung innerhalb der Kooperation lag bei gendup/Universität Salzburg) wurde im September 2007 durchgeführt.

- **SET Routes University Ambassador Programme**

SET Routes ist ein europäisches Netzwerk bestehend aus Wissenschaftlerinnen, Doktorandinnen und Professorinnen, die in verschiedensten naturwissenschaftlichen Bereichen wie Bioinformatik, Teilchenphysik, Robotik, Raumfahrtwissenschaft, Molekularmedizin arbeiten und forschen. Ziel des Programms ist die Stärkung der Position von Frauen in Wissenschaft

und Forschung durch die Weitergabe von etablierten Wissenschaftlerinnen mit jungen Absolventinnen und Absolventen bzw. Studierenden. An der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg fand am 26. November 2007 europaweit das erste SET Routes Programm statt.

- **Studentinnenförderung:**

- **Coaching für Diplomandinnen und Dissertantinnen:** Das bereits fix etablierte Gruppencoaching wurde im SS 2007 und im WS 2007/08 angeboten. Das Förderangebot für Studentinnen, die an der Diplomarbeit oder Dissertation schreiben, ist kostenlos. Es dient der Klärung persönlicher Fragestellungen und Ziele, der Reflexion der Selbst- und Arbeitsorganisation.
- **Wissenschaftliche Schreibwerkstätte:** Die wissenschaftliche Schreibwerkstätte wurde im Sommersemester 2007 in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung der Universität Salzburg angeboten.
- **Kommunikations- und Präsentationstraining:** Angebot für Studentinnen im Sommersemester 2007.
- **Von Aleph bis Zeitschriftendatenbank - Professionelle Literaturrecherche für Diplomandinnen und Dissertantinnen:** in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Salzburg wurde dieses Förderangebot im Wintersemester 2007/2008 erstmals angeboten.

- **Inner- und außeruniversitäre Vernetzung 2007:**

- **Interdisziplinärer Expert/Inn/enrat für Gender Studies:** Regelmäßige Arbeitstreffen mit dem Interdisziplinären Expert/inn/enrat zur Konzeption der Lehre für das freie Wahlfach Gender Studies.
- **„m2 – Mentoring für Mathematikerinnen“:** Kooperation zwischen dem Fachbereich Mathematik und gendup seit dem WS 05/06. Das Angebot richtet sich an Studentinnen in der Diplomarbeitsphase. Das Projekt ist in einem kleinen Rahmen konzipiert (Gruppen- und Einzelmentoring). Im Januar 2007 startete ein neues Mentoring-Team.
- **Genderplattform:** Halbjährliche Vernetzungstreffen der Genderplattform, Plattform der Einrichtungen für Frauenförderung und Geschlechterforschung an den österreichischen Universitäten: Februar, Juni und September 2007.
- **Kooperation Zentrum für Ethik und Armutforschung:** Vorbereitung (Gender-Expertise) und Moderation bei der Konferenz Salzburger Anstöße 2007 - Perspectives on Work 20.-25. Mai 2007
- **Kooperation mit dem FB Germanistik, China-Zentrum:** Vortrag Prof. Neeti Badwe: Frauen in Indien, Juni 2007
- **Auftaktveranstaltung zur ersten Interuniversitären Ringvorlesung** im Rahmen des interdisziplinären Studienschwerpunktes Gender Studies und der Schwerpunkts Wissenschaft und Kunst der Paris Lodron Universität Salzburg und der Universität Mozarteum Salzburg: „Geschlecht, Bildung und Kunst“ WS 07/08 mit Konzert und Vernissage 2. Oktober 2007 (in Zusammenarbeit mit dem AKG der Universität Mozarteum)
- **Kooperation Afro-Asiatisches Institut, Katholische Hochschulgemeinde und COPE:** Veranstaltung „Frauenleben in Indien“, 17. Oktober 2007
- **Kooperationsprojekt „Weg mit dem Tabu!“:** Gemeinsam mit dem AKG, ÖH, Universität Mozarteum, Frauenbüro Stadt : Kampagne und Abendveranstaltung zum Thema Sexuelle Belästigung Neuauflage der gleichnamigen Broschüre (gendup und AKG); Kooperation mit der Universität Mozarteum.

➤ **Interdisziplinärer Expert/inn/enrat Gender Studies**

- Erarbeitung eines Profils für eine zu beantragende Gender Professur
- Curriculare Konzeption des Wahlfachschwerpunktes „Gender Studies“
- Vorschlag für die Lehrauftragsvergabe für frauenspezifische Lehre 07/08
- inneruniversitäre Vernetzung / Integration von Gender Studies in Studienplänen
- Umstellung des SWS-Systems auf ECTS cr. Programm

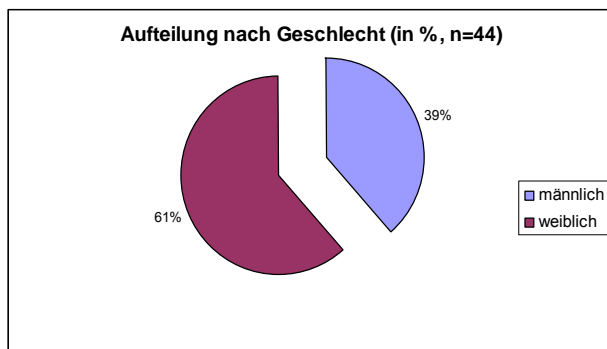
e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gemäß Organisationsplan der Universität wird die Personalentwicklung sowohl des allgemeinen als auch des wissenschaftlichen Universitätspersonals durch eine eigene Organisationseinheit betreut. Diese ist als "Büro" direkt im Rektorat angesiedelt. Aus diesem Büro liegt der folgende Bericht über das Jahr **2007** vor:

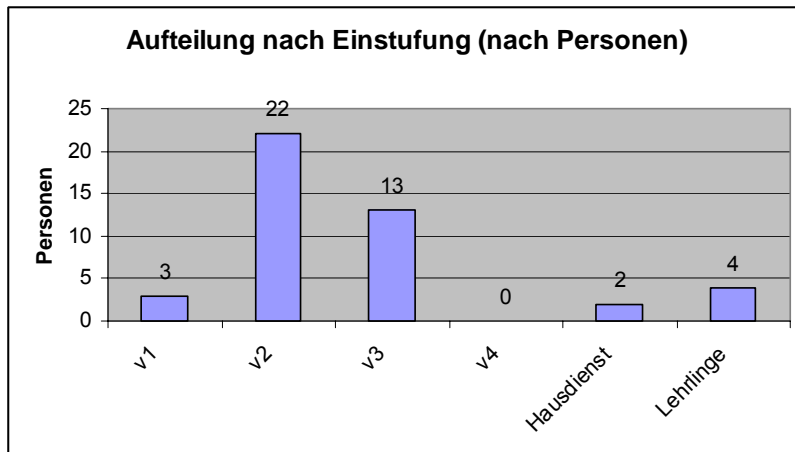
➤ **Ausbildungsprogramme**

Grundausbildungsprogramm für das Allgemeine Universitätspersonal:

Zur Grundausbildung zugelassen werden alle neuen MitarbeiterInnen der Universität mit einem unbefristeten bzw. ab 2 Jahren befristeten Dienstverhältnis und einem mindestens 50%igen Beschäftigungsausmaß. Die Teilnahme ist für die MitarbeiterInnen verpflichtend. Der dritte Turnus (nach der im Jahr 2005 erfolgten Evaluierung und Neukonzeption) des Grundausbildungsprogramms **start+** erfolgte im Frühjahr 2007.



Anmerkung: 44 Personen durchliefen die Grundausbildung (27 Frauen und 17 Männer). 6 wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Ausbildung nahmen vereinzelt an den Seminaren zusätzlich teil.



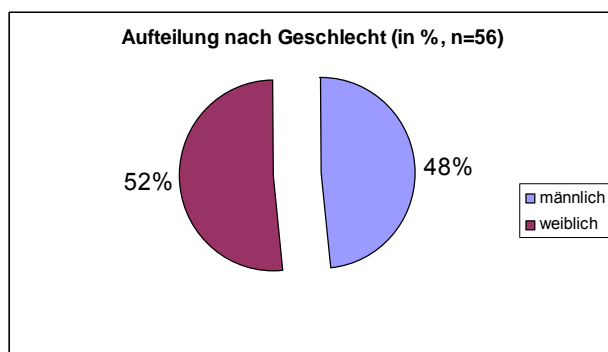
Auflistung:

- In der Gesamtzahl von 44 Personen sind 16 Personen enthalten, die das Basismodul im Jahr 2006 noch nicht abgeschlossen haben. Davon laufen noch immer 3 Personen im Frühjahr 2008 mit.
- Weiters konnten 3 Personen, die im Frühjahr 2007 die Grundausbildung begonnen haben, nicht alle Seminare aus dem Basismodul absolvieren. Diese TeilnehmerInnen holen im Frühjahr 2008 die Veranstaltungen nach.

Curriculum für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (in Ausbildung):

Zielgruppe bildet die Gruppe der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (DissertantInnen mit einem 4-jährigen Dienstvertrag).

Nach einer umfassenden Evaluierung (abgeschlossen im November 2006) wurde das neue Curriculum mit Februar 2007 umgesetzt.



Anmerkung: 56 wissenschaftliche MitarbeiterInnen (29 Frauen und 27 Männer) aus 16 verschiedenen Fachbereichen durchliefen das **curriculum**

Internes Fortbildungsprogramm

Dieses Programm richtet sich an alle MitarbeiterInnen im wissenschaftlichen und allgemeinen Bereich mit einem Dienstverhältnis zur Universität Salzburg sowie zur Universität Mozarteum. Die Teilnahme erfolgt nach arbeitsplatz- und tätigkeitsorientierten Gesichtspunkten und ist grundsätzlich kostenlos (Mozarteum siehe unter Kooperationen).

Inhaltlich wird das Programm in folgende Module unterteilt:

- Arbeitsumfeld: z.B. Besprechungs- und Zeitmanagement, Veranstaltungsorganisation, Präsentationstechniken, Projektorganisation, ...
- EDV: z.B. grundlegende Schulungen in MSOffice, arbeitsplatzspezifische Angebote wie Desktop Publishing, Homepagegestaltung, Informationsmanagement, PLUSOnline,...
- Forschung: z.B. Sponsoring & Fundraising, Drittmittelfinanzierung, Forschungsdokumentation, Öffentlichkeitsarbeit für ForscherInnen, Wissenschaftliches Schreiben,..
→ Neukonzeption des „**Drittmittelführerscheins**“ in Kooperation mit der Abteilung für Forschungsförderung: Durch die Modularisierung der Seminare zum Thema „Drittmittel“ können sich die MitarbeiterInnen nach Absolvierung eines bestimmten Seminaarausmaßes ein Zertifikat ausstellen lassen.
- Frauenförderung: z.B. Kommunikationstrainings, Moderationstechniken, Coaching für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Ausbildung,...
- Kommunikation und Sprache: z.B. Kommunikationstrainings, Office English
- Lehre und Lernen: Schwerpunkte auf Einsatz neuer Medien (Lernplattform Blackboard), Hochschuldidaktik und Rhetorik.
→ Erstmals wurde das Seminar „**Lehrveranstaltungs-Mentoring**“ angeboten, bei dem ein erfahrener Erwachsenenbildner sechs junge Lehrende während des gesamten Semesters bei ihren Lehrveranstaltungsplanungen unterstützend begleitete.

Teilgenommen habende Personen der abgehaltenen Kurse im Jahr 2007

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal	267 Pers.	141 Pers.	408 Pers.
Allgemeines Uni-Personal	370 Pers.	88 Pers.	458 Pers.
Gesamtsumme	637 Pers.	229 Pers.	866 Pers.

Gesonderte Auflistung:

Tätigkeit	Anzahl
Angemeldete Personen jedoch am gehaltenen Kurs nicht teilgenommen	144 Pers.
Personenanzahl der abgesagten Kurse	191 Pers.
Gesamtzahl	335 Pers.

Konkret heißt dies, dass sich zusätzlich 335 Personen angemeldet haben (dementsprechenden organisatorischen Aufwand benötigten), aber nicht teilgenommen haben.

Teilgenommene Personen	866 Pers.
Abgesagte Personen	335 Pers.

Gesamt	1201 Pers.

Im Jahr 2006 liefen (um den Rückstau aus 2005 aufzuholen) sowohl im Frühjahr als auch im Herbst jeweils ein Durchgang des Grundausbildungsprogrammes **start+**. Bedingt durch die reduzierte Aufnahme neuer MitarbeiterInnen war 2007 nur ein Durchgang im Frühjahr vorgesehen, deshalb reduziert sich die Endzahl auf 866 Teilnehmende.

leadership+ Ein Programm für (Wissenschaftliche) Führungskräfte an der Universität mit Veranstaltungen und Workshops.

Das Ziel liegt in der Schaffung von zusätzlichen Kommunikationsschienen und –orten, um den Austausch zwischen dem Rektorat und Führungsebenen zu erleichtern sowie in der Vermittlung strategischer Leitlinien.

Die Zielgruppen sind die Fachbereichsleitungen, DekanInnen, LeiterInnen von Schwerpunkten/Zentren sowie die Gruppe der neu berufenen ProfessorInnen (seit 2004 über 30 Berufungen an die Universität Salzburg) iSv „Nachwuchsführungskräften“ (zukünftige LeiterInnen von Organisationseinheiten).

Organisationsstruktur und Person – die zwei elementaren Instrumente von Führung: dieser Pilotworkshop bietet einer kleinen Gruppe von Führungskräften eine praktische methoden- und erfahrungsgestützte Lern- und Austausch-Plattform zum Thema Führen im Bereich universitärer Lehre und Forschung, in der Verbindung von Wissensvermittlung mit einem beratenden teilnehmerInnenfokussierten Zugang.

Im Oktober 2007 startete erstmals eine Gruppe von 12 LeiterInnen (Fachbereiche, Abteilungen, Zentren) in der „**Führungswerkstatt**“ (5 Module, Abschluss Februar 2008).

Parallel dazu fanden Veranstaltungen des Rektorats statt, die in Form von Fachvorträgen (mit externen ReferentInnen) zu Führungsthemen oder auch als kommunikativer Rahmen etwa mit einem Jazz-Abend durchgeführt werden.

Zielvereinbarungsprozess 2007/08

Die neuen Zielvereinbarungen für 2008 und 2009 sollen ganz auf die Qualitätsoffensive zur Verbesserung der Studienbedingungen ausgerichtet sein. In den Diskussionsprozess zur Erstellung möglicher Maßnahmen und Ziele hat sich die Personalentwicklung neben anderen Organisationen eingebracht, da sich auch in der Personalentwicklung verschiedenste Ansätze zur Unterstützung der Fachbereiche zur Umsetzung der Zielvereinbarungen ergeben. Erste Vorgespräche für Umsetzungskonzepte haben 2007 noch stattgefunden, genaue

Sonstige Instrumente der Personalentwicklung

- Teilnahme am **Cross-Mentoring-Programm** des Büros für Frauenfragen des Landes Salzburg
- **Sonderveranstaltungen** an einzelnen Organisationseinheiten: Organisation und Mitfinanzierung durch das Rektorsbüro – Personalentwicklung von fachspezifischen Schulungsmaßnahmen
- Einbindung in die Arbeitsgruppe „**Laufbahnmodell**“ zur Erarbeitung eines Karriere-modells für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Kooperationen / Vernetzung intern/extern im Bereich Personalentwicklung

Inhaltliche Kooperationen mit den **universitätsinternen** Organisationseinheiten:

- gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung im Bereich der Frauenförderungsmaßnahmen (Lehrgang **karriere_links** – Wissenschaftliche Nachwuchsförderung in Kooperation mit der Universität Linz)
- Rhetorik im Bereich Hochschuldidaktik,
- Zentrum für Flexibles Lernen im Bereich Einsatz neuer Medien,
- Universitäts-Spracheninstitut im Bereich der Sprachkurse.

Der **Personalentwicklungsbeirat** an der Universität Salzburg mit externen Mitgliedern aus der Wirtschaft (Salzburg AG, Wüstenrot, freiberufliche Organisationsentwicklerin, Porsche Holding, Institut für Management) sowie internen Mitgliedern (Personal- und Rechtsabteilung, Betriebsräte 1 und 2, Qualitätsentwicklung sowie Didaktik) trifft sich 3-4 x pro Jahr. In diesem Gremium werden bestehende Maßnahmen und zukünftige Vorhaben der Personalentwicklung inhaltlich diskutiert, dabei fließen auch besonders die Erfahrungen der externen Mitglieder konstruktiv ein.

Kooperation mit der **Universität Mozarteum**: Die Fortbildungsveranstaltungen werden von den MitarbeiterInnen derselben unter Kostenbeteiligung besucht.

Mitgliedschaft bei **AUCEN**: Die Universität Salzburg ist Gründungsmitglied des Vereins AUCEN und durch zwei Expertinnen in den beiden Foren Weiterbildung und Personalentwicklung vertreten.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

An der Universität gibt es seit 1.1.2006 eine eigene Einrichtung für Probleme/Fragen von Behinderten und chronisch Kranken. Diese ist, wenngleich es schon zuvor für dasselbe Aufgabengebiet eine Stelle gab, erst seit diesem Datum offiziell als Büro des Rektorates mit dem Status einer eigenständigen Organisationseinheit, die nach interner Geschäftsordnung direkt beim Rektor angesiedelt ist, eingerichtet. Die Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Universitätsangehörige berät und unterstützt behinderte und chronisch kranke Studierende und Bedienstete, setzt sich für behindertengerechte Studienbedingungen ein und hat folgende Aufgaben:

- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung und Studium stehen, wie beispielsweise finanzielle Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen usw.
- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung und Erwerbstätigkeit stehen, beispielsweise Kündigungsschutz, Feststellungsbescheid, usw.
- Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, den Selbstverwaltungsgremien und anderen zuständigen Einrichtungen der Universität, um Lern-, Arbeits- und Prüfungsbedingungen zu schaffen, welche die Belange behinderter StudentInnen berücksichtigen.
- Organisation des regelmäßigen Erfahrungsaustausches innerhalb der Universität, z.B. in Form von Arbeitskreisen oder Interessengemeinschaften.
- Mitwirkung bei Maßnahmen zur Integration an der Universität.
- Organisation von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität.
- Zusammenarbeit mit den für Baumaßnahmen zuständigen Abteilungen – im Hinblick auf behindertengerechte Einrichtungen und Ausstattungen.

Wie sieht die Nachfrage und Inanspruchnahme dieser Angebote aus? Insgesamt stellten ca. 1.900 konkrete Anfragen zum Thema Studium bzw. Erwerbstätigkeit/Möglichkeiten einer Anstellung an der Universität Salzburg. Dazu kamen ca. 1.450 Telefonanfragen bzw. Telefonberatungen zum selben Thema. 2007 wurden darüber hinaus 292 (zum Teil ausführliche) persönliche Beratungsgespräche geführt. Derzeit werden laufend 81 Studierende betreut.

Nicht zuletzt werden Anträge auf Erlass des Studienbeitrags bearbeitet. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 25.028,52 (2006: € 12.354,24) auf diesem Wege erlassen. Die Nachfrage ist nach wie vor stark und hat steigende Tendenz.

Spezielle Angebote: In der Universitätsbibliothek gibt es einen betreuten Leseplatz für blinde und sehbehinderte Studierende. Frau Regina Hettegger ist Ansprechpartnerin für blinde und sehbehinderte Studierende/Universitätsangehörige.

Darüber hinaus ist das Büro für behinderte und chronische kranke Universitätsangehörige Teil des universitätsübergreifenden Netzwerks UNIABILITY, der Interessensgemeinschaft zur Förderung von Personen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen an Österreichs Hochschulen und Universitäten sowie Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Salzburg. Seit 2004 besteht eine breite Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Salzburg, dem Anbieter der persönlichen Assistenz am Arbeitsplatz – MOHI, dem Bundessozialamt Salzburg, der Behindertenbeauftragten der Erzdiözese Salzburg, dem Mobilen Hilfsdienst Salzburg, dem Netzwerk barrierefreies Planen und Bauen, dem IIB Institut für Inklusive Bildung, dem Team der Arbeitsassistenz von der Promente Salzburg sowie der Sozialen Initiative Salzburg SIS.

Veranstaltungen, die 2007 durchgeführt wurden, waren:

- Mai 2007: Tag der offenen Tür
- Juni 2007: Frauensalon – Vortrag zum Thema Geschlecht und Behinderung im Bildungszentrum St. Virgil
- November 2007: Vortrag im Diakoniewerk gemeinsam mit Mag.^a Gabriele Pöhacker vom Behindertenpastoral der Erzdiözese Salzburg
- November 2007: Teilnahme BESt – Messe für Beruf und Studium, Messestand „studieren barrierefrei“

g) Preise und Auszeichnungen

Auch 2007 haben Angehörige und Absolventen der Universität Salzburg zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten:

4 BCCS Business Awards 2007 an Absolventen der Universität Salzburg, die die ersten vier Plätze belegten (erster Platz: Mag. Elisabeth Rösler für die erstmalige Untersuchung der vorbeugenden Wirkung von RNA-Impfstoffen; zweiter Platz: Dipl.-Ing. Gerhard Mitterlechner für die Untersuchung, ob eine Tunnelbohrmaschine für die automatische Erkennung geologischer Gegebenheiten geeignet ist; dritter Platz: Dipl.-Ing. Roland Hufnagel für die realistische Darstellung von Wolken mit Hilfe von Computergrafik; vierter Platz: Mag. Paulina Anna Ducka für ihre Diplomarbeit über die biochemische und strukturelle Charakterisierung der Collagenase T aus Clostridium tetani; alle vier NW-Fakultät).

1 science2business award an Univ.-Prof. Dr. Fatima Ferreira-Briza und Univ.-Prof. Dr. Josef Thalhamer (beide NW-Fakultät) für die beste Kooperation von Unternehmen und Universitäten.

5 Auszeichnungen an insgesamt **11 Personen** im Ranking der **Top-100-SalzbürgerInnen** des „Salzburger Fensters“ (Rang Nr. 4: Univ.-Prof. Dr. Ingrid Bauer, KGW-Fakultät; Rang 50: Mag. Regina Brunauer, Mag. Marion Höpflinger, Mag. Ursula Schönauer, alle NW-Fakultät; Rang 76: Mag. Benedikt Mandl, Mag. Franz Huber, KGW-Fakultät bzw. NW-Fakultät; Rang 84: Mag. Elisabeth Rösler, Dipl.-Ing. Gerhard Mitterlechner, Dipl.-Ing. Roland Hufnagel, Mag.

Paulina Anna Ducka, alle NW-Fakultät; Rang 88: Ass.-Prof. Dr. Hannes Scheutz, KGW-Fakultät).

2 Bill-Gates-Stipendien an Mag. Benedikt Mandl und Mag. Franz Huber (beide NW-Fakultät).

2 Ehrendokorate der Philosophie an den Schriftsteller Karl-Markus Gauß und an den Wirtschaftshistoriker Michael Mitterauer.

1 Ehrendoktorat der Technischen Universität Graz an den Vorsitzenden des Universitätsrates der Universität Salzburg, Otto Zich.

Insgesamt 309 vergebene **Leistungsstipendien** zur Anerkennung hervorragender Studienleistungen, davon 117 an die KGW-Fakultät, 124 an die NW-Fakultät, 54 an die RW-Fakultät, 8 an die Katholisch-Theologische Fakultät und 6 an den Interfakultären Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft.

Insgesamt 41 vergebene **Förderungsstipendien** zur Förderung der Anfertigung noch nicht abgeschlossener wissenschaftlicher oder künstlerischer Arbeiten von Studierenden ordentlicher Studien, davon 23 an die KGW-Fakultät, 9 an die NW-Fakultät, 5 an die RW-Fakultät, 1 an die Katholisch-Theologische Fakultät und 3 an den Interfakultären Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft.

3 Würdigungspreise des bm:bwk – dotiert mit jeweils € 2.000,-- (Mag. Irmgard Leitner, Katholisch-Theologische Fakultät; Mag. Irene Holzer, KGW-Fakultät; Mag. Sigrid Maria Panisch, NW-Fakultät) Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung waren ein in der Mindeststudienzeit mit Auszeichnung abgeschlossenes Studium sowie eine mit „sehr gut“ beurteilte Diplomarbeit.

10 Forschungsstipendien (monatlich € 436,--) seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur; vergeben an Studierende, die ein wissenschaftliches Forschungsprojekt durchführen (6 an die NW-Fakultät, 3 an die KGW-Fakultät; 1 an die Katholisch-Theologische Fakultät).

h) Forschungscluster und -netzwerke

Gemäß der Definition des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, wonach unter Forschungsclustern und Forschungsnetzwerken eine „Zusammenfassung thematisch und fachlich verwandter Institute oder Schwerpunkte in räumlicher Nähe mit dem Ziel, Ressourcen, Kompetenzen und Aktivitäten unter einer Gesamtstrategie zu bündeln und zu vernetzen (z.B. Centers of Excellence)“, zu verstehen ist, können unter diesem Punkt für die Universität Salzburg die eingerichteten Schwerpunkte und Zentren angeführt werden.

• Schwerpunkte

Schwerpunkte verleihen der Universität ein strategisches Profil in Forschung, Lehre und Verwaltung, indem sie Stärken und Kompetenzen repräsentieren. Schwerpunkte sind somit besondere Akzentsetzungen, die als solche sonstige universitäre Spitzenleistungen nicht ausschließen. Schwerpunkte werden als Netzwerke gebildet, die sich aus den Mitgliedern der beteiligten Organisationseinheiten zusammensetzen. Die Koordinatoren bzw. Koordinatorinnen sowie deren Stellvertreter bzw. Stellvertreterinnen werden vom Rektorat bestellt. Den Koordinatoren/den Koordinatorinnen wird nahe gelegt, einen wissenschaftlichen Beirat einzurichten. Schwerpunkte sind von Evaluierungen abhängig und bestehen auf Zeit. Sie

unterscheiden sich von den Zentren (siehe dazu unten) darin, dass sie längerfristig eingerichtet sind und eine besondere Bedeutung für die strategische Entwicklung der Gesamtuniversität haben. Im Unterschied zu den Zentren können Schwerpunkte auch Lehre in Form neuer Studienrichtungen oder zusätzlicher Lehrangebote begründen. Im Rahmen der Schwerpunkte sind entsprechende Programme zur Nachwuchsförderung einzurichten. Schon bei der seinerzeitigen Beschlussfassung über die Einsetzung aller Schwerpunkte ist festgehalten worden, dass jeder Schwerpunkt 5 Jahre nach seinem Beginn, d.h. für jeden der gegenwärtig eingerichteten Schwerpunkte: bis Herbst 2007, evaluiert werden muss. Hält ein Schwerpunkt dieser Evaluierung – aus welchen Gründen immer – nicht stand, so wird er aufgelöst. Die Evaluierung steht zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes vor ihrem Abschluss – siehe oben den Abschnitt über die Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Die seit Herbst 2002 bestehenden vier gesamtuniversitären Schwerpunkte sind:

- Biowissenschaften und Gesundheit: Dieser Schwerpunkt ist von der Zahl der Angehörigen wie von den bisher investierten Beträgen her der größte Schwerpunkt der Universität. Der Schwerpunkt umfasst insgesamt zehn Arbeitsgruppen aus den Gebieten Allergieforschung, Bioinformatik, Genomik und Strukturbiochemie. Das gemeinsame Zentrum ihrer Aktivitäten bildet die Erforschung von molekularen und zellulären Ursachen verschiedener Erkrankungen. Erklärte Ziele des Schwerpunktes sind Grundlagenforschung auf höchstem Niveau sowie die Entwicklung von neuen Verfahren und innovativen therapeutischen Methoden für die klinische Anwendung. Dieser Schwerpunkt wirbt kontinuierlich erhebliche Drittmittel ein, erbringt ausgezeichnete Publikationsleistungen und trägt damit zur Definition zukünftiger Entwicklungen innerhalb der Biologie maßgebend bei.

Wichtigstes Ereignis innerhalb dieses Schwerpunktes bildete 2007 die Bewilligung und Einrichtung des Internationales Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“ durch den FWF. Ziel des Doktoratskollegs ist es, hervorragende Studierende aus der ganzen Welt auszuwählen, ihnen eine stimulierende Umgebung, ehrgeizige wissenschaftliche Projekte und eine exzellente technische und methodische Infrastruktur zu bieten, und sie auf diese Weise für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere vorzubereiten. Das Kolleg umfasst zehn Forschungsgruppen, deren wissenschaftliche Erfolge und Erfahrungen mit nationalen und internationalen Schwerpunktprogrammen eine Garantie für PhD Forschung auf hohem Niveau darstellt. Das Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“ wird die vorhandene Forschungskompetenz in Salzburg (im Schwerpunkt als solchem, aber ebenso im Labors für Immunologische und Molekulare Krebsforschung [LIMCR] sowie im Christian Doppler Labors für Allergiediagnostik und Therapie) durch ein international angesehenes akademisches Trainingsprogramm komplementieren und als Motor für eine weitere Expansion der erfolgreichen immunologischen Forschung vor Ort dienen.

- Information and Communication Technologies and Society (ICT&S): Ziel dieses Schwerpunktes ist die Erforschung der Wirkungen von Informations- und Kommunikationstechnologien auf Individuen, Organisationen und Gesellschaft, um deren positiven Potentiale zu verstärken und die negativen Auswirkungen zu minimieren. In einem interdisziplinären Ansatz zwischen Gesellschaftswissenschaften und Informatik widmet sich dieser Schwerpunkt in der Forschung Fragen der Wissensgesellschaft, der partizipativen Demokratie und der Ambient Intelligence Society. Die dafür eingerichteten neuen Professuren tragen dieser Ausrichtung ebenso Rechnung wie der international und transdisziplinär besetzte Beirat des Schwerpunktes. 2007 lag der Hauptakzent der Tätigkeiten in der Akquisition von Drittmittelprojekten, welche in so bemerkenswerter Höhe von statten ging, dass in der Zwischenzeit der Drittmittelanteil am finanziellen Gesamtvolumen größer ist als die Summe, die seitens der Universität getragen wird. Darüber hinaus richteten sich die Bemühungen des Schwerpunktes auf die Einrichtung, sprich Ausschreibung und Finanzierung eines DoktorandInnenkollegs – eines Vorhabens, das von Anfang an Ziel des Schwerpunktkonzeptes war und in der Zwischenzeit auch von der Evaluierungskommission nachdrücklich gefordert wird. Trotz zahlrei-

cher Gespräche, Verhandlungen und Konzeptadaptierungen konnte im Berichtsjahr lediglich die Gruppe der ProfessorInnen, die – verteilt über die Fachbereiche, jedoch bei ICT&S mitarbeitend – gemeinsam die Betreuung der DoktorandInnen übernehmen sollen, aufgestellt werden. Ein definitiver Start war aufgrund der noch nicht fix zugesagten finanziellen Mittel – diesbezügliche Anfragen richteten sich vor allem an Bund, Land und Universität, die sich die veranschlagten € 600.000,- auf drei Jahre im Drittelverhältnis teilen sollen – noch nicht möglich. An der Realisierung des Planes wird weiter gearbeitet.

- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt: Der Schwerpunkt ist Drehscheibe für Forschung an der Universität Salzburg und Ansprechpartner für die Wirtschaft. Die im juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelte Kompetenz bietet eine hervorragende Basis für den Transfer von Expertenwissen aus der Academia in die Unternehmen. Intra- und inter fakultär fungiert der Schwerpunkt als Drehscheibe für Wissenschaftsmanagement, indem er interdisziplinäre Forschungsprojekte sowohl koordiniert als auch selbst durchführt. Weiterhin wurde durch diesen Schwerpunkt eine stärker wirtschaftsorientierte rechtswissenschaftliche Ausbildung als Zusatzangebot geschaffen. Das erste Produkt des Schwerpunkts, das Bakkalaureatsstudium „Recht und Wirtschaft“, war mit fast 600 Erstzulassungen ein großer Erfolg. Neben der für Salzburg enormen Studierendenzahl (es handelt sich gemessen an den Erstzulassungen um die mit Abstand größte Studienrichtung) ist auch die Kooperation mit der Universität Klagenfurt bemerkenswert. Wesentliche Maßnahme im Jahr 2007 bildete die erstmalige Durchführung des Masterstudiums „Recht und Wirtschaft“. Seit Einsetzung des Schwerpunktes geplant, fand sie 2007 Realisierung. Die Zahl der Erstinskriptionen betrug im Wintersemester – gemessen an den Zahlen des Bakkalaureatsstudiums – zwar nur 27. Es darf jedoch davon ausgegangen werden, dass schon im nächsten Wintersemester 08/09 die Belegungen bedeutend mehr sein werden.

- Wissenschaft und Kunst: Der Universitätsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst (Centre for Interuniversity Cooperation in the Arts and Humanities) hat sich zum Ziel gesetzt, die Kooperation der Paris Lodron-Universität und der Universität Mozarteum in den Bereichen Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit voranzutreiben. Die Zusammenführung von Kolleginnen und Kollegen, Studentinnen und Studenten, die sich an beiden Universitäten aus unterschiedlichen Blickwinkeln – wissenschaftlich, praktisch, historisch, aktuell – mit künstlerischen Gegenständen beschäftigen, will zur Profilierung des traditionellen Kultur- und Universitätsstandorts Salzburg beitragen. Besonderes Augenmerk gilt der Organisation interdisziplinärer und interuniversitärer Projekte im Schnittpunkt von Theorie und Praxis der Künste. Die Aktivitäten des Schwerpunktes lagen dementsprechend 2007 in der Durchführung gemeinsamer Lehrangebote im Bereich der freien Wahlfächer, in der Betreuung eines Dissertationsnetzwerkes mit der Universität Szeged, in der Weiterführung wissenschaftlicher Projekte (vor allem in dem im Schwerpunkt integrierten Interdisziplinären Zentrum für Metamorphischen Wandel in den Künsten), in der Organisation von Tagungen und Veranstaltungen (im Rahmen von internationalen Partnerschaften, aber auch vor Ort am gemeinsamen Standort) sowie in der Publikation mehrerer Tagungsbände und Monographien.

• Zentren

Zentren haben für den Wirkungsbereich einer Fakultät oder außerhalb des Verbandes der Fakultäten primär Forschungsaufgaben. Die Einrichtung von Zentren bedarf der Genehmigung durch das Rektorat. Zentren bilden im Vergleich zu den Fachbereichen das flexiblere Strukturelement und werden nach entsprechender Antragstellung auf der Grundlage eines ausführlich begründeten Forschungsprogramms für eine bestimmte Zeit (höchstens 5 Jahre) eingerichtet, wenn sie besondere Kriterien erfüllen. Diese Kriterien sind etwa, dass das Forschungsgebiet bzw. das Problemfeld, dem sich ein Zentrum widmen will, durch einen der bestehenden Fachbereiche alleine nicht sinnvoll abgedeckt werden kann, sondern eine über Fachbereiche hinausgehende Kooperation erfordert. Es muss auch der Nachweis geführt

werden, dass die Behandlung des jeweiligen Forschungsgebietes bzw. Problemfeldes in sich, speziell aber auch für die Universität Salzburg empfehlenswert ist, dass es dafür an der Universität Salzburg erwiesenermaßen gute Voraussetzungen gibt und dass die Forscherinnen und Forscher, die dem Zentrum zugeteilt werden sollen, für die Durchführung eine besondere Kompetenz mitbringen sowie substantielle Vorleistungen nachweisen. Für ein Zentrum hat zumindest die begründete Aussicht auf internationale Kooperationen im Bereich der Forschung zu bestehen. Es sind entsprechende Programme zur Nachwuchsförderung einzurichten. Ein Zentrum wird nur errichtet, wenn die Akquirierung von Drittmitteln sicher in Aussicht steht bzw. eine realistische Möglichkeit darstellt.

2007 wurde als neues zusätzliches Zentrum das Salzburg Center of European Union Studies (SCEUS) eingerichtet. Ausführliches dazu wurde bereits oben in Kapitel I, Abschnitt „Änderungen des Organisationsplanes“ dieses Berichtes dargelegt. Darauf darf verwiesen werden.

Gegenwärtig gibt es somit (vgl. oben) an der Universität Salzburg folgende Zentren:

1. Zentrum für Geoinformatik Salzburg (Z_GIS)
2. Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte
3. Zentrum für Neurokognitive Forschung
4. Interdisziplinäres Zentrum für Metamorphischen Wandel in den Künsten
5. Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien
6. Zentrum für Ethik und Armutsforschung
7. Embedded Software Systems Center
8. Zentrum für Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
9. Interuniversitäres Institut für Angewandte Ethik
10. Salzburg Center of European Union Studies

• GIS-Cluster Salzburg

Seit 1999 existiert in Salzburg der mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung des Landes Salzburg im Rahmen der Initiative 'Digitale Medien' durch das Zentrum für Geoinformatik der Universität Salzburg eingerichtete 'GIS-Cluster Salzburg'. Dieser Gruppierung gehören Spinoff-Firmen der Universität und facheinschlägige unternehmerische Kooperationspartner am Standort Salzburg an, sowie als Forschungspartner Salzburg Research, das ARC-Forschungsstudio iSPACE und die ÖAW-Forschungsstelle GIScience. Der GIS-Cluster Salzburg beschäftigt mehr als 150 Spezialisten der Geoinformatik und ist damit ein europaweit vorbildliches Modell einer Wissensregion, die etwa im derzeit laufenden EU-Projekt "Bridge2Geo" als Leitbild für andere Regionen, zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen, herangezogen wird. Der Geoinformatik-Verbund Salzburg hat außerdem insbesondere durch die UNIGIS-Fernstudien und das jährliche GI_Forum/AGIT-Symposium weltweite Reichweite. Das Zentrum für Geoinformatik der Universität bildet in diesem Netzwerk die Leitinstitution und bringt durch primär EU-finanzierte Projekte mit Schwerpunkt auf Drittlandkooperationen zahlreiche Kontakte und innovative Themen ein. Weitere Details: www.giscluster.at und www.uni-salzburg.at/zgis.

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Die Umstellung auf die Bologna-Architektur ist in vollem Gange. Am Ende des Berichtszeitraumes waren mehr als zwei Drittel der umstellungsfähigen Studien umgewandelt. Die vollständige Umstellung wird innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode 2007-2009 erfolgen, wobei jene Studien, für die eine österreichweite Abstimmung erforderlich ist, insbesondere Rechtswissenschaften und die theologischen Studien, auszunehmen sind.

An der Universität Salzburg wurden im Jahr 2007 72 Studien angeboten. Diese gliedern sich in 8 Diplomstudien, 28 Bachelor-, 30 Master- und 6 Doktoratsstudien. Unter den 8 Diplomstudien befinden sich 3 Lehramtstudien mit 16 Unterrichtsfächern. Im Berichtszeitraum wurden folgende neue Studien eingeführt bzw. sollen in absehbarer Zeit eingeführt werden:

- Bachelorstudium „Ingenieurwissenschaften“ in Form eines Double-Degree-Programmes mit der TU München (eingeführt seit WS 2006/07).

- Bachelorstudium „Altertumswissenschaften“ welches die bisherigen Diplomstudien Alte Geschichte und Altertumskunde, Klassische Archäologie und das Bakkalaureatsstudium Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte ersetzt (eingeführt seit WS 2006/07)

- Einrichtung des Masterstudiums „Recht und Wirtschaft“ welches auf dem sehr erfolgreichen gleichnamigen Bachelorstudium aufbauen wird (eingeführt seit WS 2007/08)

• Ab WS 08/09 angebotene Studien:

Bachelorstudium „Philosophie an der Katholisch Theologischen Fakultät“ ersetzt das bisherige Diplomstudium
 Masterstudium „Slawistik“
 Masterstudium „Soziologie“

• Mit WS 07/08 in Bachelor- und Masterstudien gewandelte Diplomstudien:

Altes Diplomstudium	Bachelorstudium	Masterstudien
Geschichte	Geschichte	Geschichte
Romanistik/Französisch	Romanistik/Französisch	Romanistik/Französisch
Romanistik/Italienisch	Romanistik/Italienisch	Romanistik/Italienisch
Romanistik/Spanisch	Romanistik/Spanisch	Romanistik/Spanisch
Romanistik/Portugiesisch	Romanistik/Portugiesisch	Romanistik/Portugiesisch
Slawistik/Russisch	Slawistik	
Soziologie	Soziologie	
Sprachwissenschaft	Linguistik	Linguistik
Psychologie	Psychologie	
Sport- und Bewegungswiss.	Sport- und Bewegungswiss.	Sport- und Bewegungswiss.

• Noch nicht eingerichtete Studien:

Bachelorstudium „Polnisch“ und „Tschechisch“
 Masterstudium „Materialwissenschaften“, gemeinsam mit der TU München: noch ausständig
 Masterstudium „Psychologie“

Abschnitt V: Resümee und Ausblick

2007 sind der Universität Salzburg weitere wichtige Schritte für ihren Bestand und ihre Zukunft gelungen. Zu diesen Schritten sind vor allem zu zählen:

- die Umsetzung und regelmäßige Besprechung der Leistungsvereinbarung von 2007 bis 2009 – gemeinsam mit dem Ministerium;
- der Abschluss der ersten Periode von Zielvereinbarungen mit allen Organisationseinheiten sowie die Initiierung der zweiten Periode mit dem besonderen Fokus auf die Verbesserung der Bedingungen für die Studierenden in Salzburg;
- die kontinuierliche Weiterentwicklung/Anwendung der Modelle zur bedarfs- und leistungsorientierten Verteilung des Sach-, Literatur- und Lehrbudgets;
- die weitere Erarbeitung eines Budgetierungshandbuchs, welches sämtliche Abläufe der Budgetierung, des Reportings sowie der Buchhaltung regelt – gemeinsam mit dem Wirtschaftsprüfer KPMG;
- die kontinuierliche Fortsetzung der jährlichen Investitionsmaßnahmen in die Infrastruktur sämtlicher Einrichtungen;
- der Abschluss der Verträge über neue Gebäude: des UniParks Nonntal (Neubau der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät) gemeinsam mit der BIG sowie der Edmundsburg (Anmietung des vollständig renovierten Gebäudes auf dem Mönchsberg zum Zwecke der Unterbringung des Salzburg Centers of European Union Studies) mit der Erzdiözese Salzburg bzw. mit Salzburg Wohnbau;
- die konsequente Fortsetzung qualitätssichernder Maßnahmen für alle Bereiche – speziell die Eröffnung des Evaluierungsverfahrens betreffend die universitären Schwerpunkte;
- gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften die Fortführung der ÖAW-Forschungsstelle für Geoinformatik;
- die Berufung von insgesamt 7 neuen Professorinnen und Professoren;
- die Errichtung eines neuen Zentrums „Salzburg Center of European Union Studies“;
- die Erhöhung der Zahl der akquirierten Forschungsprojekte sowie der dazu gehörenden Drittmittel (gegenüber dem 2006 erreichten bisherigen Höchststand von € 13,104 Mio. um nochmals € 263.000,- auf € 13,367 Mio.), Hand in Hand damit eine beträchtliche Steigerung der Zahl von Projektstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie die Erlangung zusätzlicher Qualitätsattestierungen im Zuge der vorangegangenen Peer Review-Verfahren;
- die Eröffnung zweier weiterer CD-Labors im Bereich Fotovoltaik und Allergieforschung;
- die Akquirierung eines FWF-DoktorandInnen-Kollegs im Bereich der Allergieforschung auf insgesamt 12 Jahre (jährliche Drittmittelsumme € 500.000,-);
- die konsequente weitere Implementierung der Bologna-Architektur in jenen Curricula, bei denen dies sinnvoll ist, sowie die weitgehende Einführung der ECTS-Punkte;
- die Steigerung der Nutzung des e-Learning-Angebots (black board);
- die Fortführung der Studienaufnahmesbeschränkung in der Fächern Psychologie und Kommunikationswissenschaft sowie die Planung, Organisation und ständige Evaluierung der damit verbundenen Maßnahmen;
- die Vertiefung von interuniversitären Kooperationen;
- die erhöhte Beteiligung an den EU-Austausch-Programmen (Sokrates, Leonardo, Erasmus), aber auch CEPUS, Asea-UniNet, Eurasia-UniNet;
- die Fortsetzung der Schritte zur Umsetzung des universitären Frauenförderplans (Beantragung einer Gender-Professur im bm_wf-Programm „Vorziehprofessuren“);
- die weitere Intensivierung der Partnerschaft mit dem Land Salzburg (Fertigstellung des Gebäudes „Weiherhaus“ in Rif als Forschungslabor für den Fachbereich „Sport- und Bewegungswissenschaft“, Mitfinanzierung von vier CD-Labors);
- die weitere Implementierung des neuen web-designs für die Gesamtuniversität sowie die Setzung neuer PR-Aktivitäten.

Als Resümee aus der Vielzahl dieser Maßnahmen lässt sich schließen, dass die Universität Salzburg im Sinne des UG 2002 gut unterwegs ist und einige Erfolge, die sie sich seit der Einführung des UG selbst gesetzt hat, erzielen konnte. Die diesbezügliche Bilanz fällt sicherlich positiv aus. Deshalb sei nicht übersehen, was die Universität in naher Zukunft an Herausforderungen erwartet. Dazu gehören:

- die konsequente und nicht nachlassende Fortsetzung des bisher eingeschlagenen und soeben resümierten Weges;
- die Erhaltung eines zielorientierten Kurses, der auf der einen Seite Dynamik und Wachstum bedeutet, auf der anderen Seite aber auch Realismus und Verantwortung hinsichtlich der vorhandenen Ressourcen bewahrt;
- (dazu gehörend) die weitere Umsetzung einer Budgetierung, die nicht auf der Basis von Kameralistik, sondern auf der Basis von Bilanz bzw. von Gewinn- und Verlustrechnung vorgeht, folglich mit Planbilanzen und Mehrjahresbudgetierung arbeitet sowie eine ebenso kosten- wie zielbewusste Politik in jenen Bereichen vorgibt, die zusammen 90% des Gesamtbudgets ausmachen – beim Personal und bei den Gebäudekosten (Mieten, Betrieb, Instandhaltungen);
- die noch intensivere Fokussierung der einsetzbaren Mittel auf Schwerpunkte, herausragende Leistungen und nachweisliche Stärken – begleitet von einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle eben dieser Bereiche;
- die Konsolidierung der bisher getätigten Investitionen im Bereich der Schwerpunkte und Zentren sowie im Bereich der Berufungen; die Entscheidung über die Konsequenzen, welche aus den Endberichten der im März 08 abgeschlossenen Evaluierungen resultieren;
- die Errichtung des bereits ausgeschriebenen, ab Herbst 2008 zu realisierenden DoktorandInnenkollegs im Salzburg Center of European Union Studies;
- der weitere Aufbau einer Qualitätskultur, die sich auf die Universität als Ganze, sprich auf alle ihre Bereiche und Tätigkeiten bezieht;
- die kontinuierliche Überprüfung, Verbesserung und Erweiterung des Lehrangebots;
- das Zulassen und bewusste Berücksichtigen inhaltlich-wissenschaftlicher Kriterien bei den weitreichenden Fragen der Organisation und Entwicklungsplanung;
- mit Blick auf den wissenschaftlichen Nachwuchs anhaltende Maßnahmen zur Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse;
- eine Personalplanung, die nach transparenten Regeln sowohl Bedarfsorientierung als auch Verteilungsgerechtigkeit garantiert;
- eine aktive und zielbewusste Investitionspolitik, die den hohen Standard des Standorts Salzburg erhält und laufend verbessert; vor allem die Realisierung des UniPark Nonntal (Sommer 2010) sowie der Bezug der Edmundsburg (Oktober 2008);
- die weitere Umsetzung dessen, was sich die Universität in ihrem Frauenförderplan vorgegeben hat – bis hin zur Realisierung einer Gender-Professur;
- die wirksame Unterstützung von Menschen mit Behinderung sowie mit chronischen Erkrankungen;
- das ständige Bemühen um eine inneruniversitäre Kultur des Miteinander und der Kommunikation.

Detailliertere und inhaltlich präzisere Angaben zu dem, was sich die Universität in den nächsten Jahren bis 2009 bzw. 2010 vorgenommen hat, finden sich im Entwicklungsplan 2005-2010 einerseits sowie in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 andererseits. Diese mögen gemeinsam mit dem hier Dargelegten das dargelegte Resümee als Ausblick ergänzen.

Wissensbilanz 2007 – Kennzahlenteil

II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital	35
II.1.1 Personal	35
II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	37
II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	38
II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität	40
II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	41
II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	41
II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	42
II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital	43
II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	43
II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	43
II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	44
II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	45
II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	46
II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer	46
II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	46
II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro	47
II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	47
II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro	48
II.2.11 Nutzfläche in m ²	48
II.3. Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital	49
II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	49
II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	51
II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	52
II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien	54
II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	54
II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	55
	32

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	56
III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	56
III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien	58
III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	59
III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	63
III.1.5 Anzahl der Studierenden	64
III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien	65
III. 1.7. Anzahl der ordentlichen Studien	66
III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	69
III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	70
III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss	71
III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	73
III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	73
III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	75
III.2.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent	75
III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinitzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	78
III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E- Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	84
III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	87
III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinitzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler / Künstlerinnen und Künstler	88
III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien	90
III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	92
IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung	94
IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse	94
IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums	99
IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	100
	33

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester	101
IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung	105
IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	105
IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	107
IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	110
IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	113
IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro	114
Datenbedarf-Kennzahlen (keine Interpretation / Kennzahl wird nicht veröffentlicht)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.1 Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2 Wissenschaftsprofil bzw. Kunstprofil der angebotenen Curricula in Prozent	Fehler! Textmarke nicht definiert.

II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital

II.1.1 Personal

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	2007 (Stichtag 31.12.2007)			2006 (Stichtag 31.12.2006)			2005 (Stichtag: 15.10.2005)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	313,9	553,9	867,9	288,7	543,1	831,8	240,6	506,2	746,8
Professor/inn/en ²	21,0	105,0	126,0	19,5	104,3	123,8	19,5	108,5	128,0
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	292,9	448,9	741,9	269,2	438,9	708,1	221,1	397,7	618,8
darunter Dozent/inn/en ⁴	27,8	116,0	143,8	28,1	118,7	146,8	28,0	117,8	145,8
darunter über F&E-Projekte drittfINANZIerte Mitarbeiter/innen ⁵	97,5	120,4	217,9	82,4	100	182,4	39,3	67,3	106,6
Allgemeines Personal gesamt ⁶	317,7	213,2	530,9	319,7	223,7	543,4	286,4	198,4	484,8
Insgesamt⁷	631,6	767,2	1398,8	608,5	766,8	1.375,3	527,0	704,7	1.231,7

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen	2007 (Stichtag 31.12.2007)			2006 (Stichtag 31.12.2006)			2005 (Stichtag: 15.10.2005)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	644	943	1587	598	916	1.514	567	907	1474
Professor/inn/en ²	21	105	126	21	110	131	20	111	130
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	623	838	1461	577	806	1.383	547	797	1.344
darunter Dozent/inn/en ⁴	29	117	146	31	121	152	31	120	151
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	132	146	278	109	123	232	55	82	137
Allgemeines Personal gesamt⁶	439	252	691	449	279	728	365	219	584
Insgesamt⁷	1083	1195	2278	1.038	1.165	2.203	931	1.120	2.051

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Interpretation: Die Steigerung in der Gesamtzahl des Personals ergibt sich vor Allem aus dem Anstieg der Zahl der MitarbeiterInnen in Drittmittelprojekten sowie aus dem Anstieg der Zahl der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in Ausbildung (DissertantInnen).

Das entspricht den Zielvorgaben (Leistungsbericht). Auch der Anstieg der Zahl der beschäftigten Frauen um 45 Personen entspricht den Zielvorgaben der Leistungsvereinbarung.

Die gesunkene Zahl der ProfessorInnen-Stellen hängt nicht mit gezielten Einsparungsmaßnahmen sondern mit vermehrten Pensionierungen im Berichtsjahr zusammen.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		4	4	1	2	3
12 Physik, Mechanik, Astronomie		0,5	0,5			0
13 Chemie		0,5	0,5		1	1
14 Biologie, Botanik, Zoologie		3	3	1	1	2
3 HUMANMEDIZIN		1	1			0
38 Gerichtsmedizin		1	1			0
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	2		2,9	2,9
51 Politische Wissenschaften			0		1,2	1,2
53 Wirtschaftswissenschaften			0		0,4	0,4
54 Soziologie			0		0,1	0,1
55 Psychologie	1	1	2		1	1
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften			0		0,2	0,2
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		3	3		3,1	3,1
61 Philosophie		1	1			0
64 Theologie		1	1		0,6	0,6
65 Historische Wissenschaften		1	1		0,2	0,2
66 Sprach- und Literaturwissenschaften			0		1,9	1,9
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen			0		0,1	0,1
68 Kunstwissenschaften			0		0,1	0,1
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften			0		0,2	0,2
Insgesamt	1	9	10	1	8	9

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Übliche Schwankungen.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	befristet			Befristung unbefristet			Gesamt				
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
2007											
1 NATURWISSENSCHAFTEN				0,5		0,5	0,5		0,5		
18 Geographie				0,5		0,5	0,5		0,5		
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				0,2		0,2	0,2		0,2		
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften				0,2		0,2	0,2		0,2		
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	2	0,3		0,3	1	1,3	2,3		
52 Rechtswissenschaften		1	1					1	1		
53 Wirtschaftswissenschaften	1		1				1		1		
54 Soziologie				0,1		0,1		0,1	0,1		
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik				0,2		0,2		0,2	0,2		
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN				3		3		3	3		
65 Historische Wissenschaften				2		2		2	2		
66 Sprach- und Literaturwissenschaften				0,5		0,5		0,5	0,5		
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				0,5		0,5		0,5	0,5		
		Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber									
		national		1		1		1	1		
		EU				4		4	4		
		Drittstaat		1		1		1	1		
		Gesamt		1	1	2	4	4	1	5	6

2006											
1	NATURWISSENSCHAFTEN		0,9	0,9		1,9	1,9		2,8	2,8	
11	Mathematik, Informatik		0,2	0,2					0,2	0,2	
15	Geologie, Mineralogie					0,5	0,5		0,5	0,5	
18	Geographie		0,6	0,6		0,5	0,5		1,1	1,1	
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,1	0,1		0,9	0,9		1	1	
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		0,1	0,1					0,1	0,1	
27	Geodäsie, Vermessungswesen		0,1	0,1					0,1	0,1	
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN					2	1,1	3,1	2	1,1	3,1
52	Rechtswissenschaften					1		1	1	1	
53	Wirtschaftswissenschaften					0,2		0,2	0,2	0,2	
55	Psychologie					0,8	0,1	0,9	0,8	0,1	0,9
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften						1	1		1	1
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN					1		1	1	1	
66	Sprach- und Literaturwissenschaften					0,8		0,8	0,8	0,8	
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaft					0,2		0,2	0,2	0,2	
		Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber									
	Insgesamt	Andere National	1	1		2	2		3	3	
		EU			3	1	4	3	1	4	
		Gesamt	1	1	3	3	6	3	4	7	

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Übliche Schwankungen.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	57	121	178	25	64	89
Drittstaaten	37	95	132	16	57	73
Insgesamt	94	216	310	41	121	162

Interpretation: Der Anstieg der Zahlen entspricht den Zielsetzungen der Leistungsvereinbarungen.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Herkunftsland der Einrichtung	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
EU	25	42	67	11	31	42
Drittstaaten	10	45	55	7	30	37
Insgesamt	35	87	122	18	61	79

Interpretation: Der Anstieg der Zahlen entspricht den Zielsetzungen der Leistungsvereinbarungen. Die Einladungstätigkeit konnte gesteigert werden.

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	267	141	408	164	82	246
allgemeines Universitätspersonal*	370	88	458	652	219	871
Insgesamt	637	229	866	816	301	1117

Interpretation: Im Jahr 2006 liefen (um den Rückstau aus 2005 aufzuholen) sowohl im Frühjahr als auch im Herbst jeweils ein Durchgang des Grundausbildungsprogrammes **start+**. Bedingt durch die reduzierte Aufnahme neuer MitarbeiterInnen war 2007 nur ein Durchgang im Frühjahr 2007 vorgesehen, deshalb reduziert sich die Endzahl auf 866 Teilnehmende.

II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	2007	2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	€ 68.748,82	€ 92.631,99

Interpretation: Die Verringerung der Fördersumme ergibt sich daraus, dass die Dissertations- und Habilitationsstipendien, die jährlich mit €100.000 budgetiert werden, nicht zur Gänze vergeben werden konnten.

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

	2007	2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	€ 50.504,48	€ 51.656,52

Interpretation: Übliche Schwankungen.

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Art der Einrichtung	Funktionskategorie	2007			2006		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des Universitätsgesetzes 2002	ehrenamtlich	26	4	30	25	5	30
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	1	0	1	1	0	1
	Gesamt	27	4	31	26	5	31
Schiedskommission gemäß § 43 des Universitätsgesetzes 2002	ehrenamtlich	3	3	6	0	0	0
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	0	0	0	3	3	6
	Gesamt	3	3	6	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des Universitätsgesetzes 2002	ehrenamtlich	0	0	0	0	0	0
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	4	0	4	4	0	4
	Gesamt	4	0	4	4	0	4
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	ehrenamtlich	0	0	0	0	0	0
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	3	2	5	2	2	4
	Gesamt	3	2	5	2	2	4
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)	ehrenamtlich	0	0	0	0	0	0
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	4	5	9	4	4	8
	Gesamt	4	5	9	4	4	8
Insgesamt	ehrenamtlich	29	7	36	25	5	30
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	12	7	19	14	9	23

Gesamt	41	14	55	39	14	53
--------	----	----	----	----	----	----

Interpretation: Zahlen gleichbleibend. Außer im Büro für Außenbeziehungen – hier eine befristete Stelle zur Betreuung der Incoming-Studierenden, sowie beim Zentrum für flexibles Lernen – hier eine zusätzliche Stelle zum Ausbau der Qualitätssicherung.

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	2007			2006		
	Geschlecht					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal						
allgemeines Universitätspersonal	1		1	1		1
andere (z.B. Studierende)						
Insgesamt	1		1	1		1

Interpretation: -

II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	2007	2006
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	€ 34.048,49	€ 16.674,24

Interpretation: Der Anstieg der Zahlen ergibt sich aus der 2007 erstmals durchgeführten Überprüfung von Gebäuden in Hinblick auf Barrierefreiheit.

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer

	2007	2006
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	€ 11.689,58	€ 20.154,97

Interpretation: Die Reduktion ergibt sich daraus, dass im Jahr 2006 €7000 für freie Dienstverträge aufgebracht wurden, die 2007 nicht mehr anfielen. Diese Aufwendungen im Jahr 2006 wurden 2007 durch erhöhte Aufwendungen im Personalbereich kompensiert.

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

	2007	2006
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	€ 311.500,00	€ 280.315,00

Interpretation: Die Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken sind im Vergleich zum Vorjahr inflationsbedingt gestiegen.

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Publikationsform	2007	2006
Print-Zeitschriften	€ 1.157.700,00	€ 1.146.000,00
Online-Zeitschriften	€ 178.500,00	€ 146.000,00
Insgesamt	€ 1.336.200,00	€ 1.292.000,00

Interpretation: Die Kosten für angebotene wissenschaftliche / künstlerische Zeitschriften sind im Vergleich zum Vorjahr inflationsbedingt gestiegen.

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Gesamt	
	2007	2006
1 NATURWISSENSCHAFTEN		
14 Biologie, Botanik, Zoologie	€ 95.600	€ 841.325
3 HUMANMEDIZIN		
38 Gerichtsmedizin		€ 79.140
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	€ 75.000	€ 72.895
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		€ 148.860
Insgesamt	€ 170.600	€ 1.142.219

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Änderung zum Vorjahr bei Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich unterliegen normalen Schwankungen, da im Jahr 2006 die Anschaffung eines Großgerätes mit einem großen Einzelbetrag zu Buche schlägt.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

	2007	2006
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	683.034,-	204.500,-

Interpretation: 2007 konnten in absoluten Zahlen die Einnahmen aus Sponsoring und Fundraising gesteigert werden. Die markante Steigerung im Sponsoring-Bereich ergibt sich aber aus geänderten Erfassungsmodalitäten. Die Erfassung wurde neu organisiert und dadurch die flächendeckende Einrechnung aller Gelder und Innenaufträge möglich.

II.2.11 Nutzfläche in m²

	2007 (Stichtag: 31.12.07)	2006 (Stichtag: 31.12.06)	2005 (Stichtag: 15.10.05)
Nutzfläche in m ²	102.600,25	103.802	102.784,51

Interpretation: Die Schwankungen der Nutzfläche gehen auf die Neuvermessung durch die BIG zurück. Außerdem kam es im Zuge von Umbauten zur Abtrennung von Gangbereichen und damit verbundenen Gewinnung von Nutzflächen. In der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde das Gewächshaus renoviert und erweitert. Schwankungen entstanden weiters durch die zusätzliche Anmietung bzw. Rückgabe von Räumen sowie durch die Umstellung auf ein neues Raumverwaltungsprogramm.

II.3. Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Wissenschafts-, Kunstzweig ¹	2007			2006		
	Frauen	Männer	GESAMT	Frauen	Männer	GESAMT
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	7,8	8,8	1	5	6
11 Mathematik, Informatik		1,3	1,3		0,7	0,7
12 Physik, Mechanik, Astronomie		0,9	0,9		0,8	0,8
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	1,2	2,2	1	1,2	2,2
15 Geologie, Mineralogie		1,7	1,7		0,5	0,5
16 Meteorologie, Klimatologie		0,1	0,1			
17 Hydrologie, Hydrographie		0,1	0,1			
18 Geographie		2,15	2,15		1,1	1,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,35	0,35		0,7	0,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0,4	0,4	0	0,1	0,1
27 Geodäsie, Vermessungswesen		0,1	0,1		0,1	0,1
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		0,3	0,3			
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	6,3	4,3	10,6	4,3	2,9	7,2
51 Politische Wissenschaften	1	2	3	1	1,1	2,1
52 Rechtswissenschaften	1		1	1	0,8	1,8
53 Wirtschaftswissenschaften	1,2		1,2	1		1
55 Psychologie	0,8	1,1	1,9			

56 Raumplanung		0,2	0,2			
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1		1	1		1
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,3	1	2,3	0,3	1	1,3
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,7	7,5	8,2	2,7	4	6,7
61 Philosophie		1,6	1,6		1,1	1,1
64 Theologie		1,1	1,1			
65 Historische Wissenschaften	0,5	2,2	2,7	0,5	1	1,5
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		2,6	2,6	1,8	1,8	3,6
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,2		0,2	0,2		0,2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften			0	0,2	0,1	0,3
INSGESAMT	8	20	28	8	12	20

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen unterliegt normalen Schwankungen.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2007				2006			
	Herkunftsland des Kooperationspartners							
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Universitäten	5	21	45	71	4		2	6
Kunsteinrichtungen								
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	6			6	7			7
Unternehmen	1	2	2	5	9	2	1	12
Schulen	1			1				
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)								
sonstige	14	1	2	17	14		1	15
Insgesamt	27	5	6	100	34	2	4	40

Interpretation: 2007 wurden auch die vom Büro für Außenbeziehungen erfassten Kooperationsverträge aufgenommen, woraus die eklatante Erhöhung der Kennzahl resultiert.

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Wissenschafts-/Kunstzweig	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	6,5	41,2	47,7	3,1	32,2	35,3
11 Mathematik, Informatik	0,4	4,4	4,8	0	4	4
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	4,3	4,3	0	4,3	4,3
13 Chemie	0	1,5	1,5	0	0,3	0,3
14 Biologie, Botanik, Zoologie	5	18,4	23,4	3	12	15
15 Geologie, Mineralogie	0	4,8	4,8	0	6,4	6,4
16 Meteorologie, Klimatologie	0	0,1	0,1	0	0	0
17 Hydrologie, Hydrographie	0	0,4	0,4	0	0	0
18 Geographie	0	4,65	4,65	0	2,7	2,7
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,1	2,65	3,75	0,1	2,5	2,6
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,4	1,2	1,6	0,4	1	1,4
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	0,1	0,1	0	0	0
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,4	1,1	1,5	0,4	1	1,4
3 HUMANMEDIZIN	1	4,7	5,7	1	3,7	4,7
31 Anatomie, Pathologie	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1	0	1	1	0	1
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
38 Gerichtsmedizin	0	4	4	0	3	3
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0	0	0	0	0,3	0,3
43 Forst- und Holzwirtschaft	0	0	0	0	0,1	0,1
45 Veterinärmedizin	0	0	0	0	0,2	0,2
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	16,7	52,81	69,51	15,9	55,51	71,41

51 Politische Wissenschaften	2,3	6,3	8,6	3,8	6,6	10,4	
52 Rechtswissenschaften	5,4	21,1	26,5	4,5	23,1	27,6	
53 Wirtschaftswissenschaften	1,3	0,6	1,9	0,2	0,2	0,4	
54 Soziologie	0	3,6	3,6	0	3,3	3,3	
55 Psychologie	1,8	6,2	8	0,8	5,6	6,4	
56 Raumplanung	0	0,2	0,2	0	0,1	0,1	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,2	0,2	0	0,2	0,2	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,8	5,61	8,41	2,8	7,11	9,91	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,1	9	12,1	3,8	9,3	13,1	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,4	48,1	59,5	14,6	53,3	67,9	
61 Philosophie	0,2	6	6,2	1,2	6	7,2	
64 Theologie	1	12,6	13,6	1	13,4	14,4	
65 Historische Wissenschaften	1,5	12,7	14,2	4	15,3	19,3	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	5,4	12,1	17,5	5,4	14,5	19,9	
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,2	0,9	1,1	0,2	0,3	0,5	
68 Kunstwissenschaften	2	1,2	3,2	2	1,3	3,3	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,1	2,6	3,7	0,8	2,5	3,3	
Referierung							
	in referierten Fachzeitschriften	8,03	42,36	50,39	28,8	112,19	140,99
Insgesamt	in nicht referierten Fachzeitschriften	27,97	105,65	133,62	6,2	33,82	40,02
	Gesamt	36	148,01	184,01	35	146,01	181,01

[†] Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften unterliegt normalen Schwankungen.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Gremiumssitz	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
national	42	143	185	46	133	179
EU	36	115	151	28	96	124
Drittstaaten	11	51	62	7	47	54
Insgesamt	89	309	398	81	276	357

Interpretation: Die Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien unterliegt normalen Schwankungen.

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Entlehner-Typus	2007	2006
Studierende	232699	207005
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	39200	34886
Nicht-Universitätsangehörige	52167	46474
Insgesamt	324066	288365

Interpretation: Die steigenden Studierendenzahlen an der Universität Salzburg schlägt sich in der steigenden Anzahl der Entlehnungen an den Universitätsbibliotheken nieder.

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivitätsart	2007	2006
Ausstellungen	20	40
Schulungen	71	60
Bibliotheksführungen	256	262
Insgesamt	347	362

Interpretation: Die Anzahl Aktivitäten der Universitätsbibliotheken unterliegt normalen Schwankungen.

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt
1	Pädagogik	22,87	48,11	70,97
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	22,87	48,11	70,97
142	Didaktik	6,17	8,69	14,86
145	Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	16,48	39,4	55,88
146	Ausbildung von Lehrkräften in berufsbildenden Fächern	0,22	0,02	0,23
2	Geisteswissenschaften und Künste	31,68	53,07	84,74
21	Künste	5,36	5,9	11,25
211	Bildende Kunst	2,68	3,36	6,04
212	Musik und darstellende Kunst	2,68	2,54	5,21
22	Geisteswissenschaften	26,32	47,17	73,49
221	Religion	0,48	1,99	2,47
222	Fremdsprachen	16,9	13,06	29,96
223	Muttersprache	3,02	4,76	7,78
225	Geschichte und Archäologie	5,89	21,04	26,93
226	Philosophie und Ethik	0,03	6,32	6,35
3	Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	35,52	96,38	131,9
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	11,72	36,25	47,97
310	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1,67	3,32	4,99
311	Psychologie	5,96	20,93	26,89
312	Soziologie und Kulturwissenschaften	1,02	4,79	5,81
313	Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	3,07	7,21	10,28
32	Journalismus und Informationswesen	6,73	16,32	23,05
321	Journalismus und Berichterstattung	6,73	16,32	23,05
38	Recht	17,07	43,81	60,88

	380	Recht	17,07	43,81	60,88
4		Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	22,55	97,18	119,74
	42	Biowissenschaften	19,13	55,37	74,51
	421	Biologie und Biochemie	19,13	55,37	74,51
	44	Exakte Naturwissenschaften	1,9	20,8	22,7
	443	Geowissenschaften	1,9	20,8	22,7
	46	Mathematik und Statistik	0,15	7,46	7,61
	461	Mathematik	0,15	7,46	7,61
	48	Informatik	1,37	13,55	14,92
	481	Informatik	1,37	13,55	14,92
5		Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	0,55	2,79	3,34
	52	Ingenieurwesen und technische Berufe	0,55	2,79	3,34
	520	Ingenieurwesen und Technische Berufe	0,55	2,79	3,34
8		Dienstleistungen	3,36	17,83	21,19
	81	Persönliche Dienstleistungen	3,36	17,83	21,19
	813	Sport	3,36	17,83	21,19
9		Nicht bekannt / keine näheren Angaben	53,46	71,08	124,54
	99	Nicht bekannt / keine näheren Angaben	53,46	71,08	124,54
	999	Nicht bekannt / keine näheren Angaben	53,46	71,08	124,54
Insgesamt			169,99	386,44	556,42

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Die Kennzahl III.1.1. wurde erstmals für die Wissensbilanz 2007 erhoben. Die eindeutige Zuordnung der Lehrveranstaltungen zur ISCED-Systematik war aus technischen Gründen in einigen Fällen noch nicht möglich. Daraus resultiert der relativ hohe Anteil von 22,4% fachlich nicht zugeordneter Lehre.

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2007				2006			
	Präsenz- Studien	blended- learning Studien	Studienform		Präsenz- Studien	blended- learning Studien	Studienform	
			Fernstudien	Gesamt			Fernstudien	Gesamt
Diplomstudien	7			7	16			16
Bachelorstudien	28			28	17			17
Masterstudien	28			28	18			18
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	6			6	7			7
ordentliche Studien insgesamt	69			69	58			58
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	16			16	16			16
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik								
Universitätslehrgänge für Graduierte								
andere Universitätslehrgänge	33		2	35	35		2	37
Universitätslehrgänge insgesamt	33		2	35	35		2	37

Interpretation: Die Abweichung bei den Diplomstudien im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich aus der Herausnahme der Unterrichtsfächer.

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2006/07								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	4,2	4,2	4,2	6,9	7,4	7,1	11,2	11,6	11,3
1 ERZIEHUNG	4,6	5,0	4,7	6,0	7,7	6,5	10,6	12,8	11,2
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	4,6	5,0	4,7	6,0	7,7	6,5	10,6	12,8	11,2
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	5,0	4,7	4,7	7,3	6,7	7,3	12,3	11,4	12,0
21 Künste	5,4	5,6	5,4	11,0	7,5	9,9	16,5	13,1	15,3
22 Geisteswissenschaften	5,0	4,7	4,7	7,4	6,6	7,2	12,4	11,3	11,9
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,2	3,6	4,1	7,0	7,5	7,0	11,1	11,1	11,1
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	4,2	4,6	6,7	6,0	6,5	11,3	10,2	11,1
32 Journalismus und Informationswesen	4,8	k.A.	4,8	6,3		6,3	11,1	k.A.	11,1
38 Recht	2,3	2,4	2,3	8,4	9,4	8,7	10,7	11,8	11,0
4 NATURWISSENSCHAFTEN	7,6	7,2	7,2	7,3	7,9	7,9	14,9	15,1	15,1
42 Biowissenschaften		k.A.	8,7			7,4		k.A.	16,1
44 Exakte Naturwissenschaften		5,6	5,8		7,1	7,3		12,8	13,2
46 Mathematik und Statistik		k.A.	k.A.					k.A.	k.A.
48 Informatik	k.A.	k.A.	5,6			8,6	k.A.	k.A.	14,2
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,6	2,7	2,7	8,7	8,5	8,5	11,3	11,2	11,2
81 Persönliche Dienstleistungen	2,6	2,7	2,7	8,7	8,5	8,5	11,3	11,2	11,2
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		k.A.	k.A.					k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		k.A.	k.A.					k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2005/06								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	4,6	4,6	4,6	7,0	7,1	7,0	11,6	11,7	11,6
1 ERZIEHUNG	4,7	4,7	4,7	6,6	6,9	6,8	11,3	11,6	11,5
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	4,7	4,7	4,7	6,6	6,9	6,8	11,3	11,6	11,5
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,8	4,9	4,8	7,0	7,4	7,5	11,8	12,3	12,3
21 Künste	5,4	6,4	5,4	11,2	6,7	9,3	16,6	13,1	14,7
22 Geisteswissenschaften	4,7	4,9	4,7	6,8	7,6	7,0	11,5	12,6	11,7
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,2	3,9	4,1	7,2	7,2	7,1	11,4	11,1	11,3
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,6	4,2	4,5	6,9	8,0	6,9	11,4	12,3	11,4
32 Journalismus und Informationswesen	4,7	4,1	4,7	6,2	6,0	6,0	10,9	10,1	10,7
38 Recht	2,3	2,4	2,3	9,3	8,3	8,7	11,5	10,7	11,0
4 NATURWISSENSCHAFTEN	8,7	6,5	7,4	6,8	7,6	6,9	15,5	14,2	14,3
42 Biowissenschaften	6,7	7,7	8,7	7,3	7,0	7,3	14,0	14,7	16,0
44 Exakte Naturwissenschaften	k.A.	5,2	5,7		6,2	7,5	k.A.	11,3	13,2
46 Mathematik und Statistik		k.A.	k.A.					k.A.	k.A.
48 Informatik	k.A.	5,0	5,0		7,2	7,2	k.A.	12,3	12,2
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,8	2,4	2,7	8,2	8,9	8,4	11,0	11,3	11,1
81 Persönliche Dienstleistungen	2,8	2,4	2,7	8,2	8,9	8,4	11,0	11,3	11,1
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben								k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben								k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2004/05								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	4,4	4,6	4,4	6,9	7,1	7,0	11,3	11,7	11,5
1 ERZIEHUNG	4,6	4,6	4,6	7,0	8,3	7,0	11,6	12,9	11,6
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	4,6	4,6	4,6	7,0	8,3	7,0	11,6	12,9	11,6
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,7	4,6	4,6	6,8	7,0	7,0	11,5	11,6	11,6
21 Künste	5,1	k.A.	5,1	10,7		10,9	15,8	k.A.	16,0
22 Geisteswissenschaften	4,5	4,6	4,6	6,3	6,8	6,5	10,8	11,4	11,1
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,1	4,1	4,1	6,6	7,2	7,0	10,7	11,3	11,1
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,6	4,6	4,6	6,9	7,1	6,9	11,4	11,7	11,4
32 Journalismus und Informationswesen	4,2	4,1	4,1	5,9	6,0	6,0	10,1	10,1	10,1
38 Recht	2,5	2,6	2,5	9,3	10,0	9,7	11,8	12,6	12,2
4 NATURWISSENSCHAFTEN	6,2	5,0	5,2	6,3	7,1	7,1	12,4	12,1	12,3
42 Biowissenschaften	6,6	5,6	6,6	6,6	8,7	6,7	13,3	14,3	13,3
44 Exakte Naturwissenschaften	4,3	4,7	4,4	7,0	7,3	6,9	11,3	12,0	11,3
46 Mathematik und Statistik	k.A.	k.A.	4,6			7,9	k.A.	k.A.	12,5
48 Informatik	k.A.	5,0	5,0		6,8	6,8	k.A.	11,8	11,8
8 DIENSTLEISTUNGEN	3,1	5,6	3,9	6,5	6,2	7,4	9,6	11,8	11,3
81 Persönliche Dienstleistungen	3,1	5,6	3,9	6,5	6,2	7,4	9,6	11,8	11,3
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben									
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben									

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

		Studienjahr 2006/07						Studienjahr 2005/06						Studienjahr 2004/05					
Bachelor- & Masterstudien		Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		6,6	7,2	6,7	4,4	4,4	4,4	7,0	7,3	7,1	4,2	4,5	4,3	7,0	7,2	7,1	4,0	4,1	4,1
1	ERZIEHUNG	6,0	k.A.	6,0				k.A.	k.A.	k.A.									
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	6,0	k.A.	6,0				k.A.	k.A.	k.A.									
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	8,3	9,2	8,3	2,7	k.A.	3,0	8,4	11,2	8,8	k.A.		k.A.	9,0	k.A.	9,3	k.A.		k.A.
21	Künste	8,1	11,8	8,2	k.A.	k.A.	k.A.	9,1	11,3	9,1	k.A.		k.A.	8,6	k.A.	9,0	k.A.		k.A.
22	Geisteswissenschaften	9,3	8,2	8,5	k.A.	k.A.	k.A.	8,0	k.A.	8,1	k.A.		k.A.	k.A.		k.A.	k.A.		k.A.
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,1	6,8	6,1	4,3	4,2	4,3	6,2	7,1	6,3	4,1	4,3	4,1	6,7	7,1	6,7	3,3	3,6	3,3
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	k.A.	k.A.	10,1	k.A.		k.A.		k.A.	k.A.									
32	Journalismus und Informationswesen	6,1	7,0	6,2	4,4	4,2	4,3	6,2	7,1	6,3	4,1	4,3	4,1	6,7	7,1	6,7	3,3	3,6	3,3
38	Recht	5,8	k.A.	5,7															
4	NATURWISSENSCHAFTEN	6,8	7,3	7,1	4,4	4,6	4,6	7,2	7,4	7,3	4,5	4,6	4,6	7,1	7,3	7,2	4,3	4,5	4,4
42	Biowissenschaften	6,8	7,1	6,8	4,4	4,3	4,4	7,2	7,1	7,2	4,4	4,5	4,4	7,2	7,1	7,1	4,3	4,6	4,4
44	Exakte Naturwissenschaften	6,8	6,7	6,8	4,5	5,6	4,5	6,8	6,7	6,7	k.A.	k.A.	5,4	6,7	7,0	6,7	k.A.		k.A.
46	Mathematik und Statistik	7,2	6,7	6,6	k.A.		4,9	7,2	7,3	7,2	k.A.	k.A.	5,2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.
48	Informatik	10,7	8,6	8,9	k.A.	4,7	5,0	10,1	9,7	9,8	k.A.	4,1	4,2	7,8	8,0	8,0		k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Erfolgsquote	Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote Bachelor-/Diplomstudien	61,2%	47,0%	56,2%	61,2%	53,2%	58,5%	65,3%	48,7%	59,1%
Erfolgsquote Masterstudien	62,3%	45,8%	56,6%	65,0%	65,7%	66,0%	57,5%	39,8%	50,2%
Erfolgsquote Universität	71,8%	54,7%	65,8%	72,2%	63,5%	69,2%	74,4%	55,7%	67,5%

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			Studierendenkategorie außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		7489	4298	11787	665	726	1391	8154	5024	13178
Studierende im ersten Semester ¹		1389	690	2079	264	226	490	1653	916	2569
Österreich		890	433	1323	112	104	216	1002	537	1539
EU		422	205	627	69	52	121	491	257	748
Drittstaaten		77	52	129	83	70	153	160	122	282
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		6100	3608	9708	401	500	901	6501	4108	10609
Österreich		5017	2953	7970	220	221	441	5237	3174	8411
EU		827	477	1304	117	178	295	944	655	1599
Drittstaaten		256	178	434	64	101	165	320	279	599
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		7362	4267	11629	691	780	1471	8053	5047	13100
Studierende im ersten Semester ¹		1446	763	2209	246	303	549	1692	1066	2758
Österreich		990	534	1524	103	122	225	1093	656	1749
EU		378	184	562	69	96	165	447	280	727
Drittstaaten		78	45	123	74	85	159	152	130	282
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		5916	3504	9420	445	477	922	6361	3981	10342
Österreich		4976	2943	7919	266	259	525	5242	3202	8444
EU		684	382	1066	118	135	253	802	517	1319
Drittstaaten		256	179	435	61	83	144	317	262	579
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		6830	4008	10838	620	677	1297	7450	4685	12135
Studierende im ersten Semester ¹		1375	697	2072	243	284	527	1618	981	2599
Österreich		969	491	1460	94	126	220	1063	617	1680
EU		329	157	486	77	79	156	406	236	642
Drittstaaten		77	49	126	72	79	151	149	128	277
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²		5455	3311	8766	377	393	770	5832	3704	9536
Österreich		4706	2850	7556	251	227	478	4957	3077	8034

EU	503	287	790	89	112	201	592	399	991
Drittstaaten	246	174	420	37	54	91	283	228	511

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07		5.616	2.908	8.524
	Österreich	4.478	2.344	6.822
	andere Staaten	1.138	564	1.702
Studienjahr 2005/06		5.016	2.527	7.543
	Österreich	4.080	2.077	6.157
	andere Staaten	936	450	1.386
Studienjahr 2004/05		4.578	2.290	6.868
	Österreich	3.810	1.935	5.745
	andere Staaten	768	355	1.123

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

III. 1.7. Anzahl der ordentlichen Studien

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		7784	4641	12425	1444	775	2219	385	259	644	9613	5675	15288
	1 ERZIEHUNG	1725	567	2292	167	55	222	37	13	50	1929	635	2564
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	1725	567	2292	167	55	222	37	13	50	1929	635	2564
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1444	752	2196	302	130	432	162	77	239	1908	959	2867
	21 Künste	195	84	279	57	14	71	15	2	17	267	100	367
	22 Geisteswissenschaften	1249	668	1917	245	116	361	147	75	222	1641	859	2500
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	3564	1993	5557	752	387	1139	123	66	189	4439	2446	6885
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1190	510	1700	403	170	573	39	19	58	1632	699	2331
	32 Journalismus und Informationswesen	866	350	1216	183	84	267	33	17	50	1082	451	1533
	34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	38 Recht	1508	1133	2641	166	133	299	51	30	81	1725	1296	3021
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	827	930	1757	200	163	363	59	90	149	1086	1183	2269
	42 Biowissenschaften	611	308	919	146	75	221	27	13	40	784	396	1180
	44 Exakte Naturwissenschaften	97	192	289	40	38	78	8	9	17	145	239	384
	46 Mathematik und Statistik	62	122	184	6	15	21	4	7	11	72	144	216
	48 Informatik	57	308	365	8	35	43	20	61	81	85	404	489
	5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	11	45	56	8	17	25	3	3	6	22	65	87
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	11	45	56	8	17	25	3	3	6	22	65	87
	7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	72 Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	8 DIENSTLEISTUNGEN	192	336	528	14	22	36	0	6	6	206	364	570
	81 Persönliche Dienstleistungen	192	336	528	14	22	36	0	6	6	206	364	570
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	21	18	39	1	1	2	1	4	5	23	23	46
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	21	18	39	1	1	2	1	4	5	23	23	46
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		7636	4634	12270	1221	640	1861	381	249	630	9238	5523	14761

1 ERZIEHUNG	1594	550	2144	120	40	160	41	9	50	1755	599	2354
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	1594	550	2144	120	40	160	41	9	50	1755	599	2354
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1404	754	2158	294	129	423	152	64	216	1850	947	2797
21 Künste	223	85	308	51	16	67	13	3	16	287	104	391
22 Geisteswissenschaften	1181	669	1850	243	113	356	139	61	200	1563	843	2406
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	3544	1956	5500	587	305	892	129	72	201	4260	2333	6593
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1274	515	1789	315	137	452	45	20	65	1634	672	2306
32 Journalismus und Informationswesen	895	379	1274	151	67	218	39	22	61	1085	468	1553
34 Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38 Recht	1375	1062	2437	121	101	222	45	30	75	1541	1193	2734
4 NATURWISSENSCHAFTEN	875	969	1844	198	138	336	55	97	152	1128	1204	2332
42 Biowissenschaften	644	338	982	153	73	226	23	13	36	820	424	1244
44 Exakte Naturwissenschaften	108	185	293	29	26	55	7	13	20	144	224	368
46 Mathematik und Statistik	65	120	185	8	9	17	3	6	9	76	135	211
48 Informatik	58	326	384	8	30	38	22	65	87	88	421	509
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	7	30	37	1	5	6	2	2	4	10	37	47
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	7	30	37	1	5	6	2	2	4	10	37	47
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72 Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN	190	350	540	20	22	42	0	2	2	210	374	584
81 Persönliche Dienstleistungen	190	350	540	20	22	42	0	2	2	210	374	584
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	22	25	47	1	1	2	2	3	5	25	29	54
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	22	25	47	1	1	2	2	3	5	25	29	54
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)	7240	4398	11638	965	495	1460	370	245	615	8575	5138	13713
1 ERZIEHUNG	1399	516	1915	100	41	141	26	8	34	1525	565	2090
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	1399	516	1915	100	41	141	26	8	34	1525	565	2090
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1293	711	2004	246	123	369	167	79	246	1706	913	2619
21 Künste	215	84	299	48	19	67	16	3	19	279	106	385
22 Geisteswissenschaften	1078	627	1705	198	104	302	151	76	227	1427	807	2234
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	3530	1903	5433	470	204	674	121	68	189	4121	2175	6296
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1311	512	1823	230	86	316	46	20	66	1587	618	2205

32 Journalismus und Informationswesen	930	396	1326	138	55	193	35	20	55	1103	471	1574
38 Recht	1289	995	2284	102	63	165	40	28	68	1431	1086	2517
4 NATURWISSENSCHAFTEN	813	937	1750	133	108	241	56	86	142	1002	1131	2133
40 Naturwissenschaften	3	2	5	1	0	1	1	0	1	5	2	7
42 Biowissenschaften	573	297	870	93	49	142	23	14	37	689	360	1049
44 Exakte Naturwissenschaften	108	176	284	24	20	44	10	8	18	142	204	346
46 Mathematik und Statistik	62	111	173	5	7	12	3	5	8	70	123	193
48 Informatik	67	351	418	10	32	42	19	59	78	96	442	538
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		0	0		1	1		0	0		1	1
50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe		0	0		1	1		0	0		1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN	181	300	481	15	17	32	0	2	2	196	319	515
81 Persönliche Dienstleistungen	181	300	481	15	17	32	0	2	2	196	319	515
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	24	31	55	1	1	2	0	2	2	25	34	59
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	24	31	55	1	1	2	0	2	2	25	34	59

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	EU			Gastland Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		85	13	98	25	10	35	110	23	133
	CEEPUS	0		0	0		0	0		0
	ERASMUS	67	12	79	1	3	4	68	15	83
	LEONARDO da VINCI	1	0	1	0	0	0	1	0	1
	sonstige	17	1	18	24	7	31	41	8	49
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		86	39	125	32	20	52	118	59	177
	CEEPUS		0	0		0	0		0	0
	ERASMUS	68	35	103	6	4	10	74	39	113
	LEONARDO da VINCI	1	1	2	0	0	0	1	1	2
	sonstige	17	3	20	26	16	42	43	19	62
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		77	38	115	39	21	60	116	59	175
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	ERASMUS	67	33	100	4	2	6	71	35	106
	sonstige	10	5	15	35	19	54	45	24	69

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		109	35	144	36	35	71	145	70	215
	CEEPUS	1		1	0		0	1		1
	ERASMUS	95	33	128	4	3	7	99	36	135
	LEONARDO da VINCI	0	1	1	0	0	0	0	1	1
	sonstige	13	1	14	32	32	64	45	33	78
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		102	37	139	39	23	62	141	60	201
	CEEPUS		1	1		0	0		1	1
	ERASMUS	92	34	126	7	1	8	99	35	134
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	sonstige	10	2	12	32	22	54	42	24	66
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		87	35	122	49	23	72	136	58	194
	CEEPUS	0	0	0	1	1	2	1	1	2
	ERASMUS	84	30	114	6	1	7	90	31	121
	sonstige	3	5	8	42	21	63	45	26	71

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Semester	Curriculum ¹	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
			Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)			4	4	8	29	22	51	8	7	15	41	33	74
		Masterstudium	3	1	4	14	6	20	4		4	21	7	28
		Doktoratsstudium	1	3	4	15	16	31	4	7	11	20	26	46
1	ERZIEHUNG					1	1	2				1	1	2
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften					1	1	2				1	1	2
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE			1	1	5	1	6	2	3	5	7	5	12
21	Künste					1		1				1		1
22	Geisteswissenschaften			1	1	4	1	5	2	3	5	6	5	11
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT		3	2	5	16	12	28	3		3	22	14	36
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften		1		1	4		4	2		2	7		7
32	Journalismus und Informationswesen		2		2	5	2	7	1		1	8	2	10
38	Recht			2	2	7	10	17				7	12	19
4	NATURWISSENSCHAFTEN			1	1	7	8	15	3	1	4	10	10	20
42	Biowissenschaften					2	2	4				2	2	4
44	Exakte Naturwissenschaften					5	5	10	3		3	8	5	13
46	Mathematik und Statistik						1	1					1	1
48	Informatik			1	1					1	1		2	2
8	DIENSTLEISTUNGEN		1		1					2	2	1	2	3
81	Persönliche Dienstleistungen		1		1					2	2	1	2	3
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben									1	1		1	1
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben									1	1		1	1

Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		6	11	17	16	12	28	6	7	13	28	30	58
Masterstudium		2	7	9	9	2	11	4	1	5	15	10	25
Doktoratsstudium		4	4	8	7	10	17	2	6	8	13	20	33
1	ERZIEHUNG				1		1				1		1
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften				1		1				1		1
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		1	1	1	1	2	4	1	5	5	3	8
21	Künste							1		1	1		1
22	Geisteswissenschaften		1	1	1	1	2	3	1	4	4	3	7
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	5	5	10	10	9	19	1	1	2	16	15	31
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	3	2	5	5	1	6	1		1	9	3	12
32	Journalismus und Informationswesen		2	2	1	2	3		1	1	1	5	6
38	Recht	2	1	3	4	6	10				6	7	13
4	NATURWISSENSCHAFTEN		5	5	4	2	6	1	4	5	5	11	16
42	Biowissenschaften					1	1	1	2	3	1	3	4
44	Exakte Naturwissenschaften				4	1	5		2	2	4	3	7
48	Informatik			5	5							5	5
8	DIENSTLEISTUNGEN	1		1							1		1
81	Persönliche Dienstleistungen	1		1							1		1
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben								1	1		1	1
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben								1	1		1	1
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		2	13	15	15	10	25	4	4	8	21	27	48
Masterstudium		2	12	14	5		5	1	1	2	8	13	21
Doktoratsstudium			1	1	10	10	20	3	3	6	13	14	27
1	ERZIEHUNG		1	1	1		1				1	1	2
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften		1	1	1		1				1	1	2
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE				5	2	7		3	3	5	5	10
22	Geisteswissenschaften				5	2	7		3	3	5	5	10
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	1		1	7	6	13	2	1	3	10	7	17
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1		1				1		1	2		2

32	Journalismus und Informationswesen				1	1	2		1	1	1	2	3
38	Recht				6	5	11	1		1	7	5	12
4	NATURWISSENSCHAFTEN	1	12	13	2	2	4	2		2	5	14	19
42	Biowissenschaften				1	1	2				1	1	2
44	Exakte Naturwissenschaften				1	1	2	2		2	3	1	4
48	Informatik	1	12	13							1	12	13

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

	2007	2006
Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	2	2

Interpretation: -

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Art des Projekts	2007	2006
Curriculum-Entwicklung	k.A.	k.A.
e-Education	€ 153.250,00	€ 115.741,19
Hochschuldidaktik	k.A.	k.A.

Qualitätssicherung in der Lehre	€ 345,73	€ 19.904,25
Studierendenmobilität	€ 139.177,00	€ 197.784,00
sonstige	€ 0,00	€ 0,00
Insgesamt	€ 292.772,73	€ 333.429,44

Interpretation: Die Punkte „Curriculum-Entwicklung“ und „Hochschuldidaktik“ können (wie bereits im Vorjahr) leider nicht mit konkreten Zahlen angegeben werden, da die Entwicklung der Curricula in den einzelnen Curricularcommissionen geschieht und die Hochschuldidaktik durch einen eigenen Interfakultären Fachbereich vertreten ist. Diese Kosten sind exklusive Personalkosten (außer Freie Dienstnehmer beim ZFL). Diese stellen jedoch in allen Bereichen den größten und teuersten Faktor dar.

Der Rückgang in den Aufwendungen im Bereich Qualitätssicherung in der Lehre erklärt sich daher, dass im Jahr 2006 eine Evaluierung durchgeführt wurde und im Jahr 2007 die nächste Evaluierung erst in Vorbereitung war.

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	25,91%	38,92%	33,84%	25,27%	35,45%	31,49%
11 Mathematik, Informatik	1,68%	12,67%	8,38%	1,61%	11,53%	7,68%
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,41%	2,49%	1,68%	0,26%	1,83%	1,22%
13 Chemie	0,38%	0,84%	0,66%	0,21%	0,74%	0,53%
14 Biologie, Botanik, Zoologie	17,72%	12,14%	14,32%	17,84%	10,53%	13,37%
15 Geologie, Mineralogie	0,71%	3,31%	2,29%	0,91%	3,84%	2,70%
16 Meteorologie, Klimatologie	0,00%	0,02%	0,01%	0,00%	0,00%	0,00%
17 Hydrologie, Hydrographie	0,00%	0,07%	0,04%	0,00%	0,05%	0,03%
18 Geographie	3,53%	3,67%	3,61%	2,99%	3,53%	3,32%
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,48%	3,72%	2,85%	1,45%	3,38%	2,63%
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,46%	0,62%	0,56%	0,42%	0,61%	0,53%
21 Bergbau, Metallurgie	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,03%	0,02%
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0,00%	0,03%	0,02%	0,00%	0,03%	0,02%
23 Bautechnik	0,00%	0,02%	0,01%	0,00%	0,00%	0,00%
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,00%	0,03%	0,02%	0,00%	0,03%	0,02%
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,03%	0,00%	0,01%	0,00%	0,00%	0,00%
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,00%	0,10%	0,06%	0,00%	0,10%	0,06%
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,00%	0,03%	0,02%	0,00%	0,03%	0,02%

29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,43%	0,39%	0,41%	0,42%	0,38%	0,39%
3	HUMANMEDIZIN	2,26%	1,99%	2,09%	1,90%	1,95%	1,93%
31	Anatomie, Pathologie	0,00%	0,03%	0,02%	0,00%	0,02%	0,01%
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,14%	0,14%	0,14%	0,13%	0,13%	0,13%
33	Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,11%	0,03%	0,06%	0,10%	0,03%	0,06%
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,38%	0,10%	0,21%	0,36%	0,10%	0,20%
37	Psychiatrie und Neurologie	0,03%	0,26%	0,17%	0,16%	0,25%	0,21%
38	Gerichtsmedizin	1,36%	1,17%	1,24%	0,91%	1,19%	1,08%
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,24%	0,24%	0,24%	0,23%	0,23%	0,23%
4	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0,00%	0,02%	0,01%	0,00%	0,03%	0,02%
43	Forst- und Holzwirtschaft	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,02%	0,01%
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,00%	0,02%	0,01%	0,00%	0,02%	0,01%
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	39,14%	32,13%	34,87%	40,52%	31,91%	35,26%
51	Politische Wissenschaften	1,66%	1,79%	1,74%	1,90%	2,16%	2,06%
52	Rechtswissenschaften	15,08%	10,84%	12,49%	14,29%	11,39%	12,51%
53	Wirtschaftswissenschaften	1,20%	1,25%	1,23%	0,88%	1,14%	1,04%
54	Soziologie	1,36%	1,42%	1,40%	2,26%	1,49%	1,79%
55	Psychologie	5,90%	5,58%	5,71%	7,14%	4,79%	5,70%
56	Raumplanung	0,00%	0,13%	0,08%	0,00%	0,07%	0,04%
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,11%	0,19%	0,16%	0,18%	0,13%	0,15%
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	7,05%	3,02%	4,60%	5,58%	3,00%	4,01%
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	6,79%	7,90%	7,47%	8,29%	7,76%	7,96%
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	32,23%	26,32%	28,63%	31,90%	30,05%	30,77%
61	Philosophie	1,36%	3,47%	2,64%	1,74%	3,99%	3,12%
64	Theologie	3,56%	4,06%	3,86%	3,01%	5,38%	4,46%
65	Historische Wissenschaften	5,30%	5,92%	5,68%	4,81%	6,57%	5,88%
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	16,06%	8,97%	11,74%	16,13%	10,26%	12,54%
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,92%	0,57%	0,71%	0,78%	0,48%	0,60%
68	Kunstwissenschaften	3,37%	1,88%	2,46%	3,71%	1,98%	2,65%

69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,66%	1,45%	1,53%	1,71%	1,39%	1,51%
Insgesamt	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben. Änderungen unterliegen normalen Schwankungen.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschafts-/Kunstzweig1	Forschungsart (bei F&E-Projekten)															
	Grundlagenforschung				Angewandte Forschung				Sonstige				Gesamt			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
2007																
1	NATURWISSENSCHAFTEN															
	67,33	15,67		83,00	52,58	9,00	1,00	62,58	21,33	9,72	0,46	31,51	141,25	34,38	1,46	177,09
11	Mathematik, Informatik															
	9,83	3,00		12,83	9,00	5,00		14,00	3,20	2,25		5,45	22,03	10,25	0,00	32,28
12	Physik, Mechanik, Astronomie															
	4,33	1,33		5,67	1,58			1,58	1,00	0,33		1,33	6,92	1,67	0,00	8,58
13	Chemie															
	1,08			1,08	1,08			1,08				0,00	2,17	0,00	0,00	2,17
14	Biologie, Botanik, Zoologie															
	40,00	5,50		45,50	17,33	3,00		20,33	9,67	1,00	0,46	11,13	67,00	9,50	0,46	76,96
15	Geologie, Mineralogie															
	6,42			6,42	10,50		0,50	11,00	3,40			3,40	20,32	0,00	0,50	20,82
16	Meteorologie, Klimatologie															
		0,25		0,25				0,00				0,00	0,00	0,25	0,00	0,25
17	Hydrologie, Hydrographie															
	0,33	0,25		0,58				0,00				0,00	0,33	0,25	0,00	0,58
18	Geographie															
	3,75	4,92		8,67	8,83	1,00		9,83	1,73	4,48		6,22	14,32	10,40	0,00	24,72
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften															
	1,58	0,42		2,00	4,25		0,50	4,75	2,33	1,65		3,98	8,17	2,07	0,50	10,73
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN															
	1,50	3,08		4,58	1,33	2,50	0,50	4,33	0,33	1,03	0,33	1,70	3,17	6,62	0,83	10,62
24	Architektur															
	0,67			0,67				0,00				0,00	0,67	0,00	0,00	0,67
27	Geodäsie, Vermessungswesen, Verkehrswesen, Verkehrsplanung															
		0,58		0,58		0,50		0,50		0,70		0,70	0,00	1,78	0,00	1,78
28	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften															
	0,33	2,50		2,83	1,33	2,00	0,50	3,83	0,33	0,33	0,33	1,00	2,00	4,83	0,83	7,67
3	HUMANMEDIZIN															
	10,48	3,00		13,48	7,50			7,50	2,38	1,00	0,54	3,92	20,36	4,00	0,54	24,90
31	Anatomie, Pathologie, Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie															
	0,25			0,25				0,00			0,23	0,23	0,25	0,00	0,23	0,48
32	Hygiene, medizinische Mikrobiologie															
	4,00	1,08		5,08	1,00			1,00	0,33	0,33	0,23	0,90	5,33	1,42	0,23	6,98
34	Mikrobiologie															
	3,83	1,50		5,33	5,50			5,50		0,67		0,67	9,33	2,17	0,00	11,50

	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)														
35	0,58		0,58				0,00	1,00			1,00	1,58	0,00	0,00	1,58
37	1,82	0,25	2,07				0,00				0,00	1,82	0,25	0,00	2,07
38			0,00	1,00			1,00	1,00			1,00	2,00	0,00	0,00	2,00
39		0,17	0,17				0,00	0,05		0,08	0,12	0,05	0,17	0,08	0,29
4	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT														
49		0,50	0,50				0,00	1,00			1,00	1,00	0,50	0,00	1,50
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN														
51	1,00	0,33	1,33	1,00	0,50		1,50	0,39			0,39	2,39	0,83	0,00	3,22
52	4,00	1,00	5,00	11,00			11,00	2,34			2,34	17,34	1,00	0,00	18,34
53			0,00	1,00			1,00	1,84			1,84	2,84	0,00	0,00	2,84
54	1,50		1,50	1,00			1,00	0,39			0,39	2,89	0,00	0,00	2,89
55	7,43	3,50	10,93	2,75	1,00		3,75	0,50	1,50		2,00	10,68	6,00	0,00	16,68
56		0,75	0,75		0,50		0,50				0,00	0,00	1,25	0,00	1,25
58	2,00	1,00	3,00	4,00	1,00		5,00	4,75	2,00		6,75	10,75	4,00	0,00	14,75
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften														
59	0,67	2,17	2,83	11,33	1,00		12,33	3,09		0,67	3,76	15,09	3,17	0,67	18,92
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN														
61	7,00		7,00	3,50			3,50	0,36		0,33	0,70	10,86	0,00	0,33	11,20
64	5,62		5,62	22,50	1,00		23,50				0,00	28,12	1,00	0,00	29,12
65	14,45		2,00	16,45	5,75	1,50	7,25		0,25		0,25	20,20	1,75	2,00	23,95
66	Sprach- und Literaturwissenschaften														
66	11,73		11,73	11,00	1,33		12,33		2,00	0,67	2,67	22,73	3,33	0,67	26,73
67	Sonstige philologisch- kulturkundliche Richtungen														
67	1,58		1,58		0,33		0,33	1,00			1,00	2,58	0,33	0,00	2,92
68	5,33		5,33	7,75		0,50	8,25	2,00			2,00	15,08	0,00	0,50	15,58
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften														
69	3,37		3,37	2,00	1,33		3,33	4,30	0,50		4,80	9,66	1,83	0,00	11,50

Auftraggeber-/ Fördergeber- Organisation																	
Insgesamt	EU	27,00		27,00		7,00		7,00		8,00		8,00	0,00	42,00	0,00	42,00	
	Bund (Ministerien)	7,00		7,00	19,00		19,00	8,00	2,00		10,00	34,00	2,00	0,00	36,00		
	Land	2,00		2,00	20,00		20,00	7,00	2,00		9,00	29,00	2,00	0,00	31,00		
	FWF	87,00		87,00			0,00	1,00			1,00	88,00	0,00	0,00	88,00		
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Förderein- richtungen (FFG)	7,00		7,00	12,00		12,00	2,00			2,00	21,00	0,00	0,00	21,00		
	Unternehmen	1,00		1,00	18,00		2,00	20,00	15,00	5,00	1,00	21,00	34,00	5,00	3,00	42,00	
	Gesetzliche Interessens- vertretungen			0,00	1,00		1,00					0,00	1,00	0,00	0,00	1,00	
	Stiftungen/Fonds/ sonstige Förder- einrichtungen	35,00	4,00	39,00	10,00	7,00		17,00	1,00			1,00	46,00	11,00	0,00	57,00	
	sonstige	6,00		2,00	8,00	66,00	7,00		73,00	12,00	1,00	2,00	15,00	84,00	8,00	4,00	96,00
	Gesamt	145,00	31,00	2,00	178,00	146,00	21,00	2,00	169,00	46,00	18,00	3,00	67,00	337,00	70,00	7,00	414,00

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Wissenschaftszweig ¹	Grundlagenforschung				Angewandte				Sonstige				Gesamt				
	national	EU	Dritt- staat	Gesa- mt	national	EU	Dritt- staat	Gesamt	national	EU	Dritt- staat	Gesamt	national	EU	Dritt- staat	Gesamt	
2006																	
1 NATURWISSENSCHAFTEN																	
11	Mathematik, Informatik	9,75	5		14,75	6	1		7	1	1		2	16,75	7	0	23,75
12	Physik, Mechanik, Astronomie	1,66	1,83		3,49	2,16			2,16					3,82	1,83	0	5,65
13	Chemie	1,08			1,08	0,33			0,33					1,41	0	0	1,41
14	Biologie, Botanik, Zoologie	38,32	6	2	46,32	14	1,3	1	16,25	1			1	53,32	7,25	3	63,57
15	Geologie, Mineralogie	9,16	1,83	0,34	11,33	3			3					12,16	1,83	0,34	14,33
17	Hydrologie, Hydrographie		0,33	0,34	0,67									0	0,33	0,34	0,67
18	Geographie	6,5	5,34	0,33	12,17	3,5	0,8		4,25					10	6,09	0,33	16,42
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	2,25	0,5	0,33	3,08	2,16	0,3		2,41					4,41	0,75	0,33	5,49
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN																	
21	Bergbau, Metallurgie	0,66		0,66	1,32									0,66	0	0,66	1,32
24	Architektur	0,66			0,66									0,66	0	0	0,66
27	Geodäsie, Vermessungswesen						0,3		0,25					0	0,25	0	0,25
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,5			0,5									0,5	0	0	0,5
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	1,4	0,33		1,73									1,4	0,33	0	1,73
3 HUMANMEDIZIN																	
31	Anatomie, Pathologie	0,25			0,25									0,25	0	0	0,25
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	2,66	1,08		3,74	1,33	1		2,33					3,99	2,08	0	6,07
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	3,99	1,5		5,49	2			2					5,99	1,5	0	7,49
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0,58			0,58									0,58	0	0	0,58
37	Psychiatrie und Neurologie	2,31	0,25		2,56									2,31	0,25	0	2,56
38	Gerichtsmedizin					1			1					1	0	0	1
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,33	0,18		0,51									0,33	0,18	0	0,51

4	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT												
	Sonstige und interdisziplinäre Land- und												
49	Forstwirtschaft	1	1							0	1	0	1
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN												
51	Politische Wissenschaften	0,5	1	1,5						0,5	1	0	1,5
52	Rechtswissenschaften	10	2	12	1,25		1,25			11,25	2	0	13,25
53	Wirtschaftswissenschaften				2,08		2,08	1		1	3,08	0	3,08
54	Soziologie	1,5		1,5	0,41		0,41			1,91	0	0	1,91
55	Psychologie	3,93	2	5,93	1,2		1,2			5,13	2	0	7,13
56	Raumplanung	0,33		0,33	1,5		1,5			0	1,83	0	1,83
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,5	1	3,5	4	1	5			6,5	2	0	8,5
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,6	1	4,6	11,33		11,33	2		2	16,93	1	17,93
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN												
61	Philosophie	11,33		11,33				0,5		0,5	11,83	0	11,83
64	Theologie	9,27		9,27				4,5		4,5	13,77	0	13,77
65	Historische Wissenschaften	10,27		11,27	1		1			10,27	1	1	12,27
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	16,13	1	17,13	3	2	5	1	1	2	20,13	3	24,13
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1,58		1,58						1,58	0	0	1,58
68	Kunstwissenschaften	7,66	3	11,66				3		3	10,66	3	14,66
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2,67	0,5	3,17	1,25		1,25	1		1	4,92	0,5	5,42

		Auftraggeber/ Fördergeber-Organisation															
	EU		28		28			3		3				0	31	0	31
	Bund (Ministerien)	17			17	15,01			15,01	1			1	33,01	0	0	33,01
	Land	3			3	11	3		14	2			2	16	3	0	19
	Gemeinden und Gemeindeverbände						1		1					1	0	0	1
	FWF	69,02			69,02									69,02	0	0	69,02
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	8			8	5			5	2			2	15	0	0	15
Insgesamt	Unternehmen	3,99	1	2	6,99	21,99	2	1	24,99					25,98	3	3	31,98
	Stiftungen/Fonds/ sonstige Fördereinrichtungen	34,99	7	2	43,99	6	2		8					40,99	9	2	51,99
	sonstige	27	1	2	30					10	1	1	12	37	2	3	42
	Gesamt	163	37	6	206	60	10	1	71	15	1	1	17	238	48	8	294

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Der Anstieg der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte von 294 im Jahr 2006 auf 414 im Jahr 2007 entspricht der deutlichen Steigerung der Universität Salzburg im Drittmittelbereich.

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E- Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Forschungsart (bei F&E-Projekten)					Gesamt
	Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	
2007						
1 NATURWISSENSCHAFTEN						
11 Mathematik, Informatik	1	3,66				4,66
12 Physik, Mechanik, Astronomie		2				2
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	0,65				1,65
15 Geologie, Mineralogie	4	1				5
18 Geographie		3				3
19 sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,16					0,16
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN						
25 Elektrotechnik, Elektronik		0,33				0,33
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		1				1
3 HUMANMEDIZIN						
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie		1,2				1,2
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie		0,4				0,4
37 Psychiatrie und Neurologie		1				1
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		1				1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN						
51 Politische Wissenschaften	1,285					1,285

52	Rechtswissenschaften	17,65	12	29,65
53	Wirtschaftswissenschaften	0,3	1,33	1,63
54	Soziologie	0,93	1,66	2,59
55	Psychologie		1	1
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3,07	7	10,07
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,31	5	8,31
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN				
61	Philosophie	2,56		2,56
64	Theologie	3,49	2	5,49
65	Historische Wissenschaften	10,12		10,12
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	9,81	3,62	13,43
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,33	0,33	0,66
68	Kunstwissenschaften	6,53	1	7,53
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	5	6,785	11,785
Insgesamt		70,545	56,965	127,51

2006

1 NATURWISSENSCHAFTEN				
11	Mathematik, Informatik		0,83	0,83
12	Physik, Mechanik, Astronomie		1	1
15	Geologie, Mineralogie	3	1	4
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		1	1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				
25	Elektrotechnik, Elektronik		0,5	0,5

29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		0,33	0,33
3 HUMANMEDIZIN				
37	Psychiatrie und Neurologie		1	1
38	Gerichtsmedizin		1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN				
51	Politische Wissenschaften	0,58	1,66	2,24
52	Rechtswissenschaften	10,08	9,16	19,24
53	Wirtschaftswissenschaften	0,5	1,66	2,16
54	Soziologie	0,58	0,16	0,74
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1	2,49	3,49
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,25	1,16	2,41
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN				
61	Philosophie	0,25		0,25
64	Theologie	4,58	2	6,58
65	Historische Wissenschaften	5,08		5,08
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	5,75	2	7,75
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,33		0,33
68	Kunstwissenschaften	3,5	1	4,5
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	5		5
Insgesamt		41,48	27,95	69,43

Interpretation: Die Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E- Projekte unterliegt den normalen Schwankungen.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	13	16	29	13	6	19
11 Mathematik, Informatik	1	7	8	2	4	6
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,5	1	1,5			
14 Biologie, Botanik, Zoologie	10	6	16	11	2	13
15 Geologie, Mineralogie	1	1,5	2,5			
18 Geographie	0,5	0,5	1			
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	14	6	20	6	6,9	12,9
51 Politische Wissenschaften	1,5		1,5	0,5		0,5
54 Soziologie	1,5		1,5	0,5	1,1	1,6
55 Psychologie	8	6	14	4	4	8
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3		3	1	1,8	2,8
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	1	3	2	1,1	3,1
61 Philosophie					0,1	0,1
65 Historische Wissenschaften				0,5		0,5
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2	1	3	1,5	1	2,5

		Fördergeberorganisation					
Insgesamt	FWF	10	11	21	9	7	16
	EU				1	2	3
	Bund	8	7	15	2	5	7
	ÖAD				1		1
	sonstige	11	5	16	8		8
	Gesamt	29	23	52	21	14	35

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten ist von 35 im Jahr 2006 auf 52 im Jahr 2007 gestiegen. Grund für die Steigerung ist neben den erhöhten Aktivitäten im Drittmittelbereich eine geänderte Erfassungsregelung. Erst 2007 wurde eine genaue Abgrenzung zwischen ForschungsstipendiatInnen und Drittfinanzierten MitarbeiterInnen möglich.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinitzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler / Künstlerinnen und Künstler

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2007			2006		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	42,23	77,89	120,13	71,6	92,5	164,1
11 Mathematik, Informatik	4,03	32,00	36,03	4,8	32,9	37,7
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,50	7,92	8,42		4,8	4,8
13 Chemie	0,00	1,50	1,50	0,4	1	1,4
14 Biologie, Botanik, Zoologie	30,67	21,38	52,04	56,4	27,7	84,1
15 Geologie, Mineralogie	0,40	5,75	6,15	2	8	10
18 Geographie	4,10	4,88	8,98	7	12	19
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	2,53	4,47	7,00	1	6,1	7,1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,57	9,87	13,43	1	0,7	1,7
24 Architektur	0,00	0,67	0,67			0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,20	1,63	1,83		0,5	0,5
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,00	0,25	0,25		0,2	0,2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	3,37	7,32	10,68	1		1
3 HUMANMEDIZIN	19,77	15,82	35,59	2,2	1,9	4,1
31 Anatomie, Pathologie	0,25	0,23	0,48			0
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	3,67	1,06	4,73			0
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,00	0,00	0,00	0,4	0,1	0,5
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	10,17	8,33	18,50	0,4		0,4
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0,00	1,58	1,58			0
37 Psychiatrie und Neurologie	4,35	2,37	6,72			0
38 Gerichtsmedizin	1,00	2,00	3,00	1	1,2	2,2
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,33	0,24	0,58	0,4	0,6	1

5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	45,43	33,58	79,02	55,1	37,3	92,4
51 Politische Wissenschaften	0,20	1,13	1,33	1		1
52 Rechtswissenschaften	5,00	3,00	8,00	1	1	2
54 Soziologie	0,00	0,00	0,00	5	4,1	9,1
55 Psychologie	8,40	7,63	16,03	23,6	12,1	35,7
56 Raumplanung	0,00	0,25	0,25		0,1	0,1
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,00	0,00	0,00	0,4	0,5	0,9
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	28,50	16,50	45,00	9,2	3	12,2
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,33	5,07	8,40	14,9	16,5	31,4
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	28,00	32,83	60,83	23,1	35,6	58,7
61 Philosophie	2,00	7,17	9,17	2	9,1	11,1
64 Theologie	1,67	1,62	3,29	0,7	3,8	4,5
65 Historische Wissenschaften	8,00	6,62	14,62	3,9	9,2	13,1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	7,42	8,48	15,89	10,8	7,9	18,7
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1,58	3,67	5,25	1	1,2	2,2
68 Kunstwissenschaften	4,67	5,00	9,67	2,7	3,1	5,8
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2,67	0,29	2,95	2	1,3	3,3
Insgesamt	139	170	309	153	168	321

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler liegt im Vergleich zum Vorjahr im normalen Schwankungsbereich. Der leichte Rückgang ergibt sich auf Grund geänderter Erfassungsregeln. Erst 2007 wurde eine genaue Abgrenzung zwischen drittfinanzierten MitarbeiterInnen und ForschungsstipendiatInnen möglich.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		520	398	918	104	92	196	22	32	54	646	522	1168
	1 ERZIEHUNG	85	34	119	8	3	11	0	2	2	93	39	132
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	85	34	119	8	3	11	0	2	2	93	39	132
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	73	70	143	29	12	41	5	13	18	107	95	202
	21 Künste	12	11	23	8	1	9	1	0	1	21	12	33
	22 Geisteswissenschaften	61	59	120	21	11	32	4	13	17	86	83	169
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	240	187	427	50	55	105	5	7	12	295	249	544
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	67	40	107	6	8	14	0	2	2	73	50	123
	32 Journalismus und Informationswesen	35	39	74	8	2	10	4	3	7	47	44	91
	38 Recht	138	108	246	36	45	81	1	2	3	175	155	330
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	110	92	202	16	21	37	11	6	17	137	119	256
	42 Biowissenschaften	96	47	143	12	12	24	5	2	7	113	61	174
	44 Exakte Naturwissenschaften	9	21	30	2	6	8	5	3	8	16	30	46
	46 Mathematik und Statistik	1	3	4	2	0	2	1	0	1	4	3	7
	48 Informatik	4	21	25	0	3	3	0	1	1	4	25	29
	8 DIENSTLEISTUNGEN	9	12	21	0	0	0	0	2	2	9	14	23
	81 Persönliche Dienstleistungen	9	12	21	0	0	0	0	2	2	9	14	23
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	3	3	6	1	1	2	1	2	3	5	6	11
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	3	3	6	1	1	2	1	2	3	5	6	11
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		481	399	880	94	71	165	21	34	55	596	504	1100
	1 ERZIEHUNG	81	33	114	6	2	8	1	2	3	88	37	125
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	81	33	114	6	2	8	1	2	3	88	37	125
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	77	72	149	29	15	44	5	12	17	111	99	210
	21 Künste	16	9	25	6	0	6	0	0	0	22	9	31
	22 Geisteswissenschaften	61	63	124	23	15	38	5	12	17	89	90	179

3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	218	197	415	42	42	84	5	9	14	265	248	513
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	72	39	111	7	10	17	0	2	2	79	51	130
32 Journalismus und Informationswesen	30	35	65	8	2	10	3	5	8	41	42	83
38 Recht	116	123	239	27	30	57	2	2	4	145	155	300
4 NATURWISSENSCHAFTEN	100	82	182	15	11	26	8	9	17	123	102	225
42 Biowissenschaften	92	48	140	9	5	14	3	3	6	104	56	160
44 Exakte Naturwissenschaften	5	14	19	4	5	9	3	5	8	12	24	36
46 Mathematik und Statistik	1	2	3	2	0	2	1	0	1	4	2	6
48 Informatik	2	18	20	0	1	1	1	1	2	3	20	23
8 DIENSTLEISTUNGEN	2	12	14	1	0	1	0	1	1	3	13	16
81 Persönliche Dienstleistungen	2	12	14	1	0	1	0	1	1	3	13	16
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	3	3	6	1	1	2	2	1	3	6	5	11
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	3	3	6	1	1	2	2	1	3	6	5	11
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)	435	356	791	75	52	127	23	28	51	533	436	969
1 ERZIEHUNG	81	30	111	7	2	9	1	0	1	89	32	121
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	81	30	111	7	2	9	1	0	1	89	32	121
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	75	66	141	26	14	40	4	13	17	105	93	198
21 Künste	16	7	23	3	0	3	0	0	0	19	7	26
22 Geisteswissenschaften	59	59	118	23	14	37	4	13	17	86	86	172
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	194	173	367	29	23	52	5	6	11	228	202	430
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	61	31	92	9	5	14	0	1	1	70	37	107
32 Journalismus und Informationswesen	28	27	55	6	2	8	2	4	6	36	33	69
38 Recht	105	115	220	14	16	30	3	1	4	122	132	254
4 NATURWISSENSCHAFTEN	84	87	171	13	12	25	13	8	21	110	107	217
40 Naturwissenschaften	3	2	5	1	0	1	1	0	1	5	2	7
42 Biowissenschaften	73	41	114	6	6	12	6	3	9	85	50	135
44 Exakte Naturwissenschaften	4	17	21	5	5	10	5	4	9	14	26	40
46 Mathematik und Statistik	1	4	5	1	0	1	1	0	1	3	4	7
48 Informatik	3	23	26	0	1	1	0	1	1	3	25	28
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		0	0		1	1		0	0		1	1
50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe		0	0		1	1		0	0		1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN	1	0	1	0	0	0	0	1	1	1	1	2

81 Persönliche Dienstleistungen	1	0	1	0	0	0	0	0	1	1	1	1	2
---------------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		2	9	11	1	2	3	0	0	0	3	11	14
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1	1		0	0		0	0		1	1
	21 Künste		1	1		0	0		0	0		1	1
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	1	7	8	1	1	2	0	0	0	2	8	10
	32 Journalismus und Informationswesen	1	7	8	0	0	0	0	0	0	1	7	8
	38 Recht	0	0	0	1	1	2	0	0	0	1	1	2
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
	48 Informatik	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.		0	0		1	1		0	0		1	1
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		0	0		1	1		0	0		1	1
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		2	10	12	0	1	1	0	0	0	2	11	13
	2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1	1		0	0		0	0		1	1
	21 Künste		1	1		0	0		0	0		1	1
	3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	1	6	7	0	0	0	0	0	0	1	6	7
	32 Journalismus und Informationswesen	1	6	7	0	0	0	0	0	0	1	6	7
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	1	3	4	0	0	0	0	0	0	1	3	4
	48 Informatik	1	3	4	0	0	0	0	0	0	1	3	4

9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	0	0	1	1	0	0	1	1			
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	1	1	0	0	1	1			
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)	1	10	11	0	1	1	0	0	1	11	12
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1	1	0	0	0	0	1	1			
21 Künste	1	1	0	0	0	0	1	1			
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	1	3	4	0	0	0	0	0	1	3	4
32 Journalismus und Informationswesen	1	3	4	0	0	0	0	0	1	3	4
4 NATURWISSENSCHAFTEN	6	6	0	0	0	0	6	6			
48 Informatik	6	6	0	0	0	0	6	6			
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	0	0	1	1	0	0	1	1			
50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	0	0	1	1	0	0	1	1			

Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr	Curriculum	Art des Abschlusses	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07			973	449	1.422	111	45	156	19	11	30	1.103	505	1.608
	1 ERZIEHUNG		236	53	289	7	0	7	2	0	2	245	53	298
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		236	53	289	7	0	7	2	0	2	245	53	298
		Erstabschluss	226	48	274	7	0	7	1	0	1	234	48	282
		Zweitabschluss	10	5	15	0	0	0	1	0	1	11	5	16
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		104	66	170	16	12	28	4	2	6	124	80	204
	21 Künste		42	15	57	5	4	9	1	0	1	48	19	67
		Erstabschluss	35	11	46	5	3	8	1	0	1	41	14	55
		Zweitabschluss	7	4	11	0	1	1	0	0	0	7	5	12
	22 Geisteswissenschaften		62	51	113	11	8	19	3	2	5	76	61	137
		Erstabschluss	56	39	95	9	8	17	2	1	3	67	48	115
		Zweitabschluss	6	12	18	2	0	2	1	1	2	9	13	22
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		465	159	624	64	22	86	10	5	15	539	186	725
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		149	27	176	14	8	22	2	1	3	165	36	201
		Erstabschluss	140	23	163	13	7	20	1	1	2	154	31	185
		Zweitabschluss	9	4	13	1	1	2	1	0	1	11	5	16
	32 Journalismus und Informationswesen		231	75	306	44	8	52	8	2	10	283	85	368
		Erstabschluss	153	58	211	32	7	39	7	1	8	192	66	258
		Zweitabschluss	78	17	95	12	1	13	1	1	2	91	19	110
	38 Recht		85	57	142	6	6	12	0	2	2	91	65	156
		Erstabschluss	76	40	116	4	2	6	0	1	1	80	43	123

	Zweitabschluss	9	17	26	2	4	6	0	1	1	11	22	33
4 NATURWISSENSCHAFTEN		149	141	290	22	10	32	2	4	6	173	155	328
42 Biowissenschaften		111	38	149	17	7	24	1	2	3	129	47	176
	Erstabschluss	59	17	76	12	4	16	0	1	1	71	22	93
	Zweitabschluss	52	21	73	5	3	8	1	1	2	58	25	83
44 Exakte Naturwissenschaften		17	30	47	4	1	5	0	1	1	21	32	53
	Erstabschluss	7	19	26	2	1	3	0	0	0	9	20	29
	Zweitabschluss	10	11	21	2	0	2	0	1	1	12	12	24
46 Mathematik und Statistik		12	13	25	0	0	0	0	0	0	12	13	25
	Erstabschluss	7	11	18	0	0	0	0	0	0	7	11	18
	Zweitabschluss	5	2	7	0	0	0	0	0	0	5	2	7
48 Informatik		9	60	69	1	2	3	1	1	2	11	63	74
	Erstabschluss	4	37	41	1	1	2	1	1	2	6	39	45
	Zweitabschluss	5	23	28	0	1	1	0	0	0	5	24	29
8 DIENSTLEISTUNGEN		19	26	45	2	1	3	0	0	0	21	27	48
81 Persönliche Dienstleistungen		19	26	45	2	1	3	0	0	0	21	27	48
	Erstabschluss	19	26	45	1	1	2	0	0	0	20	27	47
	Zweitabschluss	0	-	0	1	-	1	0	-	0	1	-	1
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		0	4	4	0	0	0	1	0	1	1	4	5
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		0	4	4	0	0	0	1	0	1	1	4	5
	Erstabschluss	-	3	3	-	0	0	-	0	0	-	3	3
	Zweitabschluss	0	1	1	0	0	0	1	0	1	1	1	2
Studienjahr 2005/06		873	456	1.329	76	45	121	23	14	37	972	515	1.487
1 ERZIEHUNG		171	57	228	3	1	4	0	0	0	174	58	232
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		171	57	228	3	1	4	0	0	0	174	58	232
	Erstabschluss	165	54	219	1	1	2	0	0	0	166	55	221
	Zweitabschluss	6	3	9	2	0	2	0	0	0	8	3	11
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		102	68	170	13	12	25	6	4	10	121	84	205
21 Künste		45	17	62	4	2	6	0	0	0	49	19	68
	Erstabschluss	42	16	58	2	2	4	0	0	0	44	18	62
	Zweitabschluss	3	1	4	2	0	2	0	0	0	5	1	6
22 Geisteswissenschaften		57	51	108	9	10	19	6	4	10	72	65	137

	Erstabschluss	53	46	99	7	7	14	6	2	8	66	55	121
	Zweitabschluss	4	5	9	2	3	5	0	2	2	6	10	16
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		427	166	593	46	17	63	9	3	12	482	186	668
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		127	40	167	15	3	18	3	1	4	145	44	189
	Erstabschluss	119	34	153	11	3	14	3	1	4	133	38	171
	Zweitabschluss	8	6	14	4	0	4	0	0	0	12	6	18
32 Journalismus und Informationswesen		226	62	288	29	8	37	5	2	7	260	72	332
	Erstabschluss	174	50	224	23	6	29	5	1	6	202	57	259
	Zweitabschluss	52	12	64	6	2	8	0	1	1	58	15	73
38 Recht		74	64	138	2	6	8	1	0	1	77	70	147
	Erstabschluss	59	45	104	1	2	3	0	0	0	60	47	107
	Zweitabschluss	15	19	34	1	4	5	1	0	1	17	23	40
4 NATURWISSENSCHAFTEN		159	150	309	11	15	26	8	7	15	178	172	350
42 Biowissenschaften		115	52	167	7	10	17	4	1	5	126	63	189
	Erstabschluss	61	30	91	4	6	10	1	1	2	66	37	103
	Zweitabschluss	54	22	76	3	4	7	3	0	3	60	26	86
44 Exakte Naturwissenschaften		16	22	38	2	2	4	1	1	2	19	25	44
	Erstabschluss	11	14	25	2	1	3	1	0	1	14	15	29
	Zweitabschluss	5	8	13	0	1	1	0	1	1	5	10	15
46 Mathematik und Statistik		17	15	32	1	0	1	0	0	0	18	15	33
	Erstabschluss	12	10	22	1	0	1	0	0	0	13	10	23
	Zweitabschluss	5	5	10	0	0	0	0	0	0	5	5	10
48 Informatik		11	61	72	1	3	4	3	5	8	15	69	84
	Erstabschluss	10	42	52	1	1	2	1	4	5	12	47	59
	Zweitabschluss	1	19	20	0	2	2	2	1	3	3	22	25
8 DIENSTLEISTUNGEN		13	11	24	3	0	3	0	0	0	16	11	27
81 Persönliche Dienstleistungen		13	11	24	3	0	3	0	0	0	16	11	27
	Erstabschluss	11	11	22	3	0	3	0	0	0	14	11	25
	Zweitabschluss	2	-	2	0	-	0	0	-	0	2	-	2
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		1	4	5	0	0	0	0	0	0	1	4	5
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		1	4	5	0	0	0	0	0	0	1	4	5
	Erstabschluss	1	3	4	0	0	0	0	0	0	1	3	4

	Zweitabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Studienjahr 2004/05		842	408	1.250	66	30	96	14	14	28	922	452	1.374
1 ERZIEHUNG		156	41	197	4	1	5	2	2	4	162	44	206
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		156	41	197	4	1	5	2	2	4	162	44	206
	Erstabschluss	153	38	191	4	1	5	2	0	2	159	39	198
	Zweitabschluss	3	3	6	0	0	0	0	2	2	3	5	8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		106	43	149	17	6	23	2	3	5	125	52	177
21 Künste		40	4	44	8	0	8	0	1	1	48	5	53
	Erstabschluss	36	4	40	8	0	8	0	0	0	44	4	48
	Zweitabschluss	4	0	4	0	0	0	0	1	1	4	1	5
22 Geisteswissenschaften		66	39	105	9	6	15	2	2	4	77	47	124
	Erstabschluss	62	31	93	8	4	12	2	1	3	72	36	108
	Zweitabschluss	4	8	12	1	2	3	0	1	1	5	11	16
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		400	159	559	36	10	46	5	2	7	441	171	612
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		96	42	138	4	1	5	0	2	2	100	45	145
	Erstabschluss	91	34	125	4	1	5	0	2	2	95	37	132
	Zweitabschluss	5	8	13	0	0	0	0	0	0	5	8	13
32 Journalismus und Informationswesen		238	69	307	28	7	35	4	0	4	270	76	346
	Erstabschluss	217	58	275	22	7	29	4	0	4	243	65	308
	Zweitabschluss	21	11	32	6	0	6	0	0	0	27	11	38
38 Recht		66	48	114	4	2	6	1	0	1	71	50	121
	Erstabschluss	51	37	88	2	0	2	0	0	0	53	37	90
	Zweitabschluss	15	11	26	2	2	4	1	0	1	18	13	31
4 NATURWISSENSCHAFTEN		166	150	316	9	13	22	5	7	12	180	170	350
40 Naturwissenschaften		2	1	3	0	1	1	0	1	1	2	3	5
	Zweitabschluss	2	1	3	0	1	1	0	1	1	2	3	5
42 Biowissenschaften		118	52	170	7	4	11	4	3	7	129	59	188
	Erstabschluss	83	33	116	5	3	8	0	1	1	88	37	125
	Zweitabschluss	35	19	54	2	1	3	4	2	6	41	22	63
44 Exakte Naturwissenschaften		19	27	46	1	7	8	1	2	3	21	36	57
	Erstabschluss	17	24	41	1	3	4	0	0	0	18	27	45
	Zweitabschluss	2	3	5	0	4	4	1	2	3	3	9	12
46 Mathematik und Statistik		10	7	17	0	0	0	0	0	0	10	7	17

	Erstabschluss	6	6	12	0	0	0	0	0	0	6	6	12
	Zweitabschluss	4	1	5	0	0	0	0	0	0	4	1	5
48 Informatik		17	63	80	1	1	2	0	1	1	18	65	83
	Erstabschluss	14	53	67	1	1	2	0	1	1	15	55	70
	Zweitabschluss	3	10	13	0	0	0	0	0	0	3	10	13
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe		-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
	Zweitabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN		13	12	25	0	0	0	0	0	0	13	12	25
81 Persönliche Dienstleistungen		13	12	25	0	0	0	0	0	0	13	12	25
	Erstabschluss	13	12	25	0	0	0	0	0	0	13	12	25
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN		1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
	Erstabschluss	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3

Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07		148	56	204
	EU	109	28	137
	Drittstaaten	39	28	67
Studienjahr 2005/06		147	58	205
	EU	114	32	146
	Drittstaaten	33	26	59
Studienjahr 2004/05		148	47	195
	EU	116	28	144
	Drittstaaten	32	19	51

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2007 (Stichtag: 11.02.08)		19	16	35
	Österreich	18	14	32
	EU	1	2	3
	Drittstaaten	0	0	0
Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)		29	29	58
	Österreich	29	27	56
	EU	0	2	2
	Drittstaaten	0	0	0
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		25	30	55
	Österreich	24	28	52
	EU	1	2	3
	Drittstaaten	0	0	0

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

UG-Studiengruppe	Studienrichtung	Art des Abschlusses	Studienabschlüsse								
			Studienjahr 2006/07			Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien			254	58	312	197	58	255	214	59	273
	Alte Geschichte und Altertumskunde		-	-		-	-		-	1	1
		Erstabschluss	-	-		-	-		-	1	1
	Anglistik und Amerikanistik		2	-	2	3	1	4	4	1	5
		Erstabschluss	2	-	2	3	1	4	4	-	4
		weiterer Abschluss	-	-		-	-		-	1	1
	Deutsche Philologie		4	1	5	5	1	6	7	2	9
		Erstabschluss	2	1	3	4	1	5	6	1	7
		weiterer Abschluss	2	-	2	1	-	1	1	1	2
	European Union Studies		4	-	4	-	-		-	-	
		weiterer Abschluss	4	-	4	-	-		-	-	
	Französisch		-	-		1	-	1	-	-	
		Erstabschluss	-	-		1	-	1	-	-	
	Geschichte		4	6	10	3	4	7	8	6	14
		Erstabschluss	3	4	7	3	4	7	7	6	13
		weiterer Abschluss	1	2	3	-	-		1	-	1
	Italienisch		-	-		-	-		1	-	1
		Erstabschluss	-	-		-	-		1	-	1
	Klassische Archäologie		1	-	1	2	-	2	1	-	1
		Erstabschluss	1	-	1	2	-	2	1	-	1
	Klassische Philologie - Latein		-	1	1	-	-		-	-	
		weiterer Abschluss	-	1	1	-	-		-	-	
	Kunstgeschichte		18	4	22	7	3	10	6	-	6
		Erstabschluss	14	2	16	3	3	6	5	-	5
		weiterer Abschluss	4	2	6	4	-	4	1	-	1
	Musikwissenschaft		1	2	3	-	2	2	2	-	2
		Erstabschluss	1	2	3	-	2	2	2	-	2

Pädagogik		57	1	58	29	6	35	17	4	21
	Erstabschluss	53	-	53	28	6	34	17	2	19
	weiterer Abschluss	4	1	5	1	-	1	-	2	2
Philosophie		-	1	1	-	1	1	1	2	3
	Erstabschluss	-	1	1	-	1	1	1	2	3
Politikwissenschaft		5	6	11	2	5	7	1	4	5
	Erstabschluss	5	5	10	2	5	7	1	3	4
	weiterer Abschluss	-	1	1	-	-	-	-	1	1
Publizistik und Kommunikationswissensch.		146	34	180	133	32	165	153	35	188
	Erstabschluss	128	30	158	113	25	138	133	28	161
	weiterer Abschluss	18	4	22	20	7	27	20	7	27
Russisch		2	1	3	1	-	1	-	-	
	Erstabschluss	2	1	3	1	-	1	-	-	
Soziologie (geistes-/kulturwiss.Stud.)		8	-	8	7	2	9	9	3	12
	Erstabschluss	8	-	8	7	2	9	9	3	12
Spanisch		-	-	-	-	-	-	4	-	4
	Erstabschluss	-	-	-	-	-	-	4	-	4
Sprachwissenschaft		2	1	3	4	1	5	-	1	1
	Erstabschluss	2	1	3	4	1	5	-	1	1
Ingenieurwissenschaftliche Studien		2	19	21	2	19	21	2	19	21
	Informatik	2	19	21	2	19	21	2	19	21
	Erstabschluss	-	7	7	1	5	6	1	17	18
	weiterer Abschluss	2	12	14	1	14	15	1	2	3
Lehramtsstudien		26	8	34	26	13	39	41	9	50
	Anglistik und Amerikanistik	8	-	8	8	1	9	8	1	9
	Erstabschluss	8	-	8	8	1	9	8	1	9
	Biologie und Umweltkunde UF	1	-	1	3	1	4	4	1	5
	Erstabschluss	1	-	1	3	1	4	4	1	5
	Deutsche Philologie	3	-	3	2	1	3	2	2	4
	Erstabschluss	3	-	3	2	1	3	2	2	4
	Französisch	1	-	1	-	1	1	3	-	3
	Erstabschluss	1	-	1	-	1	1	3	-	3
	Geographie	2	2	4	-	-	-	1	-	1
	Erstabschluss	2	2	4	-	-	-	1	-	1

Geschichte		2	-	2	2	1	3	2	1	3
	Erstabschluss	1	-	1	1	1	2	2	1	3
	weiterer Abschluss	1	-	1	1	-	1	-	-	
Informatik		-	1	1	1	3	4	-	-	
	Erstabschluss	-	1	1	1	3	4	-	-	
Italienisch		3	-	3	-	-		1	-	1
	Erstabschluss	3	-	3	-	-		1	-	1
Katholische Religion UF		-	1	1	-	1	1	-	1	1
	Erstabschluss	-	1	1	-	1	1	-	1	1
Klassische Philologie - Latein		-	-		1	-	1	1	-	1
	Erstabschluss	-	-		-	-		1	-	1
	weiterer Abschluss	-	-		1	-	1	-	-	
Mathematik		1	1	2	4	3	7	5	2	7
	Erstabschluss	1	1	2	4	2	6	5	2	7
	weiterer Abschluss	-	-		-	1	1	-	-	
Psychologie und Philosophie UF		2	-	2	-	-		1	-	1
	Erstabschluss	2	-	2	-	-		1	-	1
Russisch		-	-		-	1	1	-	-	
	Erstabschluss	-	-		-	1	1	-	-	
Spanisch		3	-	3	2	-	2	4	-	4
	Erstabschluss	3	-	3	2	-	2	4	-	4
Sportwissenschaften		-	3	3	3	-	3	9	1	10
	Erstabschluss	-	3	3	3	-	3	9	1	10
Naturwissenschaftliche Studien		161	56	217	129	60	189	108	51	159
Biologie		64	16	80	47	31	78	46	24	70
	Erstabschluss	35	4	39	20	15	35	29	14	43
	weiterer Abschluss	29	12	41	27	16	43	17	10	27
Chemie		1	-	1	-	-		-	-	
	weiterer Abschluss	1	-	1	-	-		-	-	
Erdwissenschaften		-	3	3	1	2	3	2	2	4
	Erstabschluss	-	3	3	1	2	3	2	1	3
	weiterer Abschluss	-	-		-	-		-	1	1
Geographie		12	13	25	9	7	16	10	13	23
	Erstabschluss	5	9	14	6	5	11	10	13	23

	weiterer Abschluss	7	4	11	3	2	5	-	-	
Mathematik		7	5	12	8	4	12	5	1	6
	Erstabschluss	4	5	9	5	3	8	4	-	4
	weiterer Abschluss	3	-	3	3	1	4	1	1	2
Molekulare Biologie		6	5	11	-	-	-	-	-	
	Erstabschluss	4	5	9	-	-	-	-	-	
	weiterer Abschluss	2	-	2	-	-	-	-	-	
Physik		-	-	-	-	-	-	1	-	1
	weiterer Abschluss	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Psychologie		65	8	73	57	12	69	37	9	46
	Erstabschluss	65	8	73	56	10	66	37	8	45
	weiterer Abschluss	-	-	-	1	2	3	-	1	1
Sportwissenschaften		6	6	12	7	4	11	7	2	9
	Erstabschluss	6	6	12	6	4	10	7	2	9
	weiterer Abschluss	-	-	-	1	-	1	-	-	
Rechtswissenschaftliche Studien		41	28	69	20	22	42	29	13	42
Recht und Wirtschaft		10	7	17	-	-	-	-	-	
	Erstabschluss	10	7	17	-	-	-	-	-	
Rechtswissenschaften		31	21	52	20	22	42	29	13	42
	Erstabschluss	30	13	43	16	17	33	22	10	32
	weiterer Abschluss	1	8	9	4	5	9	7	3	10
Theologische Studien		3	9	12	2	11	13	4	6	10
Katholische Fachtheologie		1	4	5	1	5	6	3	4	7
	Erstabschluss	1	4	5	1	5	6	3	4	7
Katholische Religionspädagogik		2	5	7	1	4	5	1	2	3
	Erstabschluss	2	5	7	1	4	5	1	2	3
Philosophie an der Kath.-Theol.Fakultät		-	-	-	-	2	2	-	-	
	Erstabschluss	-	-	-	-	2	2	-	-	
Insgesamt		487	178	665	376	183	559	398	157	555

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Studienjahr	Curriculum	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2006/07		51	51	102	7	6	13	4	5	9	62	62	124
	1 ERZIEHUNG	10	4	14	0	0	0	1	0	1	11	4	15
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	10	4	14	0	0	0	1	0	1	11	4	15
	2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7	13	20	2	1	3	1	1	2	10	15	25
	21 Künste	3	2	5	0	1	1	0	0	0	3	3	6
	22 Geisteswissenschaften	4	11	15	2	0	2	1	1	2	7	12	19
	3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	19	22	41	3	5	8	0	2	2	22	29	51
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	7	4	11	0	1	1	0	0	0	7	5	12
	32 Journalismus und Informationswesen	3	1	4	1	0	1	0	1	1	4	2	6
	38 Recht	9	17	26	2	4	6	0	1	1	11	22	33
	4 NATURWISSENSCHAFTEN	15	11	26	1	0	1	1	2	3	17	13	30
	42 Biowissenschaften	14	7	21	0	0	0	1	1	2	15	8	23
	44 Exakte Naturwissenschaften	1	1	2	1	0	1	0	1	1	2	2	4
	46 Mathematik und Statistik	-	2	2	-	0	0	-	0	0	-	2	2
	48 Informatik	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
	8 DIENSTLEISTUNGEN	0	-	0	1	-	1	0	-	0	1	-	1
	81 Persönliche Dienstleistungen	0	-	0	1	-	1	0	-	0	1	-	1
	9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	0	1	1	0	0	0	1	0	1	1	1	2
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	1	1	0	0	0	1	0	1	1	1	2
Studienjahr 2005/06		48	45	93	12	10	22	3	5	8	63	60	123
	1 ERZIEHUNG	6	3	9	2	0	2	0	0	0	8	3	11
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	6	3	9	2	0	2	0	0	0	8	3	11

2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4	6	10	3	3	6	0	2	2	7	11	18
21 Künste	1	1	2	1	0	1	0	0	0	2	1	3
22 Geisteswissenschaften	3	5	8	2	3	5	0	2	2	5	10	15
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	26	28	54	6	5	11	1	1	2	33	34	67
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	8	6	14	4	0	4	0	0	0	12	6	18
32 Journalismus und Informationswesen	3	3	6	1	1	2	0	1	1	4	5	9
38 Recht	15	19	34	1	4	5	1	0	1	17	23	40
4 NATURWISSENSCHAFTEN	10	7	17	1	2	3	2	2	4	13	11	24
42 Biowissenschaften	10	5	15	1	1	2	1	0	1	12	6	18
44 Exakte Naturwissenschaften	-	1	1	-	1	1	-	1	1	-	3	3
48 Informatik	0	1	1	0	0	0	1	1	2	1	2	3
8 DIENSTLEISTUNGEN	2	-	2	0	-	0	0	-	0	2	-	2
81 Persönliche Dienstleistungen	2	-	2	0	-	0	0	-	0	2	-	2
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
Studienjahr 2004/05	45	47	92	3	9	12	5	9	14	53	65	118
1 ERZIEHUNG	3	3	6	0	0	0	0	2	2	3	5	8
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	3	3	6	0	0	0	0	2	2	3	5	8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	3	8	11	1	2	3	0	2	2	4	12	16
21 Künste	1	0	1	0	0	0	0	1	1	1	1	2
22 Geisteswissenschaften	2	8	10	1	2	3	0	1	1	3	11	14
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	24	19	43	2	2	4	1	0	1	27	21	48
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5	8	13	0	0	0	0	0	0	5	8	13
32 Journalismus und Informationswesen	4	-	4	0	-	0	0	-	0	4	-	4
38 Recht	15	11	26	2	2	4	1	0	1	18	13	31
4 NATURWISSENSCHAFTEN	15	16	31	0	5	5	4	5	9	19	26	45
40 Naturwissenschaften	2	1	3	0	1	1	0	1	1	2	3	5
42 Biowissenschaften	11	9	20	0	1	1	3	2	5	14	12	26
44 Exakte Naturwissenschaften	1	3	4	0	3	3	1	2	3	2	8	10
46 Mathematik und Statistik	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
48 Informatik	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
5 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1

50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Interpretation: Validität der Kennzahl ist derzeit im Detail nicht überprüfbar. In den kommenden Jahren wird eine Detailanalyse erfolgen.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2007	2006
1 NATURWISSENSCHAFTEN	530,25	489,8
11 Mathematik, Informatik	42,34	65,36
12 Physik, Mechanik, Astronomie	15,58	58,33
13 Chemie	11,67	37,84
14 Biologie, Botanik, Zoologie	239	111,49
15 Geologie, Mineralogie	91,66	87,53
16 Meteorologie, Klimatologie	0,5	0
17 Hydrologie, Hydrographie	9,75	4,8
18 Geographie	68,08	66,78
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	51,67	57,67
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	38,58	139,65
25 Elektrotechnik, Elektronik	1	35
27 Geodäsie, Vermessungswesen	13,25	47,81
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	1,5	25,42
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	22,83	31,42
3 HUMANMEDIZIN	25,25	250,42
31 Anatomie, Pathologie	2,58	34,94
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	5,33	44,2
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,5	11

34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1,83	43,25
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	2	33
36	Chirurgie und Anästhesiologie		18,51
37	Psychiatrie und Neurologie	9	13,03
38	Gerichtsmedizin	3	31,46
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	1	21,03
4	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	3,16	22
43	Forst- und Holzwirtschaft	1,33	0
45	Veterinärmedizin	1,33	0
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0,5	22
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	714,47	618,01
51	Politische Wissenschaften	32,56	62,83
52	Rechtswissenschaften	334,33	189,59
53	Wirtschaftswissenschaften	45,58	42,53
54	Soziologie	27,26	68,71
55	Psychologie	103,33	58
56	Raumplanung	4,33	41
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	89,5	73,94
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	77,56	81,41
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	613,29	646,1
61	Philosophie	62,21	68,83
64	Theologie	114,7	93,5
65	Historische Wissenschaften	120,25	145,79
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	189,98	135,42
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	11,73	33,25
68	Kunstwissenschaften	58,07	83,98
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	56,35	85,33

		Typus von Publikationen	
Insgesamt	Erstauflagen von wissenschaftl. Fach- oder Lehrbüchern	102	76
	Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften	160	242
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	280	413
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	566	703
	Proceedings	261	148
	Posterbeiträge im Rahmen internationaler wissenschaftlicher Fachkongresse	35	12
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	521	572

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals liegt im Vergleich zum Vorjahr im normalen Schwankungsbereich. Der leichte Rückgang ergibt sich auf Grund der Anwendung der Kategorie der Wissensbilanz über das gesamte Jahr 2007. 2006 mussten die Wissensbilanzkategorien erst mit den bestehenden FODOK-Kategorien abgeglichen werden.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschafts-/ Kunstzweig ¹	keynote-speaker			Vortragstypus sonstige speaker/presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2007									
1 NATURWISSENSCHAFTEN	3	11,5	14,5	31,5	171,67	203,17	34,5	183,17	217,67
11 Mathematik, Informatik	0	0	0	2	21	23	2	21	23
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	0	0	0	4,5	4,5	0	4,5	4,5
13 Chemie	0	0	0	0	5,5	5,5	0	5,5	5,5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	5	6	20	67,5	87,5	21	72,5	93,5
15 Geologie, Mineralogie	0	0,5	0,5	0	19,5	19,5	0	20	20
16 Meteorologie, Klimatologie	0	0	0	0	1,5	1,5	0	1,5	1,5
17 Hydrologie, Hydrographie	0	0	0	0	3	3	0	3	3
18 Geographie	0	1	1	3,5	17,17	20,67	3,5	18,17	21,67
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	2	5	7	6	32	38	8	37	45
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	1,5	1,5	1,5	11,67	13,17	1,5	13,17	14,67
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0	0	1	1	0	1	1
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	1,5	1,5	0	6,67	6,67	0	8,17	8,17
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0	0	0,5	0,5	1	0,5	0,5	1
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0	0	1	3,5	4,5	1	3,5	4,5
3 HUMANMEDIZIN	1	0,25	1,25	1,25	7,4	8,65	2,25	7,65	9,9
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	1	0	1	1	2,5	3,5	2	2,5	4,5
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0	0	0	0	0,7	0,7	0	0,7	0,7
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	3	3	0	3	3
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	0,25	0,25	0,25	1,2	1,45	0,25	1,45	1,7

4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0	0	0	0	0,33	0,33	0	0,33	0,33
43 Forst- und Holzwirtschaft	0	0	0	0	0,33	0,33	0	0,33	0,33
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	9,5	31,25	40,75	55,91	158,01	213,92	65,41	189,26	254,67
51 Politische Wissenschaften	0	1,75	1,75	1,25	9,7	10,95	1,25	11,45	12,7
52 Rechtswissenschaften	3,5	17,75	21,25	22,08	61,45	83,53	25,58	79,2	104,78
53 Wirtschaftswissenschaften	1	2	3	1,83	6,25	8,08	2,83	8,25	11,08
54 Soziologie	0	1,25	1,25	0,25	11,37	11,62	0,25	12,62	12,87
55 Psychologie	0	3	3	14	33,33	47,33	14	36,33	50,33
56 Raumplanung	0	0	0	0	1,33	1,33	0	1,33	1,33
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	3	5	8	5,5	22	27,5	8,5	27	35,5
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2	0,5	2,5	11	12,58	23,58	13	13,08	26,08
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	4,5	23,49	27,99	90,83	172,91	263,74	95,33	196,4	291,73
61 Philosophie	0,5	3,5	4	2	14,58	16,58	2,5	18,08	20,58
64 Theologie	0	4,83	4,83	2,5	28,17	30,67	2,5	33	35,5
65 Historische Wissenschaften	1	6,83	7,83	12,5	43,5	56	13,5	50,33	63,83
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	1	2	39,5	49,66	89,16	40,5	50,66	91,16
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0	0,33	0,33	0	4,67	4,67	0	5	5
68 Kunstwissenschaften	0	3	3	19	6,83	25,83	19	9,83	28,83
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2	4	6	15,33	25,5	40,83	17,33	29,5	46,83

		Veranstaltungstypus								
INSGESAMT	national	4	21	25	22	79	101	26	100	126
	international	14	47	61	159	443	602	173	490	663
	Gesamt	18	68	86	181	522	703	199	590	789

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	keynote-speaker			Vortragstypus sonstige			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2006									
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	19	20	11,66	134,51	146,17	12,66	153,51	166,17
11 Mathematik, Informatik		1	1	1	25	26	1	26	27
12 Physik, Mechanik, Astronomie				1	8,67	9,67	1	8,67	9,67
13 Chemie					5,67	5,67		5,67	5,67
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	13,5	14,5	2	60,17	62,17	3	73,67	76,67
15 Geologie, Mineralogie				2,33	12,33	14,66	2,33	12,33	14,66
17 Hydrologie, Hydrographie				2	1	3	2	1	3
18 Geographie		2,5	2,5	2,33	7,34	9,67	2,33	9,84	12,17
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		2	2	1	14,33	15,33	1	16,33	17,33
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0,5	0,5	1	5,34	6,34	1	5,84	6,84
27 Geodäsie, Vermessungswesen		0,5	0,5		4,34	4,34		4,84	4,84
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften				1	1	2	1	1	2
3 HUMANMEDIZIN	6	4	10	2	6,5	8,5	8	10,5	18,5
31 Anatomie, Pathologie					0,5	0,5		0,5	0,5
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	6	2	8		1	1	6	3	9
37 Psychiatrie und Neurologie					1	1		1	1
38 Gerichtsmedizin		2	2	2	3	5	2	5	7
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin					1	1		1	1
4 LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN	0	0	0	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5
43 Forst- und Holzwirtschaft					0,5	0,5		0,5	0,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	12	94,51	106,51	52,5	156,5	209	64,5	251,01	315,51
51 Politische Wissenschaften	2,5	16,67	19,17	1,41	8,17	9,58	3,91	24,84	28,75
52 Rechtswissenschaften	4,5	25,5	30	31,58	59,33	90,91	36,08	84,83	120,91
53 Wirtschaftswissenschaften	1	2	3	2	5,5	7,5	3	7,5	10,5
54 Soziologie	1	2,17	3,17	5,06	12,67	17,73	6,06	14,84	20,9

55 Psychologie		14	14	1	17	18	1	31	32	
56 Raumplanung					2,16	2,16		2,16	2,16	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		2	14,5	16,5	8	30	38	10	44,5	54,5
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften		1	19,67	20,67	3,45	21,67	25,12	4,45	41,34	45,79
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		4	84	88	35,38	156,31	191,69	39,38	240,31	279,69
61 Philosophie			3	3	2,98	8,5	11,48	2,98	11,5	14,48
64 Theologie		1	7	8	22	32,66	54,66	23	39,66	62,66
65 Historische Wissenschaften			12,5	12,5	1	54,66	55,66	1	67,16	68,16
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		2,5	45,5	48	7	44	51	9,5	89,5	99
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen		0,5	0,5	1	0,7	4,16	4,86	1,2	4,66	5,86
68 Kunstwissenschaften			13,5	13,5	1,2	4	5,2	1,2	17,5	18,7
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften			2	2	0,5	8,33	8,83	0,5	10,33	10,83
	Veranstaltungstypus									
	national	10	66	76	84	215	299	94	281	375
	international	13	38	51	118	245	363	131	283	414
	Gesamt	23	104	127	202	460	662	225	564	789

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: -

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

An der Universität Salzburg waren für diese Kennzahl keine Werte zu verzeichnen.

Interpretation: -

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2007				2006			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	€ 4.096.790,00	€ 1.472.890,67	€ 16.881,69	€ 5.586.562,36				
11 Mathematik, Informatik	€ 984.345,03	€ 519.534,50		€ 1.503.879,53	€ 360.043,72	€ 317.463,00		€ 677.506,72
12 Physik, Mechanik, Astronomie	€ 492.880,42	€ 115.926,00		€ 608.806,42	€ 245.504,46	€ 44.251,00	€ 1.930,00	€ 291.685,46
13 Chemie	€ 145.825,42			€ 145.825,42	€ 6.239,17			€ 6.239,17
14 Biologie, Botanik, Zoologie	€ 1.473.864,17	€ 455.252,50	€ 16.881,69	€ 1.945.998,36	€ 4.161.421,35	€ 342.476,00	€ 27.514,00	€ 4.531.411,35
15 Geologie, Mineralogie	€ 398.936,90			€ 398.936,90	€ 376.099,91	€ 85.833,50	€ 13.585,50	€ 475.518,91
16 Meteorologie, Klimatologie		€ 1.025,00		€ 1.025,00				
17 Hydrologie, Hydrographie		€ 1.025,00		€ 1.025,00				
18 Geographie	€ 259.646,57	€ 270.966,33		€ 530.612,90	€ 951.456,50	€ 636.609,50	€ 11.655,50	€ 1.599.721,50
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	€ 341.291,50	€ 109.161,33		€ 450.452,83	€ 137.913,23			€ 137.913,23
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	€ 265.697,67	€ 235.805,50	€ 6.666,67	€ 508.169,83				
24 Architektur	€ 34.844,00			€ 34.844,00				
27 Geodäsie, Vermessungswesen	€ 60.934,67	€ 127.787,83		€ 188.722,50				
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	€ 10.247,00			€ 10.247,00				
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	€ 159.672,00	€ 108.017,67	€ 6.666,67	€ 274.356,34	€ 6.989,72			€ 6.989,72
3 HUMANMEDIZIN	€ 1.252.519,00	€ 273.387,83	€ 19.695,31	€ 1.545.602,14				
31 Anatomie, Pathologie	€ 13.066,50		€ 8.440,85	€ 21.507,35				
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	€ 181.415,00	€ 56.723,00	€ 8.440,85	€ 246.578,85				

34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	€ 872.020,33	€ 195.480,50	€ 1.067.500,83	€ 164.538,99			€ 164.538,99
35	Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	€ 92.645,33		€ 92.645,33				
37	Psychiatrie und Neurologie	€ 92.650,70		€ 92.650,70				
38	Gerichtsmedizin				€ 15.5040,00			€ 15.5040,00
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	€ 721,14	€ 21.184,33	€ 2.813,62	€ 24.719,09			
4	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	€ 98.211,00	€ 405,00	€ 98.616,00				
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	€ 98.211,00	€ 405,00	€ 98.616,00				
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	€ 2.553.786,60	€ 841.671,50	€ 119.009,33	€ 3.514.467,44			
51	Politische Wissenschaften	€ 52.130,08	€ 63.429,33	€ 115.559,41	€ 7.028,52	€ 7.699,00		€ 14.727,52
52	Rechtswissenschaften	€ 142.412,27	€ 110.195,00	€ 252.607,27	€ 68.777,00	€ 4.845,00		€ 73.622,00
53	Wirtschaftswissenschaften	€ 62.290,27	€ 149.442,00	€ 211.732,27	€ 22.956,02			€ 22.956,02
54	Soziologie	€ 8.763,41		€ 8.763,41	€ 391.470,50			€ 391.470,50
55	Psychologie	€ 243.015,80	€ 205.644,00	€ 448.659,80	€ 568.280,62	€ 138.690,00		€ 706.970,62
56	Raumplanung		€ 18.483,50	€ 18.483,50				
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	€ 1.358.679,50	€ 77.425,00	€ 1.436.104,50	€ 431.160,50			€ 431.160,50
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	€ 686.495,27	€ 217.052,67	€ 119.009,33	€ 1.022.557,27	€ 1.432.184,00	€ 294.093,00	€ 69.032,00
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	€ 1.987.113,73	€ 136.445,50	€ 33.312,00	€ 2.156.871,23			
61	Philosophie	€ 342.673,59		€ 2.658,33	€ 345.331,92	€ 557.301,93		€ 557.301,93
64	Theologie	€ 114.943,10		€ 114.943,10	€ 191.473,32			€ 191.473,32
65	Historische Wissenschaften	€ 578.463,76	€ 30.003,50	€ 25.337,00	€ 633.804,26	€ 595.358,39	€ 69.999,00	€ 665.357,39
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	€ 487.410,55	€ 24.204,00	€ 5.316,67	€ 516.931,21	€ 446.915,31	€ 258.728,00	€ 6.350,00
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	€ 89.084,50		€ 89.084,50	€ 34.516,00		€ 28.451,00	€ 62.967,00
68	Kunstwissenschaften	€ 239.772,33	€ 69.738,00	€ 309.510,33	€ 95.189,92			€ 95.189,92
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	€ 134.765,90	€ 12.500,00	€ 147.265,90	€ 169.121,04	€ 43.774,00		€ 212.895,04

Auftrag-/ Fördergeber-Organisation									
Insgesamt	EU		€ 2.400.881,00		€ 2.400.881,00		€ 1.812.020,00		€ 1.812.020,00
	Bund (Ministerien)	€ 1.094.528,00	€ 80.306,00		€ 1.174.834,00	€ 2.157.859,00			€ 2.157.859,00
	Land	€ 387.358,00	€ 51.150,00		€ 438.508,00	€ 1.445.575,00	€ 5.000,00		€ 1.450.575,00
	Gemeinden und Gemeindeverbände	€ 23.300,00			€ 23.300,00	€ 23.300,00			€ 23.300,00
	FWF	€ 4.286.461,00			€ 4.286.461,00	€ 4.299.388,91			€ 4.299.388,91
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Förder-einrichtungen (FFG)	€ 394.705,00			€ 394.705,00	€ 147.093,00	€ 116.297,00		€ 263.390,00
	Unternehmen	€ 790.871,00	€ 97.917,00	€ 20.000,00	€ 908.788,00	€ 616.377,00	€ 98.750,00	€ 54.685,00	€ 769.812,00
	Gesetzliche Interessensvertretungen	€ 60.115,00			€ 60.115,00	€ 20.115,00			€ 20.115,00
	Stiftungen / Fonds / sonstige Förder-einrichtungen	€ 1.847.518,00	€ 193.731,00		€ 2.041.249,00	€ 1.267.110,21	€ 165.754,00		€ 1.432.864,21
	sonstige	€ 1.369.262,00	€ 136.621,00	€ 175.565,00	€ 1.681.448,00	€ 1.600.162,00	€ 46.640,00	€ 103.833,00	€ 1.750.635,00
	Gesamt	€ 10.254.118,00	€ 2.960.606,00	€ 195.565,00	€ 13.410.289,00	€ 11.576.980,12	€ 2.244.461,00	€ 158.518,00	€ 13.979.959,12

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Einnahmen aus F&E-Projekten sind 2007 im Vergleich zum Vorjahr gesunken, da im Jahr 2006 zwei außergewöhnlich große Zahlungen anfielen. Im Bereich der EU-Projekte konnten die Einnahmen allerdings gesteigert werden.